



Das Team des
Volkskundemuseum Wien
und der
Verein für Volkskunde
wünschen ein
frohes Neues Jahr!





VOLKSKUNDE
— MUSEUM
WIEN —



54
1/2019

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Jänner | Februar | März

Programm

Jänner

So, 6.1.2019, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
„Alle antreten! Es wird geknipst!“

Di, 8.1.2019, 18.00 Uhr

Filmscreening:
Escape from Syria

Sa, 12.1.2019, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 13.1.2019, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Die Küsten Österreichs

Mi, 16.1.2019, 17.00 Uhr

Workshop:
Zur Lektüre historischer
Fotografien

Do, 17.1.2019, 18.00 Uhr

Eröffnung Ausstellungs-Add-ons:
People in Open Air
Geschichte/n finden

Sa, 19.1.2019, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 20.1.2019, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
„Alle antreten! Es wird geknipst!“

Do, 24.1.2019, 18.00 Uhr

Dinner im Palais
Gespräch:
Reden wir über Ihre Bilder!

Do, 24.1.2019, 19.00 Uhr

Performance:
The Sea of Hidden Sounds

Sa, 26.1.2019, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 27.1.2019, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Die Küsten Österreichs

Februar

Sa, 2.2.2019, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 3.2.2019, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
„Alle antreten! Es wird geknipst!“

Do, 7.2.2019, 18.00 Uhr

KuratorInnenführung:
„Alle antreten! Es wird geknipst!“

Fr, 8.2.2019, 10.00 bis 12.00 Uhr

kinderaktiv-Tag:
Fotografieren

Sa, 9.2.2019, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 10.2.2019, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Die Küsten Österreichs

Di, 12.2.2019, 17.00 Uhr

Workshop:
Zur Un/Sichtbarkeit jüdischer
Identität in der Fotografie

Do, 14.2.2019, 18.00 Uhr

Gespräch:
Reden wir über Ihre Bilder!

Sa, 16.2.2019, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 17.2.2019, 15.00 Uhr

Zum letzten Mal –
Öffentliche Führung:
„Alle antreten! Es wird geknipst!“

So, 17.2.2019, 16.00 Uhr

Vortrag zur Finissage:
Abschied in der Fotografie

Do, 21.2.2019, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

Sa, 23.2.2019, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 24.2.2019, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Die Küsten Österreichs

März

Fr, 1.3.2019, 17.00 Uhr

Generalversammlung des
Vereins für Volkskunde

Sa, 2.3.2019, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 3.3.2019, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Die Küsten Österreichs

Mi, 6.3.2019, 9.00 und 10.30 Uhr

Aktionstag Schule schaut Museum

Do, 7.3.2019, 19.00 Uhr

Ausstellungseröffnung:
„Sie meinen es politisch!“
100 Jahre Frauenwahlrecht

Sa, 9.3.2019, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 10.3.2019, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
100 Jahre Frauenwahlrecht

Do, 14.3.2019, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

Fr, 15.3.2019, 19.00 Uhr

Literatursalon im Palais

So, 17.3.2019, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Die Küsten Österreichs

So, 24.3.2019, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
100 Jahre Frauenwahlrecht

Mi, 27.3.2019, 17.00 Uhr

KuratorInnenführung:
100 Jahre Frauenwahlrecht

Mi, 27.3.2019, 18.00 Uhr

Buchpräsentation:
„Sie meinen es politisch!“

So, 31.3.2019, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung:
Die Küsten Österreichs

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde des Museums,

Zunächst einmal herzlich willkommen im Neuen Jahr. Wir beschenken Sie auch heuer mit einer Grußkarte am Cover und wünschen viel Freude damit.

2019 beginnt gleich mit einer kulinarischen Nachricht: Ab 8. Jänner ist unser Lokal wieder in Betrieb. Daniel Karl ist der neue Betreiber und nennt seine Wirkungsstätte „Hildebrandt“ – wir sind ja schließlich in einer dessen ersten Bauten in Wien. Daniel Karl hat 20 Jahre Gastronomieerfahrung und betreibt zwei Bio-Delis im 6. Bezirk. Bei uns steht ihm ab nun auch eine Küche zur Verfügung. Wir sind gespannt, was er dort zaubern wird. Mehr dazu in einem Interview.

Ebenfalls im Jänner starten sehr spannende Spin-offs der laufenden Fotografeausstellung. „People in Open Air“ untersucht anhand einer Selektion aus internationalen Fotoarchiven die Dialektik zwischen scheinbar unpolitischer individueller und ideologischer Fotografie. „Geschichte/n finden“ zeigt Ergebnisse kuratorischer Praxis junger HistorikerInnen in der Ausstellung.

Die große Position des Jahres 2019 widmet sich ab Anfang März dem hundertjährigen Jubiläum des Frauenwahlrechts in Österreich. Wir hoffen, dass sich rund um diese Ausstellung wieder ein produktiver und herausfordernder Diskurs zu rezenten gesellschaftspolitischen Entwicklungen ergeben wird.

Unsere liebe Kollegin und Kuratorin der Frauenhausausstellung, Anne Wanner, hat uns zu Jahresbeginn in Richtung Doha/Quatar verlassen, um am Entstehen des Fußballmuseums mitzuarbeiten – sicher spannend, und wir freuen uns auf ihre Abenteuerberichte. Währenddessen entwickelt unser Neuzugang Patrick Widhofner-Schmidt die Technik-sphäre des Hauses weiter. Es entstehen gemeinsam mit anderen zunehmend mehr digitale Services im Bereich der Online-Sammlungen sowie im Publikationsbereich.

Es gäbe Weiteres zu berichten, aber lesen Sie selbst.

Schönen Jahresbeginn also und auf ein freudiges Wiedersehen.

Matthias Beitzl

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	10
Kulturvermittlung	18
Veranstaltungen	22
Unterwegs mit dem Verein	27
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	28
Hinweise	29
Bibliothek	30
Das Museum als USEum	33
Lieblingsobjekt	36

Stadt–Land–Kind Wie wird aus einem Forschungsprojekt eine Ausstellung?

Das Citizen–Science–Projekt „Stadt–Land–Kind“ untersucht gesellschaftliche Entwürfe und (Zukunfts–)Versprechen, die in historischen und rezenten Fotografien von ländlichen Szenerien vermittelt werden. Als Ausgangspunkt dient die Fotosammlung des Volkskundemuseum Wien, die – angereichert mit Bildern aus Werbung, privaten und regionalen Archiven – Anlass zur kritischen Reflexion und Transformation kulturell konstruierter Sehnsuchtsmotive bietet. Durch die Mitarbeit von über 100 Citizen Scientists fanden im bisherigen Forschungsprozess zwölf intergenerative Bildgespräche statt, die in über 20 Stunden Videomaterial dokumentiert sind. Darüber hinaus sind im Projektverlauf über 170 neue Fotografien vom Leben am Land sowie 50 neue Forschungspostkarten im Austausch mit den beteiligten SchülerInnen entstanden.

Die Materialien, Prozesse und Ergebnisse dieses Forschungsprojektes sollen 2019 im Volkskundemuseum Wien der Öffentlichkeit zugänglich und nachvollziehbar gemacht werden. Wie aber können solche – in einem Forschungsprojekt entstandenen – Artefakte zu einer Ausstellung werden? Nach einem einleitenden Vortrag zu Ausstellen und Vermitteln als wechselseitige Bestandteile einer zeitgenössischer Museumsarbeit von Angeli Sachs (Zürcher Hochschule der Künste, Museum für Gestaltung Zürich) wurde diese Frage in einem kuratorischen Workshop am 16. November 2018 an der Akademie der bildenden Künste Wien erörtert. Vor dem gedanklichen Hintergrund der

Möglichkeiten von Partizipation und dem Öffnen neuer Denk- und Handlungsräume im Ausstellungssetting entwarfen Studierende der am Projekt beteiligten Wiener Universitäten Skizzen einer möglichen Ausstellung.

Ziel ist das Herstellen eines politischen Momentums angesichts der Überzeugung, dass Museen Orte des Wissensaustauschs sowie der stets neu zu verhandelnden Verflechtung von Geschichte und Gegenwart sind. Eine dahingehende Entscheidung ist, die Ausstellung als Forschungssetting zu begreifen, in der Multiperspektivität gezeigt wie auch gleichzeitig in der aktiven Auseinandersetzung mit Bild- und Objektwelten hergestellt wird. Das gemeinsame Betrachten, Beschreiben und Besprechen soll in der Ausstellung mit dem Arbeitstitel „Retropia“ besonders befördert werden – zu sehen ab 5. April 2019 im Volkskundemuseum Wien.

Laura Commare, Martina Fineder,
Paul Reiter, Luise Reitstätter,
Projekt Stadt–Land–Kind

„Stadt–Land–Kind“ ist ein Forschungsprojekt der Akademie der bildenden Künste Wien in Kooperation mit dem Labor für empirische Bildwissenschaft der Universität Wien, dem Volkskundemuseum Wien, dem Werkraum Bregenzerwald, der VS Rastefeld, der NMS Kals am Großglockner und der Werkraumschule Bregenzerwald. Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms Sparkling Science durchgeführt und vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gefördert.



Das Forschungsprojekt „Stadt-Land-Kind“,
Fotomontage: dform



Unterwegs mit dem Verein: Exkursion in die Kleinen Karpaten
Foto: Claudia Peschel-Wacha (c) Volkskundemuseum Wien

Exkursionsbericht **Unterwegs mit dem Verein in den Kleinen Karpaten**

Do, 30.8. bis Sa, 1.9.2018

Ziel der heurigen Vereinsexkursion in die Slowakei war es, im Rahmen des EU Projekts TREASURES einige Museen besser kennenzulernen, die sich im Verbund des Slowakischen Nationalmuseums, unserem Projektpartner, befinden. Wir näherten uns der slowakischen Hauptstadt nicht nur auf dem Landweg, sondern auch per Schiff auf der Donau von dem mächtigen Felsen mit der Burgruine Devín aus. Das Schiff legte in der Nähe des vom Architekten Harminc in den 1920er Jahren erbauten Hauptgebäudes des Slowakischen Nationalmuseums an, wo wir einen Einblick in die Geschichte des Hauses, in die Sammlungsbestände des SNM-Musikmuseum in Dolná

Krupá und in eine Ausstellung über den Fotografen Karol Plicka bekamen. Nach einem Zwischenstopp in Pezinok, einer ehemaligen Bergbaustadt, fuhren wir weiter nach Modra und bezogen dort das Hotel Majolika, das sich in dem Gebäude der ersten Keramiklehrwerkstatt und -manufaktur der Slowakei befindet. Im SNM-L'udovít Štúr Museum am Hauptplatz wurde die Ausstellung „Sammlung des Keramikers Richard Hóz“ eröffnet und im Museum der slowakischen Keramikplastik, welches im Rahmen des EU-Vorgängerprojekts TRA-KER (2010-2012) gebaut und eingerichtet worden war, eine Krippenausstellung. Abends konnten wir selbstständig Würste (Klobassen), Speck und Gemüse im Feuer braten.

Mit selbstständiger kreativer Arbeit ging es am nächsten Morgen weiter in der Keramikmanufaktur Slovenská Ľudová majolika in Modra, die im Dezember 2017 nach einer fast zweijährigen Pause wieder eröffnet wurde. Nach einer Einführung in das Her-

stellungsverfahren der Modraer Majolika konnten wir Vasen bemalen, die bereits einmal gebrannt waren und mit einer weißen Glasur überzogen waren. Am Nachmittag fuhren wir zur Burg SNM-Červený Kameň. Wir bekamen spannende Einblicke in die Geschichte der Anlage: die historische Apotheke, die Sala Terena, die im Kommunismus angelegte Möbelsammlung, die Kellerräumlichkeiten. Vor dem Abendprogramm im Weingut Elesko machten wir noch einen Abstecher zum Schloss Budmerice im Stil des romantischen Eklektizismus.

Unsere erste Station am letzten Tag war das Museum in der Schaubmar Mühle in Cajla. Nicht nur die Geschichte der Alten Mühle, für die sich das Slowakische Kulturministerium, unser Strategischer Partner im EU-Projekt, um eine Partnerschaft auf österreichischer Seite bemüht, war interessant, sondern auch die aktuelle Sonderausstellung über zeitgenössische Keramikunst. Nach dem Mittagessen in Svätý Jur wartete noch ein letzter Programmpunkt auf uns: die St. Georgskirche. Aufgrund der Seligsprechung der slowakischen Märtyrerin Anna Kolesárová in Košice und Umbauarbeiten an der Kirche mit dem steinernen Altar aus der Frührenaissance war keine Kirchenführung möglich, doch die Mesnerin organisierte Informationsmaterial und öffnete den neu renovierten Holzglockenturm für uns.

Im Rahmen des EU Projekts TREASURES sind weitere Vereinsreisen nach Marchegg 2019 und nach Trnava und Umgebung (Schloss Dolná Krupá) 2020 geplant.

Katharina Richter-Kovarik,
Kulturvermittlung

Fotogespräch im SeniorInnen.Treff „Alle antreten! Es wird geknipst!“

Im Dezember hatte das Team von „Alle antreten! Es wird geknipst!“ Private Fotografie in Österreich 1930-1950 die Gelegenheit, ihr Projekt im SeniorInnen.Treff der Stadt Wien in der Gumpendorfer Straße vorzustellen und mit den Besucherinnen und Besuchern über ihren Zugang zu Fotografie zu sprechen.

Erste Anknüpfungspunkte lieferten von den TeilnehmerInnen mitgebrachte Erinnerungsstücke, wiederentdeckte Familienfotos und ein zuvor zehn Jahre daheim verstaubtes Album mit Tiermotiven. Später wurde über andere Themen wie Dia-Abende, digitale Fotografie, Bildtypen und spannende Lebensgeschichten geplaudert und diskutiert. Großes Interesse bestand auch für die von uns mitgebrachten Alben und Fotos: Sie wurden gleich gemeinsam durchgeblättert, es wurden Orte bestimmt und alte, unleserliche Beschriftungen entziffert.

Nun ist angedacht, das Format weiterzuführen und regelmäßig Gespräche zur privaten Fotografie in den Pensionistenklubs Wiens zu veranstalten. Es war für beide Seiten ein anregender Austausch. Vielen Dank für die netten Gespräche!

Johanna Höpler,
Ausstellungsassistentin

Schwerer Diebstahl aus der Jaufenthaler Krippe und weiterer Objekte

Vom Herbst 2017 bis Anfang Frühjahr 2018 ist es im Volkskundemuseum Wien zu mehreren Diebstählen gekommen, die eine damalige Mitarbeiterin verübt hat. Die Täterin wurde identifiziert und am 4. September 2018 im Wiener Landesgericht zu einer Haftstrafe von zwei Jahren, davon acht Monate unbedingt, und zu einer Schadenersatzzahlung von 100.000,- Euro, die das Museum jedoch bis auf weiteres nicht erhalten hat, verurteilt.

Die RichterIn wertete den Vertrauensbruch, den die Täterin als Mitarbeiterin des Museums begangen hatte, als besonders erschwerend. Diese hatte den ihr für die Durchführung von Spezialführungen anvertrauten Schlüssel mehrmals benützt, um in die Restaurierwerkstatt einzudringen und aus Depotboxen Objekte zu entwenden. Außerdem stahl sie Objekte, die sich vorübergehend zur Bearbeitung in den Büros der Kuratorinnen befanden. Eine erste Reaktion der Direktion auf die Diebstähle war der Austausch von Schlössern und die Definition von Zutrittsabschnitten für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Inzwischen ist das gesamte Schließsystem des Museums erneuert worden.



Diebstahl aus der Jaufenthaler Krippe, ÖMV 9628. Zahlreiche Objekte wurden beschädigt, z.B. wurde ein Engel zu einem Teufel umgestaltet. Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum

Bis zur Identifizierung der Täterin wurden rund 100 der über 900 Teile umfassenden spätbarocken Jaufenthaler Krippe entwendet, darunter die Hälfte der Paradeengel und etliche Requisiten wie der sieben-armige Leuchter und der Globus der Sterndeuter. Die Jaufenthaler Krippe wurde vor einigen Jahren komplett gereinigt, konserviert und zum Teil auch restauriert. Dies war durch ein Patenschaftsprojekt möglich gemacht worden. Unglücklicherweise sind etliche Objekte, die damals Patenschaften fanden, vom Diebstahl betroffen.

Ein weiterer herber Schlag für das Museum ist der Verlust von rund 200 Stück Wallfahrtsmedaillen aus der großen Motiv- und Wallfahrtsammlung.

Einen Teil der Beute verkaufte die Täterin über Handelsplattformen wie Ebay im Internet. Dass sie zuvor einen großen Teil der Objekte beschädigte, wiegt aus museologischer Sicht ungleich schwerer. Sie schnitt Teile ab, setzte sie anders zusammen und bemalte sie neu: aus einem Engel etwa wurde ein Teufel, aus dem Leuchter eine Harfe. Auf diese Weise wurde Kulturgut teilweise unwiederbringlich zerstört, das über Jahrhunderte im Museum aufbewahrt war. Wir sind bemüht, die Objekte möglichst wieder in den ursprünglichen Zustand zu versetzen, dennoch sind sie eben nicht mehr original erhalten. Die Restaurierung fordert einen großen Einsatz von Zeit und Geld und muss überwiegend von externen Fachleuten durchgeführt werden. Zudem konnte ein Teil der Objekte bisher nicht wiedererlangt werden. Die Bemühungen, Käuferinnen und Käufer auffindig zu machen, laufen weiter.

Kathrin Pallestrang,
Kuratorin der Textil- und
Bekleidungssammlung

Broschüre und Film zum Volkskundemuseum Wien

Eine Broschüre und Filmclips auf Deutsch, Slowakisch und Englisch geben neue Einblicke in die Geschichte des Gartenpalais Schönborn und in das Werden des Volkskundemuseum Wien. Von der Baugeschichte über die Prunkräume bis hin zum Museumsgarten spannt die Broschüre einen Bogen von der repräsentativen Funktion des Gebäudes zu seiner heutigen Nutzung als Museum. Als „spekulative Werbefilme“ stellen die Filmclips Ausstellungs-, Forschungs- und Vermittlungsprojekte des Museums vor: Fund oder Erfindung?

Finanziert im Rahmen des bilateralen EU-Projektes *TREASURES.. Schätze aus Zentraleuropa. Kultur, Natur, Musik* (INTERREG SK-AT 2014-2020)
Die Broschüre ist über das Museum zu beziehen:
buchbestellung@volkskundemuseum.at

Das neue Museumscafé Hildebrandt

Am 8. Jänner eröffnet das Café Hildebrandt, benannt nach dem Architekten des Gartenpalais Schönborn Johann Lucas von Hildebrandt (1668-1745). Das Café mit Museumsgarten ist ein offener Ort für alle MuseumsnutzerInnen, Kaffee und Kulinarik laden zum Verweilen und Verköstigen ein.

Öffnungszeiten ab 8.1.2019:
Di bis So, 10.00 bis 18.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr



Die Küsten Österreichs © Julia Gaisbacher (Foto) / Christoph Höbart, dform (Bildbearbeitung)

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Seit September 2018

2015 wurde an Europas Außen- und Innengrenzen (Flucht-)Geschichte geschrieben. Diese findet im Rahmen der WIENWOCHE 2018 Eingang in die Dauerausstellung des Volkskundemuseum Wien.

„¡Hola Banana!“, steht auf einem braunen Karton, darin ist Kinderkleidung Größe 80 bis 86. Ein Relikt aus einem Transitort der Flüchtenden in Österreich im Jahr 2015. Im Zuge der WIENWOCHE wird diese Geschichte nun fixer Bestandteil des Wiener Volkskundemuseums.

Überarbeitete Dauerausstellungen sind in den ethnologischen Museen Europas zurzeit ein Muss. Im Museum in der Laudongasse hat eine Gruppe von externen Kura-

torInnen – alle im Asylverfahren – aber nicht nur ein Update der bestehenden Sammlung gemacht, sondern auch einen neuen Objektbestand eingearbeitet. Als relevante Artefakte der österreichischen Volkskunde gelten neben Kleiderschränken aus Tiroler Bauernhäusern nun auch gepackte Reisetaschen, die bei der Mittelmeerüberfahrt zurückgelassen werden mussten. Die neuen Objekte legen Zeugnis dafür ab, wie Europa und Österreich zu Beginn des 21. Jahrhunderts funktionieren.

Eine kaputte Schwimmweste als Museumsstück? Sammlungsobjekte der Volkskunde sind zu einem großen Teil „genuin wertlos“, erklärt das kuratorische Team: „Erst durch Interpretation und Kontextualisierung erhält das Objekt seinen sammlerischen Wert.“ Vielleicht bringen ja gerade diese Sammlungsstücke – gefunden an den Küsten Europas – den Museen ihre ersehnte europäische Identität ein. Denn dort, wo Regierungen und Grenzschutz die Schotten dicht machen wollen, hat Europa so klare Konturen wie nirgendwo sonst.

Das Begleitbuch zur Ausstellung ist über das Museum zu beziehen: buchbestellung@volkskundemuseum.at

„Alle antreten! Es wird geknipst!“ Private Fotografie in Österreich 1930–1950

Bis 17.2.2019

Acht Alben aus den Jahren zwischen 1932 und etwa 1955 überliefern Fragmente des Lebens von Ferry S.. Ausgiebig fotografiert er die Zimmer, in denen er lebt, seine Eltern, die er besucht, die Frauen, mit denen er reist; nicht selten gibt er ihnen die Kamera, so dass auch von ihm viele Bilder in den Alben sind. Der Frühling 1945 muss besonders schön gewesen sein – man sieht Ferry mit seiner Frau im Prater, sie mit Sonnenbrille, er im langen Mantel, beide mit elegantem Hut. Es ist schwer vorstellbar, dass der Krieg und sein Ende sie unberührt gelassen hat. Aber sie fotografierten, als ob sie sich daran nicht erinnern wollten.

Die private Fotografie erweist sich damit gerade nicht als ein Medium der umfassenden Erinnerung. Im Akt des Fotografierens wird die zukünftige Betrachtung vorweggenommen; was dann erscheinen soll, ist ein gutes Leben. Mit Hilfe der privaten Fotografie lässt sich vorausschauend und im Rückblick die Kontinuität der eigenen Existenz in und auch gegen die Geschichte herstellen und verteidigen, über alle historischen Brüche, alle Traumata, alle Schuld hinweg.

Mit der Ausstellung „Alle antreten! Es wird geknipst!“ wird zum ersten Mal ein größerer Bestand der privaten Fotografie in Österreich eingehend und öffentlich untersucht. Vorbereitend haben die beiden Kuratoren Herbert Justnik und Friedrich Tietjen hunderte von Alben und tausende von Fotografien gesichtet; zusätzlich wurden im Rahmen von Albensichtungen mehr als 30 Gespräche mit Besitzer*innen von

Alben geführt und aufgezeichnet. Ziel war es dabei, die private Fotografie als Gewebe von Praktiken zu verstehen, die Bilder hervorbringen, zirkulieren lassen und zu sehen geben. Dass die Anlässe und Motive vieler Bilder außerordentlich ähnlich sind und dass sie sich über die Zeit kaum verändern, ist dabei Ausgangspunkt für Forschungen, denen die Ausstellung Raum geben wird

Während der Laufzeit werden Kolleg*innen aus dem Aus- und Inland die Bestände an Arbeitsplätzen im Ausstellungsraum eingehender untersuchen; diese Arbeitsplätze stehen allen Interessierten zur Verfügung, die entweder vorhandene Bestände untersuchen oder auch ihre eigenen Alben mit anderen vergleichen wollen. Die Ergebnisse dieser Tätigkeiten werden unmittelbar in die Ausstellung eingespeist, deren Display sich damit dynamisch verändert.

Im Rahmen der Ausstellungen finden regelmäßig Führungen mit den AusstellungsmacherInnen sowie die Fotogespräche „Reden wir über Ihre Bilder!“ statt.



Forschungsausstellung „Alle antreten! Es wird geknipst!“. Foto: kollektiv fischka / kramar
© Volkskundemuseum Wien

Eröffnung zweier Ausstellungs-Add-ons

Do, 17.1.2019, 18.00 Uhr

#1: People in Open Air

17.1.2019 bis 17.2.2019

People in Open Air is a visual essay on the "behavior" of photographs during World War II. It explores a restrictive selection of private and institutional photographs built up around a common thread: how people positioned themselves in relation to *new* environments and landscapes. It considers the relationship between the visually similar scenes depicted by Jewish civilians who went into hiding often as tourists abroad, Austrian civilians on vacation and amateur soldier-photographers. Subjectively picked from the picture archives of Volkskundemuseum (Vienna, Austria), Jewish Historical Museum (Belgrade, Serbia), USHMM (Washington, USA), Bundesarchiv (Koblenz, Germany), The Wiener Library (London, UK) and from the Hungarian newspaper *Illustrated Sunday (Képes Vasárnap, private archive)* the work also tackles the dialectic between seemingly apolitical vernacular photography (individual subjectivities) and propagandistic photographs (public ideology).

Andrea Palašti, Fellow of *kültür! gemma!*
2018

Title taken from the article: Hans Walther, Menschen im Freilicht (Foto Beobachter, Juli 1941, 11. Jahrg. Heft 7)

#2: Geschichte/n finden

17.1.2019 bis 17.2.2019

Die Ausstellung „Alle antreten! Es wird geknipst!“ Private Fotografie in Österreich 1930-1950 versteht sich als Forschungsausstellung und so ist es nur folgerichtig, dass sich angehende HistorikerInnen im Rahmen eines Projektkurses des Instituts für Zeitgeschichte an der Universität Wien mit der Sammlung privater Alben und Fotografien des Volkskundemuseum Wien auseinandersetzen. Die Ergebnisse werden nun als eigener Ausstellungsteil in die Gesamtausstellung integriert.

Ob ein Konvolut von hunderten losen Fotos vom Flohmarkt, der anonyme fotografische Nachlass eines „Ferry S.“ oder die akkurat geführten Fotoalben einer Wiener Familie – die Studierenden wählten vielfältige Zugänge, um mit den unterschiedlichen Ausgangspunkten des Materials zu arbeiten. Entstanden sind Schlaglichter auf die Möglichkeiten, in privater Fotografie zwischen 1930 und 1950 „Geschichte(n) zu finden“.



People in Open Air. Foto aus: Ulrike E. Album
(Leihgabe/ ue_0008)

Studierende forschen zu privater Fotografie in
Österreich 1930-1950 © Volkskundemuseum Wien



Wahlrechtsdemonstration der SDAP (Sozialdemokratische Arbeiterpartei) in Ottakring 1913 © Kreisky-Archiv

„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht

8.3.2019 bis 25.8.2019

Eröffnung: Do, 7.3.2019, 19.00 Uhr

Mit der Gründung der Republik im November 1918 wurde ein Meilenstein für die Gleichberechtigung von Frau und Mann beschlossen: das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechts. 100 Jahre nachdem Frauen ins Parlament einzogen, bündelt diese Ausstellung das breit gestreute Wissen zur Geschichte des Frauenwahlrechts. In einem großen zeitlichen Bogen vom Ringen um politische Partizipation von Frauen seit 1848 bis in die jüngste Vergangenheit wird nachvollzogen, wie sehr die Einführung des Frauenwahlrechts in alle Lebensbereiche hineinwirkt.

Das Wahllokal, die Straße, der autonome Frauenraum, das sozialdemokratische Vereinslokal, Haus und Arbeitsplatz sowie das Parlament werden als Orte vorgestellt, an denen der Kampf um politische Partizipation tatsächlich stattfand oder die das Frauenwahlrecht veränderte. So werden Orte, auch solche des Alltags, als politische Räume erfahrbar. Die Ausstellungsobjekte aus unterschiedlichen Jahrzehnten erzählen Geschichten zu übergeordneten Fragen: Wie sind Frauen in der Politik repräsentiert? Wie verändert sich der Ort Parlament durch den Eintritt von Frauen als Politikerinnen? Wie ist die Situation von Bürgermeisterinnen in Österreich? Welche Themen griffen Politikerinnen auf und wie beeinflussen ihre gesetzlichen Initiativen das tägliche Leben vieler Frauen?

Frauenbewegungsaktivistinnen werden als politische Akteurinnen vorgestellt. Die

Frauenwahlrechtsbewegung in Österreich war Teil einer transnationalen Bewegung. Viele Akteurinnen agierten international oder hatten durch ihre Tätigkeiten im Ausland Einfluss auf die Frauenbewegungen in Österreich. Andere relevante Akteurinnen – wie etwa viele Gemeinderätinnen – engagierten sich ausschließlich auf nationaler oder regionaler bzw. kommunaler Ebene.

Durch die Ausstellung wird der männlich dominierte Kanon der österreichischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts um die Geschichte der anderen Hälfte der Bevölkerung ergänzt und gleichzeitig auf die Zähigkeit frauenexkludierender Strukturen hingewiesen.

Die rechtlichen und gesellschaftlichen Errungenschaften für Frauen wurden in den letzten 100 Jahren immer wieder – im extremsten Fall während der austrofaschistischen und nationalsozialistischen Regime zwischen 1933 und 1945 – zurückgenommen und ausgehöhlt. Auch das Wahlrecht war durch Ausschlüsse gekennzeichnet, etwa durch das Kriterium der Sittlichkeit, welches Prostituierten die Teilnahme an der ersten Wahl 1919 verbot. Das Wahlverhalten von Frauen wurde mit Argusaugen beobachtet und mittels verschiedenfarbiger Kuverts für Männer und Frauen statistisch ausgewertet.

Die Ausstellung erinnert daher nicht nur an historische Errungenschaften, sondern regt zur Reflexion aktueller frauenpolitischer Positionen an. In einer demokratischen Gesellschaft bedarf es einer aktiven Partizipation in politischen Prozessen – auch 100 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts.

Weiterführende Informationen:
www.frauenwahlrecht.at

In der Passage

Ein gutes neues Jahr! Glücksbringer aus der Sammlung des Volkskundemuseum Wien

18.12.2018 bis 17.2.2019

Die Advent- und Weihnachtszeit wird von vielen als eine Schwellenzeit empfunden. Als eine Zeit, in der etwas Altes zu Ende geht und etwas Neues beginnt. Resümees werden gezogen und es wird spekuliert, was die Zukunft wohl bringen möge. Zu Neujahr werden Glücksbringer verschenkt, manchmal aus echtem Glauben an deren Nutzen, stets jedoch der Schenktradition

verpflichtet und dem Wunsch nach guten Sozialkontakten. Das Feiern des neuen Jahres verbunden mit dem Austausch von Geschenken hat tatsächlich eine sehr lange Tradition, die ungebrochen bis in vorchristliche, nämlich römische Zeit zurück verfolgt werden kann. Es ist wohl das einzige Fest, auf das dies zutrifft. Die Geschenke haben sich aber gewandelt.

In dieser kleinen Schau werden Beispiele von Glücksbringern der letzten zwei Jahrhunderte gezeigt, die sich in der Sammlung des Volkskundemuseums befinden. Und wir wünschen damit allen unseren Freundinnen und Freunden, Besucherinnen und Besuchern: Ein gutes neues Jahr!



Silvesterglücksbringer, ÖMV 83831, ÖMV 83438, ÖMV 83459.
Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum



Panorama des Lieben-Sommersitzes, ÖMV 84217-84472

In der Passage
**Ich habe hier an Dich gedacht und
 Dir dies Andenken mitgebracht.
 Die Sammlung Lieben-Seutter aus
 Fuschl am See**

20.2.2019 bis 25.8.2019

Die Familie Lieben erwarb im Jahr 1978 das Fischerhaus am Südufer des Fuschl-sees als Sommersitz. Der letzte Vorbesitzer des rund 380 Jahre alten Bauernhauses war ein deutscher Anwalt, der das Innere des Hauses im Landhausstil der 1950/60er Jahre ausgestattet hatte. Beim Sondieren des Inventars tauchte in einem Troadkasten eine Keramiktafel, ein „Häferl“, mit der Aufschrift „Ich bringe Dir Glück“ auf. Es fand einen neuen Platz auf dem ausladenden Gesims des Holzvertäfelten Wohnzimmers.

Die Familie Lieben pflegte in der Fuschler Sommerfrische ein ausgedehntes gesellschaftliches Leben rund um die Salzburger Festspiele sowie mit Gästen aus anderen klassischen Sommerfrischorten des Salzburger und Oberösterreichischen Seengebiets. Der „Häferl“-Fund am Gesims des Wohn-

zimmers wurde zum Anknüpfungspunkt für Mitbringsel der unzähligen Gäste.

Wie die Sammlung erkennen lässt, kamen die „Häferl“ alsbald aus aller Welt. Die Meisten sind alpenländischen Ursprungs, viele stammen aus bekannten zentraleuropäischen Reisezielen sowie aus dem Rest Europas. „Kitsch as Kitsch can“ lautete das Motto, und dem waren keine Grenzen gesetzt.

Im Jahr 2008 verkaufte die Familie das Haus und schenkte dem Volkskundemuseum Wien die aus über 200 Exponaten bestehende, vielleicht nicht einzigartige, aber ideell umso wertvollere Sammlung. Der nun erstmals gezeigte Ausschnitt aus der Sammlung Lieben ist eine kurze Reise entlang von Orten und Erinnerungen, Dekoren, Sinnsprüchen und Zweizeilern. Eine Ansammlung eben.

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Was heißt eigentlich „Migrationshintergrund“?

Ausstellungsgespräch
Ab 12 Jahren

Objekte, die über Flucht und Ankommen erzählen, werden in der Dauerausstellung gezeigt. Wie stehen die Begriffe Ethik und Moral in Verbindung mit Flucht und was heißt es, Migrationshintergrund zu haben? Diesen Fragen werden wir uns spielerisch annähern und erforschen, wie sich Migration historisch entwickelt hat.

Bei einem Ausstellungsrundgang zeigen wir auf, wie Grenzen früher und heute Zugehörigkeiten definieren und welche Probleme dadurch erzeugt werden.

Dauer: 90 Min
Kosten: € 4,50 pro Person

Öffentliche Führung

So, 13.1., 27.1., 10.2., 24.2.,
3.3., 17.3., 31.3.2019,
15.00 Uhr

Änderungen vorbehalten
Dauer: 60 Min
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

„Alle antreten! Es wird geknipst!“ Private Fotografie in Österreich 1930–1950

Sprechen über Fotos und Geschichte(n)

Workshop
Ab 12 Jahren

Wie werden die ereignisreichen Jahre zwischen 1930 und 1950 dargestellt? Warum sieht man so wenig von Krieg und Verfolgung und so viel von friedlichem, schönem Leben? Wir schauen uns im Workshop private Fotografien und Alben an, analysieren historische sowie gegenwärtige Zusammenhänge und stellen Fragen an das Material. Das methodische Ziel ist es, Einblicke in die Fotogeschichte zu bekommen und über die Zeit des Austrofaschismus und des Nationalsozialismus zu sprechen. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung eines Bewusstseins, dass auch das eigene Fotografieren Geschichte produziert und zur Reflexion der eigenen Geschichte genutzt werden kann.

Dauer: 90 Min
Kosten: € 4,50 pro Person

KuratorInnenführung

Do, 7.2.2019, 18.00 Uhr

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Öffentliche Führung

So, 6.1., 20.1., 3.2., 17.2.2019,
15.00 Uhr

Änderungen vorbehalten
Dauer: 60 Min
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht

„Sie meinen es politisch!“, wir auch!

Workshop

Ab 14 Jahren

Wozu wählen wir? Was bedeutete das Recht zur Wahl zu gehen für die Geschichte der Frauenbewegung? Was heißt es für uns im 21. Jahrhundert?

Mit der Gründung der Republik vor 100 Jahren wurde ein wesentlicher Schritt zur Gleichberechtigung von Männern und Frauen beschlossen: das Frauenwahlrecht. Der Workshop setzt sich mit gesellschafts- und demokratiepolitischen Aspekten dieses Themas auseinander. In Kleingruppen erkunden wir thematische Orte der Ausstellung wie die „Straße“, den „Arbeitsplatz“ oder das „Parlament“. Die Eindrücke werden mit Fragen rund um das Wahlrecht verknüpft. Eine Wahlbox verrät uns mehr über unser momentanes Wahlverhalten als Klasse!

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Informationsworkshop für PädagogInnen

Do, 14.3.2019, 18.00 Uhr

KuratorInnenführung

Mi, 27.3.2019, 17.00 Uhr

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Öffentliche Führung

So, 10.3., 24.3.2019, 15.00 Uhr

Änderungen vorbehalten

Dauer: 60 Min

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

kinderaktiv-Tag Privat! Eigenes Fotografieren produziert Geschichte

Von 10 bis 13 Jahren

Fr, 8.2.2019, 10.00 bis 12.00 Uhr

Machst du auch gerne viele Fotos? Ist dein Handy voll mit Bildern? Wir schauen uns private Fotos und Alben von früher an, befragen das Material und analysieren historische und gegenwärtige Zusammenhänge. Ziel des Workshops ist spannende Einblicke in die Geschichte der privaten Fotografie zu erhalten. Nimm dir ein selbst gestaltetes Album mit nach Hause.

Anmeldung erforderlich

Kosten: erm. € 5,- pro Kind

Eine Veranstaltung im Rahmen

des wienXtra-kinderaktiv-Programms

Aktionstag Schule schaut Museum Was heißt eigentlich „Migrationshintergrund“?

Für Schulklassen ab der 7. Schulstufe

Mi, 6.3.2019, 9.00 und 10.30 Uhr

Objekte, die über Flucht, Ankommen und Versuche eines Neustarts in einem Land wie Österreich erzählen, veranlassen zur Beschäftigung mit Begriffen wie Ethik und Moral. Im Ausstellungsgespräch nähern wir uns dem Thema Migration auch aus historischer Perspektive an.

Anmeldung erforderlich

Eintritt frei

Indoor-Spiele

Von 3 bis 12 Jahren

Sa, 12.1., 19.1., 26.1., 2.2., 9.2.,

16.2., 23.2., 2.3., 9.3.2019

13.30 bis 17.30 Uhr

Bereits zum fünften Mal bietet der Bezirk Josefstadt Indoor-Spiele und Workshops in Zusammenarbeit mit dem Familienbund und dem Volkskundemuseum Wien für Kinder von 3 bis 12 Jahren und die ganze Familie an.

Eintritt frei

Projekt „Freizeitbuddy“

Kulturvermittlung für Menschen mit Demenz

Ab Januar 2019 startet eine Zusammenarbeit des Volkskundemuseum Wien mit dem am 29.11.2018 der Öffentlichkeit präsentierten neuen Caritas-Projekt „Freizeitbuddys bei Demenz“.

Dabei unternehmen Freiwillige gemeinsam mit Menschen mit Demenz diverse Freizeitaktivitäten mit dem Ziel der gesellschaftlichen Teilhabe und Entlastung der Angehörigen. Geplant sind wiederholte Museumsbesuche mit ansprechenden Rundgängen und Verweildauer im Museumscafé.

Führungen

Öffentliche Führungen:

Sonntags, 15.00 Uhr

KuratorInnenführungen:

immer wieder Donnerstags, 18.00 Uhr

Information und Anmeldung

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Weitere buchbare Vermittlungsprogramme finden Sie unter www.volkskundemuseum.at/vermittlung/vermittlungsprogramme

Vermittlungsprogramme werden von Di bis So, 9.00 bis 17.00 Uhr angeboten.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistenz für gehörlose Personen

BAFF

Barrierefreiheit fördern!

Vermehrt Schönes!

**Wir unterstützen auch das Volkskundemuseum Wien.
Als Hauptsponsor.**

Filmscreening
**Escape from Syria:
 Rania's Odyssey**

Di, 8.1.2019, 18.00 Uhr

Wegen des großen Interesses nun zum zweiten Mal: Ein Film von Rania Mustafa Ali und Anders Hammer. Anschließend Gespräch mit der Regisseurin Rania Mustafa Ali.

In Kooperation mit dem Institut für Europäische Ethnologie Universität Wien

Eintritt frei

Workshop
**Zur Lektüre historischer
 Fotografien: Kontext versus
 Eigenlogik. Eine kollaborative
 Betrachtung**

Mi, 16.1.2019, 17.00 Uhr

Was passiert, wenn sich unterschiedliche wissenschaftliche Blicke auf einen historischen Corpus kreuzen? Wenn eine Historikerin, ein Kurator und ein Kunst- und Fotohistoriker gemeinsam private Fotoalben aus den 1930er und 1940er Jahren ansehen? Wir stellen historische Analyse, Bildanalyse und Ausstellungswert nebeneinander.

Müssen wir, mithilfe von historischem Kontext und anderen zeitgenössischen Selbstzeugnissen, Fotografien erklären – oder können die Fotos selbst die Erfahrungen und Mentalitäten einer historischen Epoche erklären?

Wir werden durch einige ausgewählte besonders signifikante Alben blättern und anhand der jeweiligen analytischen Blicke entlang dieser Materialien sprechen – Mitsprechen wäre uns sehr lieb!

Mit Maiken Umbach, Friedrich Tietjen und Herbert Justnik

Eintritt frei

Backstageführung und Kulinarik
Dinner im Palais

Do, 24.1.2019, 18.00 Uhr

Do, 21.2.2019, 18.00 Uhr

Do, 14.3.2019, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den BesucherInnen des Volkskundemuseums meist verborgen. Doch wenn das Museum zum „Dinner im Palais“ seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Mit einem Aperitif zur Begrüßung beginnt die kunst- und architekturhistorische Führung durch das Innere des kleinen barocken Schlosses. Es wurde zwischen 1706 und 1715 von Johann Lukas von Hildebrandt für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn errichtet. Das Gartenpalais Schönborn gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und neben dem Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde. 1917 wurde das Palais dem Verein für Volkskunde überlassen und wird seither als Museum genutzt.

Nach einem Einblick in die aktuellen Sonderausstellungen finden sich die TeilnehmerInnen auf „der anderen Seite“ des

Museums wieder. Hoch hinaus und ganz hinunter führt der einstündige Rundgang vom Dachboden bis zum ehemaligen Weinkeller des Schlosses. Über verschlungene Wege geht es über die Wendeltreppe, vorbei am Kopierer, zur Bibliothek und in den Blauen Salon.

Hier, im einzig erhaltenen Prunkraum des Hauses, lassen die Gäste bei einem Amuse-Gueule die Führung ausklingen und begeben sich zum anschließenden Dinner ins Museumscafé Hildebrandt. Geboten wird ein mehrgängiges Menü in höchster Bio-Qualität – auf Wunsch mit oder ohne Fleisch. Zum Abschluss wird ein kleines Präsent überreicht.

Kosten pro Person, exkl. Getränke, inkl. Eintritt und Führungstarif:
Menü ohne Fleisch: € 40,- / € 32,- erm.
für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Menü mit Fleisch: € 45,- / € 37,- erm.
für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Reservierung erforderlich unter
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Gespräch

Reden wir über Ihre Bilder!

Do, 24.1.2019, 18.00 Uhr

Do, 14.2.2019, 18.00 Uhr

Der Fokus des Projektes ist der Zeitraum zwischen 1930 und 1950, doch interessieren uns auch Praktiken der privaten Fotografie über diesen Zeitraum hinaus. Wir laden Sie ein, private Fotografien jeglicher Art mitzubringen, ob es die Selfies in Ihrem Smartphone oder Bilder Ihrer Ahnen sind – wir wollen mit Ihnen darüber nachdenken, was diese Bilder bedeuten und wie Sie mit ihnen als Medien der privaten Geschichte umgehen.

Dieses Gesprächsformat möchte als kollaborative, kollektive Wissensproduktion den Methoden auf die Spur kommen, mit denen wir unsere eigene, individuelle Geschichte und Biografie schreiben.

Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung „Alle antreten! Es wird geknipst!“

Eintritt frei

Performance

The Sea of Hidden Sounds – Das Meer der verborgenen Klänge

Do, 24.1.2019, 19.00 Uhr

Eine interaktive Musikreise zwischen Ost und West mit Negin Rezaie (IR), Christoph Schwarz (AT), Khalil Sheikh (IR), Hossein Rangchi (IR) und Elias Ghanwati Lari (IR). Die musikalische Performance gibt Einblick in das transkulturelle Forschungsprojekt „Sea of Hidden Sounds“, in dem traditionelle Formen der Musik und Musiktherapie aus dem Iran im Kontext „moderner“ künstlerischer und wissenschaftlicher Zugangsweisen vorgestellt, übersetzt und erweitert werden. Im Rahmen der Veranstaltung wird der Prototyp des „Soundstick“ vorgestellt: ein vibroakustischer Schwingungsüberträger inspiriert von traditionellen Musiktherapie-Interventionen in Khorasan (Iran). In Kooperation mit Museum auf der Flucht (des Volkskundemuseums Wien) und Silent University

Dauer: 60 Min

Eintritt frei

Information: Christoph Schwarz,
info@chancen-entwickeln.at



Eine interaktive Musikreise: The Sea of Hidden Sounds © Mushtaq Khani

Workshop
**Zur Un/Sichtbarkeit jüdischer
 Identität in der Fotografie.
 1890–1960**

Di, 12.2.2018, 17.00 Uhr

Sylvia Necker wird sich in diesem Workshop mit der Frage beschäftigen, wie sich jüdische Identität in Fotografien ausdrücken kann. Bürgerliche jüdische Familien fotografieren sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vordergründig in den Formen einer territorial bezogenen kulturellen Identitätsproduktion – als Deutsche, als Österreicher*innen. In den bildlichen Formen sind spezifischere Identitäten oft schwierig auszumachen, beziehungsweise ohne kontextuelle Informationen kaum festzustellen. Der Workshop widmet sich

Möglichkeiten mit dieser Bedeutungsoffenheit von Bildern und dessen interpretativen Schwierigkeiten forschend umzugehen.

Vortrag und Finissage
**„Alle antreten! Es wird geknipst!“
 Private Fotografie in Österreich
 1930–1950**

So, 17.2.2019, 16.00 Uhr

Vortrag von Sylvia Necker: Abschied in der Fotografie. Versuche über einen unbekanntem Topos

Abschiede sind immer Trennungen von Etwas. Momente in denen etwas abgeschnitten und ausgeschnitten wird. Emotional oftmals aufgeladen, in unter-

schiedlichsten medialen Formen deutlich herausgestellt, das weiße Taschentuch am Bahnhof war lange notwendiger Bestandteil von filmischen Verabschiedungen. Was lässt sich als Abschied verstehen und wie sieht die Inszenierung und Aufladung dieser Momente nun in der privaten Fotografie aus? Wie werden sie Thema dieses Mediums und was sind die Konventionen und Aporien seiner Darstellung?

15 Uhr: Öffentliche Führung durch die Ausstellung

Generalversammlung Verein für Volkskunde

Fr, 1.3.2019, 17.00 Uhr

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Jahresbericht 2018 Verein / Museum
3. Kassenbericht 2018
4. Entlastung der Vereinsorgane
5. Neuwahl, Vorstellung der neuen KandidatInnen 2019–2022
6. Annahme der Wahl
7. Bestellung der neuen Mitglieder des Kuratoriums/Beirats/Ehrenpräsidenschaften
8. Festsetzung der Höhe des Mitgliedsbeitrages
9. Kurzpräsentationen der einzelnen Projekte und Vorhaben 2019/20
10. Allfälliges

Im Anschluss an die Generalversammlung laden wir zu einem kleinen Buffet ein. Vorschläge bzgl. der Tagesordnung können unter verein@volkskundemuseum.at bis 2 Wochen vor dem Termin eingebracht werden.

Literatursalon im Palais Literarisch-musikalischer Abend

Fr, 15.3.2019, 19.00 Uhr

Der 7. Literatursalon im Palais, der bereits zur Tradition im Volkskundemuseum geworden ist, wird wieder internationale Literatur und Musik präsentieren. Thomas Sautner wird aus dem im Februar 2018 erscheinendem Buch über die Liebe, die Zeit, die Unendlichkeit „Großmutter's Haus“ lesen. „Bücher verändern unser Leben“ beschreibt Christine Féret-Fleury in „Das Mädchen, das in der Metro las“ („La fille qui lisait dans le métro“). Weitere Programmpunkte sind in Vorbereitung. Freuen Sie sich auf einen literarisch-musikalischen Abend im Festsaal.

Information und Kontakt unter:
literatursalon-im-palais@gmx.net
Tel: 0676 629 84 93, www.marlenchristine.com

Buchpräsentation „Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht. Geschlechterdemokratie als gesellschaftspolitische Herausforderung

Mi, 27.3.2019, 18.00 Uhr

Im Rahmen der Ausstellung „Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht. Für weitere Informationen siehe www.volkskundemuseum.at/termine



Foto: kollektiv fischka / kramar © Volkskundemuseum Wien

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunches und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Ingeborg Milleschitz
ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05.15

„Krippenroas“ – Exkursion zur Krippenausstellung in das Diözesanmuseum St. Pölten

Fr, 11.1.2019, 14.00 bis 16.00 Uhr

Das 1888 gegründete, älteste Diözesanmuseum Österreichs enthält einen bedeutenden Bestand an mittelalterlicher und barocker Sakralkunst. Zur Weihnachtszeit werden Krippenausstellungen gezeigt, die historische Krippen aus Niederösterreich und seinen Nachbarländern vorstellen. Diesmal werden auch Krippen aus öffentlichen Sammlungen präsentiert, darunter die barocke Eggenburger Weihnachtskrippe aus den Landessammlungen Niederösterreich. Deren 2015 abgeschlossenen Restaurierung legte auf die Konservierung der prächtigen Fassungen besonderen Wert, wie den sogenannten „Lüsterfassungen“ – lasierend aufgetragene, metallische Oberflächen an den prunkvollen Gewändern und an den Dächern der zahlreichen Gebäude und Türmchen. Dadurch ist auch eine Verbindung zur zeitgleichen Ausstellung über das Vergolder-Handwerk gegeben, in der die Geschichte dieser Zunft dargestellt und seine vielfältigen Techniken anschaulich vorgestellt werden.

Anmeldung unter verein@volkskundemuseum.at
Kosten: € 5,- pro Person
Treffpunkt: Diözesanmuseum St. Pölten,
Domplatz 1, Kassa

Haus der Geschichte Österreich

Mi, 20.2.2019, 16.00 Uhr

Das Haus der Geschichte Österreich wurde am 10.11.2018 der Öffentlichkeit als erstes zeitgeschichtliches Museum der Republik übergeben. Die Eröffnungsausstellung des HdGÖ in den Räumlichkeiten der Neuen Burg „Aufbruch ins Ungewisse. Österreich seit 1918“ nimmt die Gründung der demokratischen Republik im Jahr 1918 zum Ausgangspunkt der Erzählung. Politische Bruchlinien und gesellschaftliche Veränderungen werden ebenso thematisiert sowie Fragen gestellt, die damals wie heute bewegen.

Führung: Birgit Johler, Kuratorin
(angefragt)

Anmeldung unter verein@volkskundemuseum.at
Eintritt: Erwachsene 8 €
Ermäßigt für Mitglieder der Freundeskreise
von Partnerinstitutionen 6 €
Teilnahme an Führungen: Erwachsene 4 €

Veranstaltungen des Instituts für Europäische Ethnologie Wien

Vortrag

Do, 17.1.2019, 15.00 Uhr

Regina Bendix (Georg-August-Universität Göttingen, Institut für Kulturanthropologie / Europäische Ethnologie): Zur Tradition der Traditions-Diskussion in der empirischen Kulturwissenschaft

Vortrag

Do, 24.1.2019, 15.00 Uhr

Wolfgang Knöbl (Hamburger Institut für Sozialforschung): „Moderne“ als „essentially contested concept“

Vortrag

Do, 31.1.2019, 15.00 Uhr

Martin Sökefeld (Ludwig-Maximilians-Universität, München, Institut für Ethnologie): Von Ethnizität zum Migrationshintergrund – problematische Begriffe in der Migrationsgesellschaft

Ort: 1010 Wien, Hanuschgasse 3, Seminarraum 1

Veranstaltungen des Instituts für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie Graz

Buchvorstellung

Di, 15.1.2019, 19.00 Uhr

Katharina Eisch-Angus: Absurde Angst – Narrationen der Sicherheitsgesellschaft (Springer 2018)

Ort: Bei Vita activa, Universität Graz, 8010 Graz

Vortrag

Do, 17.1. 2019, 11.45 bis 13.15 Uhr

Manfred Pfaffenthaler (Konstanz): Migrationsrouten als Evidenzräume migrantischer Mobilität

Ort: HS 11.01, Heinrichstraße 36/EG, 8010 Graz

Buchvorstellung

Jänner 2019 (Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben)

Michael Archan: Der gute und der gläubige Gitano – Traditionelle Roma-Kultur und pentekostale Religion im Konflikt (Grazer Beiträge zur Europäischen Ethnologie, Jonas Verlag 2018)

Workshop

Do, 14. und Fr, 15.3.2019

un_übersetzt! Das Versprechen der Translation und ihre Schattenseiten
Veranstalter: Arbeitsgruppe Translationskonzepte / Institut für Translationswissenschaften, Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Centrum für Jüdische Studien

Veranstaltungen des Instituts für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie – Fachbereich Europäische Ethnologie Innsbruck

Forschungswerkstatt

Fr, 8.3.2019, 9.15 bis 15.00 Uhr

Vorstellung laufender Dissertations- und Masterarbeitsprojekte der Europäischen Ethnologie

Aktuelles Forum im Haus der
Geschichte Österreich
**Zwischen Wissenschaft und
Emotion – Kuratorische Theorie
und Praxis in zeitgeschichtlichen
Museen**

Fr, 22.3.2019, 19.00 Uhr

Die Eröffnung des Hauses der Geschichte Österreich gibt Anlass, über aktuelle kuratorische Praktiken in zeitgeschichtlichen Museen zu reflektieren und zu diskutieren. Wie wird im Ausstellungsraum Wissen anhand von Objekten hergestellt? Welche Rolle spielen körperliche Wahrnehmungen und Emotionen für die museale Wissensproduktion? Wieviel (Spiel-)Raum bieten zeitgeschichtliche Museen für kuratorische Experimente?

DiskussionsteilnehmerInnen: Bettina Habsburg-Lothringen – Museumsakademie Universalmuseum Joanneum, Birgit Johler – Haus der Geschichte Österreich, Peter Melichar – vorarlberg museum, Werner Michael Schwarz – Wien Museum

Begrüßung: Monika Sommer, Direktorin Haus der Geschichte Österreich

Moderation: Beatrice Jaschke, schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis.

In Kooperation mit /ecm Masterlehrgang für Ausstellungstheorie & Praxis der Universität für angewandte Kunst Wien und Museumsakademie Universalmuseum Joanneum

Um Anmeldung wird gebeten unter:
veranstaltungen@hdgoe.at

Diskussionsabend mit Expert_innen
**Logistik als Denk-Modell,
Organisationsform und Lebenswelt**

Fr, 8.3.2019, 18.00 Uhr

Zugleich Präsentation einer Publikation, die die Geschichte des Nordwestbahnhofs anhand der Biografie von hier umgeschlagenen Artefakten erzählt.

Tracing Spaces LAB am Nordwestbahnhof
Taborstrasse 95/Ladestrasse 1
Navigation: tracingspaces.net/lageplan
Anmeldung: office@tracingspaces.net,
+43 699 12358298

Ausstellung und Führungen
Tracing Spaces LAB

Der Nordwestbahnhof scheint trotz seiner Größe weitgehend aus dem Bewusstsein der Wiener und Wienerinnen verdrängt. In einer historischen und ethnographischen Ausstellung dokumentieren Michael Hieslmair und Michael Zinganel die wechselvolle Geschichte von der Eröffnung im Jahr 1872 bis in die Gegenwart, insbesondere die illustren Zwischennutzungen am Areal: als temporäre Schihalle, als Filmdrehort und als Schauplatz für faschistische Propagandaveranstaltungen.

Einen zweiten Schwerpunkt bildet die unterschätzte Bedeutung dieses Ortes als innenstadtnaher Güter-Umschlagplatz.

Ausstellung und Führungen durch das Areal des Nordwestbahnhofs nach persönlicher Vereinbarung
Anmeldung: hieslmair@tracingspaces.net,
+43 699 12358298

Kataloge

„Sag ihnen, dass wir kämpfen. Der Müll kämpft!“

Ausstellungskatalog zu
„Die Küsten Österreichs“

Ethnologie und Volkskunde haben als spezielle Spielart der Kulturwissenschaften ein breites Spektrum, wenn sie die BewohnerInnen des Landes und ihre materielle Kultur erforschen und dokumentieren. Dabei definieren sie auch mit, wer dazu gehört und wer nicht: Wer nicht erforscht wird, kommt nicht vor. Jene neuen ÖsterreicherInnen, die um 2015 nach Österreich geflüchtet waren, kamen bislang in der Dauerausstellung des Volkskundemuseum

Wien, wie auch in anderen kulturgeschichtlichen Museen des Landes, nicht vor.

Die Gruppe des seit 2016 am Haus angesiedelten „Museum auf der Flucht“ hat dies nun geändert. Im Rahmen des Fellowship-Programms für hochqualifizierte AsylwerberInnen hatten fünf Geflüchtete gemeinsam mit zwei Kuratoren seit 2017 einen eigenen Sammlungsbestand aus Objekten aus der Ägäis, einem Wiener Notquartier und vereinzelt Schenkungen aufgebaut, der vom Museum angeworben worden war. Im Rahmen der WIENWOCHE 2018 fand dieser auszugsweise Eingang in die Dauerausstellung des Volkskundemuseum Wien.

Das KuratorInnen-Kollektiv, bestehend aus Yarden Daher, Alexander Martos, Negin



Ausstellungskataloge zu Die Küsten Österreichs und 40 Jahre Wiener Frauenhäuser © Volkskundemuseum Wien

Rezaie, Ramin Siawash, Niko Wahl, Sama Yasseen und Reza Zobeidi spricht Arabisch, Dari, Farsi, Pashtu, Englisch und manche von ihnen sogar Deutsch. Sie sind schwul, hetero und trans; Architekt*innen, Journalist*innen, Künstler*innen und Kuratoren*innen. Im Rahmen der neuen Schausammlung *Die Küsten Österreichs* kommen sie jetzt vor.

Der gleichnamige Ausstellungskatalog zeigt zum einen die Objekte, die in der Schausammlung mit deren älteren Artefakten in ein Gespräch treten. Zum anderen versammelt er poetische, berührende und mitunter auch verstörende Stimmen aus der Transitzone zwischen Her- und Ankunft.

Museum auf der Flucht (Hg.): *Die Küsten Österreichs.* Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Volkskundemuseum Wien ab 19.09.2018. – Wien: Österreichisches Museum für Volkskunde, 2018. – 141 Seiten. – (Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde in Wien; 105).

„Am Anfang war ich sehr verliebt ...“

Ausstellungskatalog zu „40 Jahre Wiener Frauenhäuser“

Ein kleiner Plastik-Dinosaurier, eine Tafel Schokolade, eine Flasche mit Flüssigseife, Bettwäsche, ein Glas Wasser und zahlreiche Dokumente – solche Objekte finden sich im Alltag, aber nur selten in Museumsvitrinen. Die Ausstellung *Am Anfang war ich sehr verliebt... 40 Jahre Wiener Frauenhäuser* war kein alltägliches Projekt. Im Begleitbuch geben die Ausstellungsmacherinnen Einblicke in den Entstehungs- und Gestaltungsprozess der Ausstellung. Ausstellungsimpressionen geben gemeinsam mit ebenfalls in der Ausstellung gezeigten Texten, Objektgeschichten und Statistiken

einen Überblick über die zentralen Themenfelder der Schau von den familienrechtlichen Veränderungen der 1970er Jahre über die Gründung und Entwicklung der Wiener Frauenhäuser der letzten 40 Jahre bis zur aktuellen Situation gewaltbetroffener Frauen und Kinder.

Hinzu kommen Frauenbilder aus Werbekampagnen, Songtexten oder Schulbüchern, die auf Collagewänden angebracht den Auftakt zur Ausstellung bildeten. Denn häusliche Gewalt soll nicht als isoliertes Phänomen im privaten Kontext betrachtet werden. Die KatalogleserInnen sind wie zuvor die AusstellungsbesucherInnen vielmehr dazu aufgefordert, auch die Wirkung medial vermittelter und gesellschaftlich sanktionierter Frauenbilder zu überdenken und sich selbst zu fragen: Wo fängt Gewalt eigentlich an?

Wanner, Anne und Andrea Brem: *Am Anfang war ich sehr verliebt ... 40 Jahre Wiener Frauenhäuser.* Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Volkskundemuseum Wien 27.04.2018 – 30.09.2018. – Wien: Österreichisches Museum für Volkskunde, 2018. – 55 Seiten. – (Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde in Wien; 104).

Die Ausstellungskataloge sind über das Museum zu beziehen:
buchbestellung@volkskundemuseum.at

Neuzugänge/Neueingänge

Benesch, Alfred R.: *Der Volksgarten Wels – im Herzen der Stadt. Eine „Hortigrafie“ des ältesten öffentlichen Grünraumes von Wels.* – Wels: Musealverein Wels, 2016. – 411 Seiten. – (Quellen und Darstellungen zur Geschichte von Wels; 15). – Literaturverzeichnis: Seite 397–411.



Bibliothek im Volkskundemuseum Wien
Foto: Matthias Klos © Volkskundemuseum Wien

Brunner-Gaurek, Monika und Harald Waitzbauer [Hrsg.]: Die Rainerkeusche. Ein mittelalterliches Kleinbauernhaus aus dem Lungau. – Großmain: Eigenverlag des Salzburger Freilichtmuseums, 2018. – 200 Seiten. – (Veröffentlichungen des Salzburger Freilichtmuseums; 25).

Krenn, Katharina und Wolfgang Otte: Schloss Trautenfels. Von der Burg zum Museum. – Stainach-Pürgg: Schloss Trautenfels, Universalmuseum Joanneum, 2018. Unpaginierte Seiten. – 1 CD-Rom.

Maier, Michaela [Hrsg.]: 1848 – die vergessene Revolution. – Wien: Verein für Geschichte der ArbeiterInnenbewegung, 2018. – 111 Seiten. – (Dokumentation; 2018,1/4).

Muchitsch, Wolfgang und Günter Kradischnig [Hrsg.]: Zur Lage der österreichischen Museen. Eine Bestandsaufnahme. – Wien: Museumsbund Österreich, 2018. – 56 Seiten.

Rolshoven, Johanna, und Ingo Schneider [Hrsg.]: Dimensionen des Politischen. Ansprüche und Herausforderungen der Empirischen Kulturwissenschaft. Hrsg. in Koordination mit dem Österreichischen Fachverband für Volkskunde und dem Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Karl-Franzens-Universität Graz. – Berlin: Neofelis Verlag, 2018. – 409 Seiten. (=Referate der 28. Österreichischen Volkskundetagung vom 25. bis 28. Mai 2016 in Graz).

Weese, Michael u.a. [Hrsg.]: Stand Ort Wechsel. Häuser im Wandel. – Salzburg: Fotohof edition, 2018. – 96 Seiten. – Diese Publikation erscheint zur gleichnamigen Ausstellung in Kunst im Traklhaus, Salzburg vom 21.9.–10.11.2018 und zu Interventionen der KünstlerInnen im Salzburger Freilichtmuseum, Großmain vom 21.9.–4.11.2018.

Öffnungszeiten

Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr.
Weitere Benützungsmöglichkeiten nach Vereinbarung
Kontakt: Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05.25

„Liebe auf den ersten Blick“ Ein Gespräch mit Daniel Karl

Wer bist du und was machst du?

Mein Name ist Daniel Karl. Ich bin seit knapp 20 Jahren Gastronom in Wien, meistens im Bereich Kaffeehaus.

Und was machst du jetzt?

Wir haben zwei Bio-Delis im 6. Bezirk in Wien, wo wir zu 100% biologisch kochen, möglichst saisonal und regional. Wir arbeiten mit Betrieben zusammen, die uns größtenteils aus der Nähe versorgen, aus einem Umkreis von maximal 100 Kilometern.

Hier im Volkskundemuseum werdet ihr nun ein neues Café eröffnen.

Was erwartet uns?

Das Café hier im Gartenpalais Schönborn wird nach dem Architekten des Hauses heißen, also Café Hildebrandt. Wir versuchen mit unserer Karte, genauso wie mit unserer Architektur mit Innenraum und Garten, der Tradition eines Palais gerecht zu werden und gleichzeitig auch die Moderne reinzubringen. Das heißt, unser Stil bewegt sich zwischen dem eines modernen Cafés und einem gehobenen klassischen Palais-Stil, in Form von goldenen Bilderrahmen oder mit grünem Samt überzogenen Polstern in den Sitzecken. So versuchen wir eine Mischung aus Tradition und Moderne herzustellen.

Was erwartet uns kulinarisch?

Ein starkes Augenmerk wird auf das Frühstück gelegt werden, das heißt Samstags, Sonntags und an den Feiertagen wird es den ganzen Tag über Frühstück geben: Quer durch die Regionen und Länder hindurch. Auch Fleisch, Eiergerichte,

Vegetarisches und Veganes werden auf der Karte zu finden sein. Für unsere verschiedenen Brote arbeiten wir mit dem Dampfofen-Bäcker Öfferl zusammen. Wir möchten dabei mit dem Frühstück an die Entspannung anknüpfen, die das Palais und der Garten im Sommer bieten. Unter der Woche kochen wir wechselnde Tagesgerichte. Unsere kleine Karte wird Überblick bieten, wofür wir stehen – von Indischem Daal bis hin zu Wiener Traditionsgerichten wie Rindsgulasch. Dabei möchten wir auch kleine Gerichte als Hauptspeisen anbieten. Das Café soll eine schöne Abwechslung bieten, mit einer immer wieder neu gestalteten Karte, damit es weder den Gästen noch uns als Köchen zu fad wird.

Was bedeutet Bio für dich, wie orientiert ihr euch da in eurer Arbeit?

Wir versuchen Bio nicht nur aus dem Blickpunkt des Biosiegels heraus zu sehen: Wir möchten – ohne erhobenen Zeigefinger – darauf hinweisen, dass Bio bedeuten sollte, nachhaltig und ressourcenschonend vorzugehen. So geben wir zum Beispiel Rabatte, wenn Leute ihren Kaffee oder ihr Essen in selbst mitgebrachten Behältnissen mitnehmen. Wir sind bei einer Zero-Waste-Gruppe dabei, in der Leute unseren Kaffeesatz abholen und dann bei sich zu Hause trocknen, um diesen dann zum Beispiel als Gesichtspeeling oder Dünger zu verwenden. Wir versuchen auch, unsere Portionen so anzupassen, dass möglichst wenig Essen auf dem Teller übriggelassen wird – wer noch hungrig ist, kriegt einen Nachschlag. Am Ende der Woche geben wir die Reste aus der Küche entweder den Mitarbeitern mit, oder in Form von Essenspaketen zum Beispiel an den lokalen Augustinverkäufer. Wir versuchen so, das Thema Bio möglichst umfassend zu sehen. Nicht nur als



Daniel Karl in der Baustelle des neuen „Hildebrandt“,
mit altem Hildebrandt im Arm
Foto: Gesine Stern © Volkskundemuseum Wien

Bio-Zertifikat, mit dem ich dann schon alles „erledigt“ und „richtig“ gemacht habe.

Seit Wochen baut ihr nun schon ordentlich. Es wird also eine Küche geben?

Genau, es wird gerade eine richtige Gastro-Lüftung gebaut. Das bedeutet, dass wir hier vor Ort alles frisch kochen können, auch für Veranstaltungen im Garten oder im Festsaal. Damit können wir auch auf Wünsche schneller und besser eingehen.

Wie bist du hier zu uns ans Volkskundemuseum gekommen? Was interessiert dich an diesem Ort?

Mit der Vorpächterin vom Deli Bluem bin ich gemeinsam im BiowirtInnen-Verband. Als ich sie hier besucht habe, da habe ich mich eigentlich schon in diesen Raum verliebt. Einige Zeit später war ich auch zu einem Kunstgeschichtefestival hier. Wenn man hier hineinkommt, dann kann man gar nicht anders, als sich zu verlieben. Die Räumlichkeiten sind so schön, besonders die Stiege hinauf in den ersten Stock und der Garten sind ein Traum. Das war also vor vielen Jahren schon Liebe auf den ersten Blick. Zur damaligen Pächterin habe ich schon gesagt, dass ich sie sehr um diesen Standort beneide. Und nun hat es sich so ergeben, dass wir hier kochen dürfen.

Wie erlebst du dieses Haus?

Ich würde es mit einem Wort beschreiben und das ist „Familie“. Bei unserem Aufbau hier hat uns jeder direkt geholfen. Ohne uns zu kennen begegnete man uns gleich mit einem Vertrauensvorschuss, und hat uns das Gefühl gegeben, dass wir willkommen sind und sich das Museum auf uns freut. So macht das Arbeiten natürlich noch mehr Spaß.

Welches Potenzial siehst du in diesem Ort und seiner Umgebung? Welche Akzente möchtest du setzen?

In gastronomischer Hinsicht möchte ich mit Betrieben in der Umgebung zusammenarbeiten, vor allem im Sommer im großen Garten. Ich finde es schön, wenn man sich Partner in Bereichen sucht, die man selbst nicht so perfekt abdecken kann – zum Beispiel beim Thema Eis. Dazu möchte ich mir jemanden aus dem 8. Bezirk suchen, der dann hier seine eigene Eis-Station hat. Ich möchte auch mit Leuten aus dem Bar-Bereich zusammenarbeiten, um das Thema „Bar am Abend“ im Garten ein wenig zu bespielen. Genauso sind wir im Gespräch mit Yogalehrern, dass man gemeinsam im Garten oder oben im Festsaal Yoga macht und im Anschluss daran zu einem gesunden Frühstück ins Café kommt. Und auch gerade im Bereich Musik und Kunst ist in diesem Haus viel möglich. Mir ist es wichtig, dass noch mehr Leute dieses Haus entdecken können und wie sie es für sich nutzen können – zur Bildung, aber auch zur Entspannung. Ihr versteht das Haus ja auch als offenen Ort, einen Treffpunkt für vielfältige Begegnungen und Aktivitäten.

Das Café und das Haus ergänzen sich also gut?

Ja, denn für mich soll es mit unserem Café nicht nur darum gehen, so viele Leute wie möglich durchzuschleusen, sondern dass der Ort den Leuten Spaß macht und sie sich wohlfühlen. So wie ich es sehe, wird hier im Volkskundemuseum ja sehr viel Wert darauf gelegt, dass das Haus genutzt wird, ungeachtet, wie viel Geld das einbringt. Das Haus wird immer am Leben gehalten, es wird einem guten Sinn und Zweck zugeführt – das ist es, was ich hier so schön finde.

Hanna und Berts große Reisen

Zwar mangelt es in der Fotosammlung des Volkskundemuseums nicht an Kuriositäten und zahlreichen Objekten, die man durch das Öffnen der nächsten nicht beschrifteten, nicht inventarisierten und nach Arbeit rufenden Box auffindet und bei denen man sich gerne mal wie eine Entdeckerin lang versteckter Schätze vorkommt. Doch erst vor Kurzem kam ein Fotoalbum ins Haus, das schon viele Mitarbeiter/innen und Besucher/innen zum Staunen gebracht hat. Friedrich Tietjen hat es am Flohmarkt erstanden um es in die aktuelle Ausstellung „Alle antreten! Es wird geknipst“ Private Fotografie in Österreich 1930-1950 zu integrieren.

Es handelt sich um ein sorgfältig gestaltetes Familienalbum, das scheinbar die Urlaube einer wohlhabenden Familie oder eines Paares zwischen 1940 und 1950 zeigt. Landschaftsaufnahmen, Sehenswürdigkeiten, Postkarten, Eintrittskarten all das ergänzt durch Reiseberichte in Gedichtform und detailreiche Beschreibungen der Aktivitäten. Sogar kleine Stoffreste finden sich fein säuberlich eingeklebt neben Porträts des Paares. Ich vermute, dass es Teile des Stoffes sind, aus denen die Kleider geschneidert wurden, die sich an der Dame im Bild wiederfinden lassen. So konnte man beim Blättern durch das Album, nicht nur die schönen Urlaube betrachten, sondern sogar erfüllen! Nun sind alle Reisen ausführlich dokumentiert und auch datiert.

Doch ergibt sich ein Widerspruch. Einerseits fanden die Reisen zwischen 1949-1950 statt, doch andere Details scheinen nicht aus dieser Zeit zu stammen. Schnipsel aus Reisebroschüren, wie es sie in jedem Reisebüro gibt, scheinen aus einer späteren

Zeit zu stammen. Vermutlich haben Hanna und Bert ihre Erinnerungen erst viel später zusammengestellt und so reich dekoriert. Eine meiner Vermutungen wäre, dass die unruhigen Zeiten von 1949-1950, die in diesem Album so gar keine Rolle zu spielen scheinen, das Paar an der geduldigen Tätigkeit des Einklebens, Ausschneidens und Zusammenstellens gehindert haben könnten. Dass in diesem Fall die Realität der Zeitgeschichte nicht in den Abbildungen selbst auftaucht (wie es nur selten in den privaten Fotografien der Ausstellung zu sehen ist), sondern in der Herstellung der Erinnerungen und des Albums. Passend dazu ist der Spruch, der auf die erste Seite geschrieben wurde: „Unsere Erinnerungen sind Feiertagsglocken, die noch weiterklingen, wenn die Kirchen längst versunken sind!“.

Doch eines lässt sich im ganzen Album nicht herausfinden: Wie hießen die beiden Reisenden, und wer war der/die Schöpfer/in dieser so kostbar inszenierten Erinnerungen? Warum landet ein so aufwendig hergestelltes privates Fotoalbum auf dem Flohmarkt? Auch durch genaues Studium der einzelnen Gedichte und Beschreibungen, fand sich bis jetzt kein einziger Name. Hanna und Bert sind Namen, die wir den Beiden zur einfacheren Benennung der Alben gegeben haben. Die beiden Protagonisten bleiben namenlos.

Katharina Zwerger-Peleska,
Fotosammlung



Aktuelle Ausstellungen

Die Küsten Österreichs.
Die neue Schausammlung
des Volkskundemuseum Wien
Seit Sept. 2018

„Alle antreten! Es wird geknipst!“
Private Fotografie in
Österreich 1930–1950
10.10. bis 17.2.2019

„Sie meinen es politisch!“
100 Jahre Frauenwahlrecht
8.3. bis 25.8.2019

Passage

Ein gutes neues Jahr!
Glücksbringer aus der Sammlung
des Volkskundemuseum Wien
bis 17.2.2019

Ich habe hier an Dich gedacht und
Dir dies Andenken mitgebracht.
Die Sammlung Lieben-Seutter aus
Fuschl am See
20.2. bis 25.8.2019

Ausstellungsvorschau

Stadt–Land–Kind
5.4. bis 2.6.2019

Junge MuslimInnen in Wien
September bis November 2019

Außerdem

Ständige Schausammlung
zur historischen Volkskultur

Jeden Sonntag um 15.00 Uhr:
Öffentliche Führung

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 406 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Öffnungszeiten

Museum: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Café Hildebrandt: Di bis So, 10.00 bis 18.00
Uhr, Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Bibliothek: Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr
Mostothek: Di, ab 17.00 Uhr

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion

Gesine Stern, Julia Schulte-Werning,
presse@volkskundemuseum.at
Besonderer Dank an Christian Osternig

Layout und Satz:

Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover: Neujahrsgrußkarte zum
Ausschneiden

Eigentümer, Herausgeber,

Verlag und Redaktion
Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident GDir. HR Doz. Dr. Wolfgang
Maderthaner)

ZVR-Nr. 367 023 46
AUSSN 0042–8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des
Volkskundemuseum Wien
Jahrgang 54, Folge 1/2019

Datenschutzhinweis

Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das Nachrichtenblatt des
Volkskundemuseum Wien regelmäßig
erhalten? Anmeldung für postalische Zusen-
dungen unter [www.volkskundemuseum.at/
newsletteranmeldung](http://www.volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung)



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

54
2/2019

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
April | Mai | Juni



Programm

April

Di, 2.4.2019, 19.00 Uhr

Buchpräsentation und performative
Lesung: „Warum feiern“

Do, 4.4.2019

15.00 Uhr Stadtrundgang:

„Orte des Frauenwahlrechts“

19.00 Uhr Ausstellungseröffnung:

Retropia

Fr, 5.4.2019, 10.00 Uhr

SchülerInnenführung: Retropia

So, 7.4.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Retropia

Di, 9.4.2019, 18.00 Uhr

Instawalk: #retropia

Mi, 10.4.2019, 16.00 Uhr

Führung: Tag der Provenienz-
forschung

Do, 11.4.2019

17.00 Uhr Führung und Gespräch:
„Gleiches Recht für alle!“

18.00 Uhr KuratorInnenführung:

Retropia

19.00 Uhr Lesung: Frauen.Wahl.

Recht.

Fr, 12.4.2019, 15.00 Uhr

KuratorInnenführung: Die Küsten
Österreichs (Wiener Integrations-
wochen)

So, 14.4.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre
Frauenwahlrecht

Di, 16.4.2019, 10.00 Uhr

kinderaktiv-Osterferienspiel

Mi, 17.4.2019, 10.00 Uhr

kinderaktiv-Osterferienspiel

Do, 18.4.2019

10.00 Uhr kinderaktiv-

Osterferienspiel

18.00 Uhr Dinner im Palais

Di, 23.4.2019, 18.00 Uhr

KuratorInnenführung: Retropia

Do, 25.4.2019

16.00 Uhr Workshop: Landbilder
im Generationen-Gespräch

11.00 bis 17.00 Uhr Museums-
besetzung: Museum 2061

Fr, 26.4.2019

15.00 Uhr: Workshop: Landbilder
im Generationen-Gespräch

15.00 Uhr: KuratorInnenführung:

Die Küsten Österreichs

(Wiener Integrationswochen)

Sa, 27.4.2019, 15.00 Uhr

Workshop: Landbilder im
Generationen-Gespräch

So, 28.4.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre

Frauenwahlrecht

Di, 30.4.2019, 17.00 Uhr

Mostothek: Vorboten zum 1. Mai

Mai

Sa, 4.5.2019

9.30 Uhr Startfest im Schloss March-
egg: Auf die Schätze, fertig, los!

14.00 Uhr kinderaktiv-Tag

So, 5.5.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Retropia

Mi, 8.5.2019, 16.00 Uhr

Bezirksspaziergang

Do, 9.5.2019, 17.00 Uhr

Kochworkshop: Soja-Praxis

Fr, 10.5.2019, 10.00 Uhr

Mitmachküche: Rezepte aus
aller Welt

So, 12.5.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre
Frauenwahlrecht

Do, 16.5.2019

16.00 Uhr Führung und Gespräch:

Über Quoten, Kleider und Politik

20.00 Uhr Culture Connected-

Performance: „FAKE REPORTS“

Fr, 17.5.2019, 12.00 und 19.00 Uhr

Culture Connected-Performance:

„FAKE REPORTS“

So, 19.5.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Retropia

Do, 23.5.2019

9.30 Uhr Unterwegs mit dem Verein:
Exkursion nach Wiener Neustadt

17.00 Uhr Kochworkshop:

Soja-Praxis

18.00 Uhr Dinner im Palais

19.00 Uhr Lesepunkt: Alice
im Sehnsuchtsland

Fr, 24.5.2019

10.00 und 19.00 Uhr Culture
Connected-Performance:

„FAKE REPORTS“

14.00 Europäischer Nachbar-
schaftstag. Ort: Zeltgasse

So, 26.5.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre
Frauenwahlrecht

Juni

So, 2.6.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Retropia

Do, 6.6.2019, 9.00 Uhr

Unterwegs mit dem Verein:
Busexkursion ins Marchfeld

So, 9.6.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre
Frauenwahlrecht

Do, 13.6.2019

16.00 Uhr KuratorInnenführung:

100 Jahre Frauenwahlrecht

18.00 Uhr Dinner im Palais

So, 16.6.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre
Frauenwahlrecht

Di, 18.6.2019, 19.00 Uhr

Performance: Vote, Vote, Vote!

Mi, 19.6.2019, 17.00 Uhr

Soja-Event: Soja´n´Most

Do, 20.06. 18.00 Uhr

Fr, 21.06. 18.00 Uhr

Sa, 22.06. 17.00 Uhr

Sommertheater: Der Blaue Vogel

So, 23.6.2019

15.00 Uhr Sonntagsführung:

100 Jahre Frauenwahlrecht

17.00 Uhr Sommertheater:

Der Blaue Vogel

Mi, 26.06. 18.00 Uhr

Sa, 29.06. 17.00 Uhr

Sommertheater: Der Blaue Vogel

So, 30.6.2019

15.00 Uhr Sonntagsführung:

Die Küsten Österreichs

17.00 Uhr Sommertheater:

Der Blaue Vogel

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde des Museums,

Die sonnige Ecke beim „Hili“ – wie wir unser neues Café Hildebrandt bezeichnen – ist so gut besucht, dass die Infrastruktur des Gastgartens noch ausgebaut werden muss.

Nebenbei: wir haben jetzt eine interne Insta challenge: „Hili“ vs. „Museum“, aber letztlich addiert es sich eh. Trotzdem: Bei uns gibt es neben Essen auch anderes zu fotografieren!

Im Jahr 2018 haben uns fast 50.000 Menschen besucht. Das ist eine enorme Steigerung, aber Zahlen sind nicht alles. Wir hoffen, dass nach der fulminanten Eröffnung von *100 Jahre Frauenwahlrecht* viele Menschen die Ausstellung nutzen werden. Einmal mehr ist die Botschaft: Deine Stimme zählt, jede und jeder hat Verantwortung für das, was uns so selbstverständlich erscheint – die Demokratie.

Anfang April folgt *Retropia. Sprechen über Sehnsuchtsbilder vom Land*. Wir sind gespannt, wie dieses kuratorische setting rezipiert wird. Auf jeden Fall macht es Sinn, einmal über das nachzudenken, was wir wirklich sehen, wenn wir in die Landschaft schauen.

Am 3. Mai eröffnet im Schloss Marchegg die Ausstellung *Auf die Schätze, fertig, los! Eine Reise um die Werte*. Aus dem Projektverlauf von „Treasures“ heraus lässt sich sagen, dass man sich genau überlegen muss, ein EU-Projekt zu beginnen. Die Bürokratien in den Projektumwelten sind kaum mehr zu überbieten. Es gleicht einem Wunder, mit welcher kreativen Ausdauer das Projektteam durch das Verwaltungsmeer segelt.

Währenddessen in Wien oder auch *#meanwhileinawesometown*, wie einer der insta-blogger heißt, der neben anderen die likes des „Hili“ vermehrt (siehe oben): Unser Soja-Forschungsprojekt verbreitet sich rhizomartig.

Noch etwas: Unbedingt unsere Webseite besuchen und unter „Publikationen“ das brandneue und umfassende Onlinearchiv durchstöbern und rechtfrei herunterladen.

Schönen Frühling von uns allen und vielleicht mal an einem Dienstag ab 17.00 Uhr in der Pop-up Mostothek: Interview ab S. 34.

Matthias Beitzl

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	11
Kulturvermittlung	17
Veranstaltungen	21
Unterwegs mit dem Verein	28
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	29
Hinweise	31
Bibliothek	32
Das Museum als USEum	34
Abgestaubt	38

Auf die Schätze, fertig, los! Eine Reise um die Werte

Ausstellung von 4.5. bis 15.11.2019
im Schloss Marchegg

Das Schloss Marchegg ist ein beliebtes Ziel für Ausflügler aus der gesamten Grenzregion. Familien aus Niederösterreich, der Slowakei und Tschechien besichtigen und erleben die Kultur- und Naturschätze der „Storchenstadt“. Als barockes Schloss selbst ein Schatz, wird Marchegg nun zum Ort einer Ausstellung, in der sich alles um den „Schatz“ dreht.

Was ist das für ein Schatz, der am Ende eines Regenbogens verborgen liegt? Macht er mich mächtig und reich? Wer bestimmt seinen Wert? Ändert sich dieser im Laufe der Zeit? Die Wanderausstellung *Auf die Schätze, fertig, los! Eine Reise um die Werte* nimmt die Vorstellung eines funkelnden Goldschatzes am Ende des Regenbogens als Ausgangspunkt, um den Schatzbegriff zu hinterfragen, Gegenmodelle aufzuzeigen und dem Persönlichen, Kleinen, Alltäglichen, möglicherweise Vergessenen einen Wert zu geben.

Wie wird ein Objekt zum Schatz? Welche Objekte sind für mich ein Schatz? Über 200 Exponate aus drei Museen der Region und Erzählungen von BewohnerInnen aus Marchegg lenken den Blick auf die Schätze der Museen sowie des Schlosses Marchegg und seiner Umgebung. Die verborgenen Schichten und Geschichten des barocken Schlosses sind noch einmal erlebbar, bevor das Gebäude ab 2020 für eine Generalsanierung geschlossen wird. Eigene Verweilräume in der Ausstellung und ein buntes Rahmenprogramm laden kleine und große BesucherInnen zum Entdecken, Entspannen und Kreativsein ein.

Entstanden ist die Ausstellung im Rahmen des Projektes *Treasures. Schätze aus Zentraleuropa. Kultur Natur Musik*, in dem sich drei Museen und eine Gemeinde zusammengeschlossen haben. Lead Partner ist das Slowakische Nationalmuseum, die bedeutendste Museumsinstitution der Slowakei. Es nehmen teil das Historische Museum und das Musikmuseum in Bratislava. Die österreichischen Partnerorganisationen sind die Stadtgemeinde Marchegg und das Volkskundemuseum Wien.

Das Projekt *Treasures* wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union im Kooperationsprogramm INTERREG V-A Slowakei – Österreich 2014–2020.

Die Wanderausstellung *Auf die Schätze, fertig, los! Eine Reise um die Werte* wird in Folge im Schloss Dolná Krupá in der Slowakei zu sehen sein.

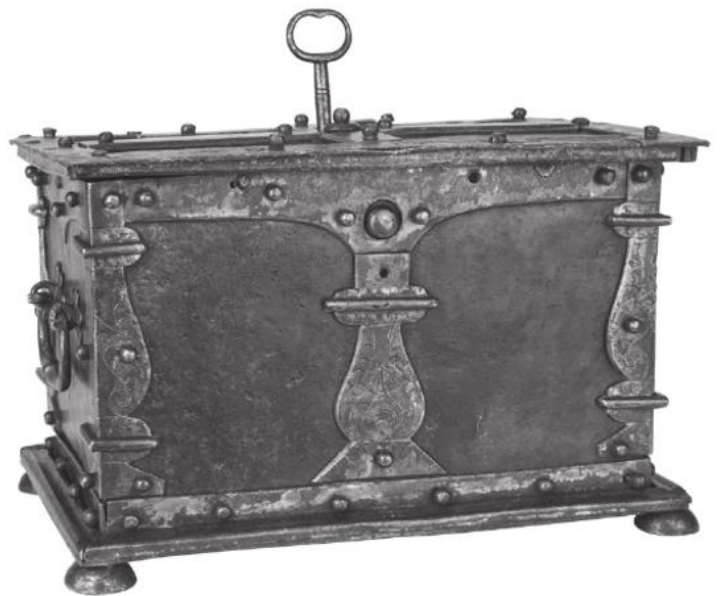
—
www.volkskundemuseum.at/treasures



Habaner Krug. Keramik, Fayence, 1710 bis 1720, Slowakei. ÖMV/14.085 Volkskundemuseum Wien

Uhrständer mit Skelettmotiv. Holz, geschnitzt, gefasst, um 1750, Zentralalpen. ÖMV/46.017 Volkskundemuseum Wien

Truhe mit besonderem Schließmechanismus. Eisen, geschmiedet, 17. Jahrhundert, Österreich, Bad Goisern. ÖMV/30.730 Volkskundemuseum Wien



Die Soja, - - unser neues Nahrungsmittel.

Ein Kilogramm
entbitterte, gemahlene Soja

3,5 kg mageres
Rindfleisch

6,5 l Vollmilch

58 Hühnereier

*haben den
gleichen Nährwert!*

Forcierte Sojawerbung nach dem 2. Weltkrieg,
in: Friedl Brillmayer & Henriette Cornides,
Wiener Soja-Küche, 1948.

Forschungs- und Vermittlungsprojekt **Soja. Wissen – Gesellschaft – Stadt**

Soja boomt und Soja ist – sobald man sich damit beschäftigt – überall. Die mit dem Gebäude des Volkskundemuseums verwobene Geschichte von Soja in Europa und Wien ist der Ausgangspunkt, sich auf unterschiedlichen Wegen dem historischen wie gegenwärtigen Phänomen Soja zu nähern. Ab 2019 wird am Museum in diversen Formaten Soja als gesellschaftliches wie wissenschaftliches Querschnittsthema erkundet, präsentiert und an jenem urbanen Ort thematisiert, an dem alles begonnen hat.

Soja und Wien

Bereits vor 140 Jahren wurde in Österreich erstmals Soja angebaut und von Beginn an gab es dabei enge Verbindungen zum Gartenpalais Schönborn, in dem sich seit 1917 das Volkskundemuseum Wien befindet: 1872 war der „europäische Sojapionier“ Friedrich Haberlandt (1826–1878) an die neu gegründete Hochschule für Bodenkultur berufen worden, die im Gartenpalais Schönborn ihre Heimstatt fand. Für mehrere Generationen der Familie Haberlandt bildete das Gebäude den Rahmen bedeutender Stationen ihrer wissenschaftlichen und institutionellen Karrieren, war doch Friedrichs Sohn Michael Haberlandt (1860–1940) der spätere Gründer des Volkskundemuseums.

Auf der Wiener Weltausstellung 1873 hatte der Pflanzenbauexperte Friedrich Haberlandt die Sojapflanze für seine wissenschaftlichen Interessen entdeckt und

hohe Erwartungen für Volksernährung und -wirtschaft mit ihr verbunden. Haberlandts Zucht- und Anbaubestrebungen werden heute als bedeutende Grundlage für die Entwicklungsprozesse der weltweiten Verbreitung, Verarbeitung und des Konsums von Soja beschrieben.

In kulturalanalytisch-historischen wie auch aktuellen Näherungen gilt es, die spezifischen Konstellationen von und für Soja in der Groß- und Hauptstadt Wien zu berücksichtigen; und gleichzeitig die mehr oder minder direkten Verflechtungen des urbanen Zentrums mit ruralen Peripherien zu untersuchen.

Soja-Formate am Volkskundemuseum Wien

Grundlage und diskursive Begleitung des Projektes bilden mehrere Teilpublikationen zu Soja (Soja-Hefte), die ein breites Spektrum zu Soja-Wissen und -Praxis eröffnen sollen. Neben wissenschaftlichen Abhandlungen aus verschiedenen Disziplinen werden verschiedene ProtagonistInnen des Soja-Feldes ebenso Platz finden wie essayistische oder kulturalanalytische Skizzen.

Im Vermittlungsprogramm des Museums dient Soja als Basis, um soziokulturelle Prozesse und Diskussionen rund um „gesunde“ Ernährung zu erkunden. Praktisches Soja-Wissen wird in Kochworkshops angeboten; Soja-Events, die möglichst viele verschiedene Bereiche des Museum einbeziehen (Hildebrandt Café, Mostothek, ...), bieten Gelegenheiten für anregenden Austausch.

Konzept und Organisation:

Magdalena Puchberger

Assistenz/Volontariat: Lara Bandion

Vermittlung: Katrin Prankl

Prof. Dr. Klaus Beitzl zum 90sten

Als „Epochenverschlepper“ hat Reinhard Johler in Abwandlung eines treffenden Wortes Gregor von Rezzoris Klaus Beitzl in seiner Festansprache zum 70. Geburtstag 1999 bezeichnet. Wie soll man heute einen nennen, dessen erste Spuren in diesem Fach in eine Zeit zurückgehen, als dieses gerade erst auf die Hälfte seiner institutionalisierten Geschichte in Österreich zurückblicken konnte?

Am 29. März beging der ehemalige Direktor des Österreichischen Museums für Volkskunde (1978–995), langjähriger Präsident des Vereins für Volkskunde in Wien und Schriftleiter der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde, seinen 90. Geburtstag. Auch 25 Jahre nach seiner Pensionierung ist Klaus Beitzl ein mobiler Makler zwischen den Welten. Er konnte damals ein mehr oder weniger von Grund auf saniertes Haus – mit einer entgegen allen Plänen nunmehr auch bereits ein Vierteljahrhundert bestehenden Neuen Schausammlung – und einen erstarkten Verein als öffentlichen Resonanzraum des Museums hinterlassen. Franz Grieshofer und Margot Schindler, die ihm in der Direktion folgten, haben sein umfassendes Wirken als Netzwerker in Wissenschaft und Praxis mit der Herausgabe einer gewichtigen Festschrift „Netzwerk Volkskunde“ (1999) gewürdigt.

Privat immer noch jahreszeitlich zwischen Wien, Schruns und Schwaz „nomadisierend“ (wie er selbst gerne sagt) und bis vor kurzem gerne auf großen Reisen unter anderem zur weit verstreut lebenden Familie, ist Klaus Beitzl bis heute auch fachlich aktiv geblieben. Ein klares Fachverständnis im Sinne einer nach 1945 modernisierten

Volkskunde und ihrer älteren Wissensbestände verbinden sich dabei mit einem räumlich und intellektuell weiten Horizont. Waren es zunächst vor allem die nach 1989 bedeutsam gewordenen Kontakte zu den Volkskunden und Museen der östlichen Nachbarländer und die Beziehungen zur seit seinen Studienjahren in Paris gepflegten Ethnologie Française, so ist in den letzten Jahren die Pflege des Gedächtnisses von Fach und Familie – und damit der Montafoner Themen – in den Vordergrund getreten. Klaus Beitzl hat sich nicht zuletzt in archivarischer Manier der Hinterlassenschaften im Schrunser Haus angenommen und die reichen Materialien unter anderem aus dem Nachlass seines Vaters Richard Beitzl wohlgeordnet den passenden Archiven in Berlin und Bregenz überlassen. Auch aus dem Fundus des eigenen langen Forscherlebens kann er bis heute schöpfen; so entstanden sowohl neue Beiträge als auch Editionen von Material, deren Bearbeitung ihm in der aktiven Zeit im Museum zeitlich verwehrt geblieben war.

Klaus Beitzl hat sich trotz mancher von ihm stets treffend reflektierten Mühen des Alters vor allem auch intellektuellen Witz, persönlichen Charme und akademische Gelassenheit bewahrt, lauter Eigenschaften, mit denen es sich offensichtlich glücklich altern lässt. Mögen sie ihm, möge er uns noch lange erhalten bleiben – ad multos annos!

Bernhard Tschofen, Zürich
Universität Zürich, ISEK – Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft – Populäre Kulturen

Projektbericht **Kellergassen als Ort der Begegnung**

Am 21. Februar 2019 startete das Projekt *Kellergassen als Ort der Begegnung* im Rahmen der Initiative *culture connected* des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Zwei engagierte Pädagoginnen der HLW Mistelbach, Elisabeth Schellhorn und Sandra Schön-Schuckert, konzipierten gemeinsam mit der Kulturvermittlerin Katharina Zwerger-Peleska Workshops für eine Gruppe von 16 SchülerInnen. Die Jugendlichen absolvieren im Rahmen ihrer Ausbildung die KellergassenführerInnen-Ausbildung des Vereins AGRAR PLUS. Diese Ausbildung befähigt die SchülerInnen, selbstständig durch Kellergassen des Weinviertels zu führen.

Die entwickelten Workshops sollen an die erlernten Inhalte dieser Ausbildung anknüpfen. Ziel des Projekts ist es, dass die Jugendlichen Vermittlungskonzepte für Kellergassen im Weinviertel für Kinder entwickeln und im Rahmen der Langen Nacht der Kellergassen des Weinvierteltourismus am 31. Mai 2019 in Poysdorf durchführen. Das Projekt soll Prozesse ermöglichen, in denen die Jugendlichen sich selbst als AkteurInnen im kulturellen Leben ihrer Umgebung wahrnehmen, ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt, sowie Fähigkeiten erprobt und erlernt werden, die sie später im Arbeitsbereich Kultur nutzen können.

Katharina Zwerger-Peleska,
Kulturvermittlung

Neu auf der Homepage **Die digitale Bibliothek des Volkskundemuseum Wien**

Mit nur wenigen Klicks geht es auf der Museumshomepage von nun an zu über 500 Publikationen – von denen die Hälfte bereits im Volltext online lesbar ist. Der Bestand der Online Publikationen wird laufend erweitert und umfasst alle Publikationen aus der Verlagstätigkeit des Volkskundemuseum Wien und des Vereins für Volkskunde sowie des ehemaligen Ethnographischen Museums Schloss Kittsee. Zusätzlich bietet die Kategorie Bibliotheksbestand Digitalisate ausgewählter Publikationen aus der Museumsbibliothek.

Neben aktuellen Katalogen zu laufenden Ausstellungen eröffnet die digitale Bibliothek so auch neue Möglichkeiten, historische Werke in fragilem Zustand einer breiteren Öffentlichkeit digital zugänglich zu machen. Über die Texte hinaus werden auch bibliographische Angaben und (im Falle der Museumspublikationen) Informationen zu Lieferbarkeit und Preisen angezeigt.

Die Recherche wird dabei durch eine Volltextsuche unterstützt. Gibt man beispielsweise den Suchbegriff „Selbsterkenntnis“ in das Feld der Volltextsuche ein, erhält man eine Sucherergebnisliste mit allen Werken, bei denen dieser Begriff in den Metadaten oder im Volltext erwähnt wird. Die Treffer im Text sind farblich hervorgehoben und können seitenweise angewählt werden. In der Übersicht der Filter ist auf einen Blick ersichtlich, wie oft eine Autorin/ein Autor, ein Verlag, ein Schlagwort oder ein Erscheinungsjahr vorkommt. Hierdurch ist die Suche weiter eingrenzbar.

Die Online Publikationen stehen den BesucherInnen der Homepage kostenlos zur Verfügung. Alle NutzerInnen des Museums sind zum Erkunden, Lesen und Forschen eingeladen.

Elisabeth Egger, Digitale Sammlungen
Hermann Hummer, Bibliothek
Kerem Hummer, Online Publikationen
Andreas Schmid, Online Publikationen

—
www.volkskundemuseum.at/onlinepublikationen

Verein für Volkskunde Neuwahlen des Vorstands

Am 1. März 2019 hat die Generalversammlung des Vereins für Volkskunde stattgefunden. Wir dürfen Ihnen den neuen Vereinsvorstand präsentieren (Periode 2019–2022):

Präsident:

Wolfgang Muchitsch, Direktor
Universalmuseum Joanneum Graz

VizepräsidentInnen:

Timo Heimerdinger, Universität Innsbruck,
Institut für Geschichtswissenschaften und
Europäische Ethnologie
Brigitta Schmidt-Lauber, Universität Wien,
Institut für Europäische Ethnologie

Generalsekretär:

Matthias Beitzl, Volkskundemuseum Wien

Generalsekretär Stellvertreterin:

Magdalena Puchberger,
Volkskundemuseum Wien

Kassier:

Stefan Benesch, Rechtsanwalt, Wien

Kassier Stellvertreter:

Olaf Bockhorn, Universität Wien,
Institut für Europäische Ethnologie

RechnungsprüferInnen:

Bettina Denk, Steuerberatungskanzlei
Umgeher
Günther Denk, Steuerberatungskanzlei
Denk

Zwei weitere Mitglieder des Vorstandes werden noch aus dem Kuratorium und dem wissenschaftlichen Beirat zu uns stoßen. Diese beiden Gremien werden statutengemäß vom Vorstand nominiert. Beide Gremien entsenden dann eigenständig eine/n Vorsitzende/n in den Vorstand.

Wir möchten uns bei dieser Gelegenheit bei den beiden Wirtschaftstreuhandkanzleien **Umgeher Wirtschaftstreuhand GmbH** sowie **Denk Wirtschaftstreuhand GmbH** sehr herzlich für die ehrenamtliche Rechnungsprüfung und Unterstützung während der letzten Geschäftsperioden bedanken. Wir freuen uns sehr über ihre Bereitschaft, uns auch zukünftig zur Seite zu stehen.

Nutze dein Museum – unterstütze dein

Museum: Seit seiner Gründung 1895 wird das Volkskundemuseum Wien vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums.

Mehr Infos unter
www.volkskundemuseum.at/verein

„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich

bis 25.8.2019

Vor 100 Jahren zogen Frauen erstmals in das österreichische Parlament, in Landtage und Gemeinderäte ein. Mit der Gründung der Republik 1918 ging auch die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts ohne Unterschied des Geschlechts einher – ein Meilenstein in der Auseinandersetzung um Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Öster-

reich. Doch die politische Partizipation von Frauen blieb umstritten: Das frisch eingeführte Wahlrecht schloss Prostituierte über das Kriterium der Sittlichkeit von der ersten Wahl 1919 aus. Um das bislang unbekanntes Wahlverhalten von Frauen beobachten zu können, wurden zeitweise verschiedenfarbige Stimmkuverts für Männer und Frauen eingesetzt. Bis heute sind Politikerinnen sexistischen Vorurteilen ausgesetzt.

„Behüte der Himmel! Sie meinen es politisch!“ schrieb Karl Kraus 1907 über die Frauenwahlrechtskämpferinnen und offenbart damit, welche Widerstände die Akteurinnen überwinden mussten. Die Ausstellung schafft Einblicke in die Kämpfe



Orte des Frauenwahlrechts: Das Parlament

Foto: kollektiv fischka / kramar © Volkskundemuseum Wien

von Frauen um politische Mitbestimmung – von der französischen Revolution bis in die jüngste Vergangenheit.

Um nachvollziehbar zu machen, wie sehr die Einführung des Frauenwahlrechts bis heute in unserem Alltag wirkt, werden historische und gegenwärtige Orte ins Zentrum der Erzählung gerückt: Das Wahllokal, in dem Frauen 1919 erstmals wählen konnten. Die Straße als Ort des Aktivismus und Protests von Frauen. Das sozialdemokratische Vereinslokal, in dem Frauen politisch geschult wurden. Der autonome Frauenraum, in dem sich Frauen unabhängig und abseits von Parteien organisierten. Haus und Arbeitsplatz als Räume, die sich im Spannungsfeld zwischen Erwerbs- und Hausarbeit veränderten. Und schließlich das Parlament, in dem vor 100 Jahren Frauen erstmals ihre Stimmen erhoben. Gesellschaftliche und politische Errungenschaften für Frauen wurden im Laufe der letzten 100 Jahre aber auch immer wieder ausgehöhlt oder zurückgenommen – im extremsten Fall während der Zeit des austrofaschistischen Ständestaats und des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945. Auch die Frage, wer wählen darf, wurde und wird in der Demokratie immer wieder neu verhandelt – so stehen heute Forderungen nach dem Wahlrecht für hier lebende Menschen ohne Staatsbürgerschaft im Zentrum der Debatte.

Im Rahmen des Projekts www.frauenwahlrecht.at
Das Begleitbuch zur Ausstellung ist über das Museum zu beziehen: buchbestellung@volkskundemuseum.at

Ausstellungs-Add-on **she makes president**

Während der Ausstellungsdauer werden in den Räumen des Volkskundemuseums Arbeiten von Studierenden des Fachbereichs Zeichnen der Akademie der Bildenden Künste gezeigt, die den thematischen Ausgangspunkt „Frauenwahlrecht“ haben.

Künstlerinnen: Julia Haugeneder & Stefanie Hintersteiner, Christina Kroiß, Mary Gold, Julia Augusta Hohenbüchler, Franziska Lydia Prohaska & Sophia Davislim & Mariella Lehner

—
In Kooperation mit der Akademie der Bildenden Künste



Sprechen über Sehnsuchtsbilder vom Land.
Foto: Iris Ranzinger © Stadt-Land-Kind

RETROPIA **Sprechen über** **Sehnsuchtsbilder vom Land**

5.4.2019 bis 2.6.2019

Eröffnung: Do, 4.4.2019, 19.00 Uhr

Die Sehnsucht nach dem Ländlichen ist heute allgegenwärtig. Sie zeigt sich beim Tagträumen von einer Auszeit, im Wunsch nach geselligem Beisammensein ebenso wie im Bedürfnis nach einem schönen und sicheren Leben umgeben von frischer Luft. Auch Tourismus, Konsum oder Politik schwebeln in idyllischen Bildern und lassen das Ländliche dabei häufig als die heile Welt, die gute alte Zeit erscheinen: Ob die Kleinfamilie im Trachtengewand auf der Alm saftige Orangenlimonade presst,

ein vergnügt sprechendes Schweinchen Bioprodukte bewirbt oder Parteien ihre Kampagnen mit Kindern in Dirndl und Lederhosen rahmen – das traditionelle Bauernhaus und das herrliche Bergpanorama sind stets mit dabei.

Die Forschungsausstellung *RETROPIA* hinterfragt diese Sehnsucht nach dem Land und analysiert gemeinsam mit interessierten Bürger*innen entsprechende Bildpolitiken: Was steckt hinter diesen (Heimat-) Bildern? Welche individuellen Geschichts- und Zukunftsvorstellungen treffen sich, wenn Menschen verschiedener Generationen gemeinsam anhand dieser Bilder über ihr Leben und ihre Sehnsüchte sprechen?

Ausgehend von der Fotosammlung des Volkskundemuseum Wien zeigt die Ausstellung Ergebnisse der Citizen-Science-Pro-

jekte *Stadt-Land-Kind* und *Stadt-Land-Bild*, welche mit Bürger*innen in den Bundesländern – vom Schulkind bis zur Seniorin – ergründeten, was das Ländliche heute für uns als Individuen und als Gemeinschaft bedeutet. Nun schreibt *RETROPIA* das Forschen im Museum fort und holt zusätzlich städtische Perspektiven auf Sehnsuchtsbilder vom Land ein, um jenseits vorgefertigter Meinungen und außerhalb eines einfachen Stadt-Land- oder Rechts-Links-Denkens gemeinsam an einem vielstimmigen und offenen Heimatbegriff zu arbeiten.

Über verschiedene Stationen und Workshop-Formate lädt die Ausstellung zum aktiven Mitforschen ein:

Via eines Social-Image-Tagging-Spiels können Besucher*innen in prägnanter Form beschreiben, was sie in Landbildern sehen und woran diese sie erinnern. Die Schlagworte gehen sofort in die Ausstellung ein und sind in Form sogenannter „Tags“ auf zwei großen interaktiven Bildwänden sichtbar. Diese Einträge können – den jeweiligen individuellen Interessen und Vorlieben entsprechend – laufend zur Neuordnung der Bilder genutzt werden, um so neue visuelle Welten in der Ausstellung zu gestalten. Die variablen Bildwelten und die damit assoziierten Begriffe dienen dazu, gemeinsame Sichtweisen ebenso wie Unterschiede in der Betrachtung und Bestimmung von Landbildern sichtbar zu machen und diese zu diskutieren.

3 × 3 sehen mehr – Landbilder im Generationen-Gespräch ist ein Forschungsformat, in dem sich etwa 9 Personen vom Kind (ab 9 Jahren) bis zum/r Senior*in an einem Tisch treffen, um auf ausgewählte alte und neue Fotografien vom Land zu blicken sowie ihre Gedanken und Geschichten zu den Bildern mit anderen zu teilen. Diese intergenerativen Bildgespräche befördern den

Dialog zwischen Alt und Jung und laden zum Austausch von unterschiedlichen Erinnerungen, Erfahrungen und Meinungen ein.

—
Die Ausstellung ist Teil der Forschungsprojekte *Stadt-Land-Kind* und *Stadt-Land-Bild* der Akademie der bildenden Künste Wien in Kooperation mit dem Labor für empirische Bildwissenschaft der Universität Wien, der Ludwig-Maximilians-Universität München und dem Volkskundemuseum Wien. Die Projekte werden im Rahmen der Förderprogramme Sparkling Science und Top Citizen Science durchgeführt und vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gefördert.

www.stadt-land-kind.at



Objekte mit Fluchtgeschichte in der Schausammlung des Volkskundemuseum Wien
Foto: kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Überarbeitete Dauerausstellungen sind in den ethnologischen Museen Europas zurzeit ein Muss. Im Museum in der Laudongasse hat eine Gruppe von externen KuratorInnen – alle im Asylverfahren – aber nicht nur ein Update der bestehenden Sammlung gemacht, sondern auch einen neuen Objektbestand eingearbeitet. Als relevante Artefakte der österreichischen Volkskunde gelten neben Kleiderschränken aus Tiroler Bauernhäusern nun auch gepackte Reisetaschen, die bei der Mittelmeerüberfahrt zurückgelassen werden mussten. Die neuen

Objekte legen Zeugnis dafür ab, wie Europa und Österreich zu Beginn des 21. Jahrhunderts funktionieren.

Eine kaputte Schwimmweste als Museumsstück? Sammlungsobjekte der Volkskunde sind zu einem großen Teil „genuin wertlos“, erklärt das kuratorische Team: „Erst durch Interpretation und Kontextualisierung erhält das Objekt seinen sammlerischen Wert.“ Vielleicht bringen ja gerade diese Sammlungsstücke – gefunden an den Küsten Europas – den Museen ihre ersehnte europäische Identität ein. Denn dort, wo Regierungen und Grenzschutz die Schotten dicht machen wollen, hat Europa so klare Konturen wie nirgendwo sonst.

Das Begleitbuch zur Ausstellung ist über das Museum zu beziehen: buchbestellung@volkskundemuseum.at

In der Passage

Ich habe hier an Dich gedacht und Dir dies Andenken mitgebracht. Die Sammlung Lieben-Seutter aus Fuschl am See

bis 30.6.2019

Die Familie Lieben pflegte in der Fuschler Sommerfrische seit 1978 ein ausgedehntes gesellschaftliches Leben rund um die Salzburger Festspiele. Ein „Häferl“-Fund mit der Aufschrift „Ich bringe Dir Glück“ wurde zum Anknüpfungspunkt für Mitbringsel der unzähligen Gäste. Die „Häferl“ kamen alsbald aus aller Welt. „Kitsch as Kitsch can“ lautete das Motto, und dem waren keine Grenzen gesetzt.

Die Sammlung besteht aus über 200 Exponaten, vielleicht nicht einzigartig, aber ideell umso wertvoller. Ob diese Gegenstände direkt als Mitbringsel gekauft wurden oder ihrer vorangegangenen Karriere als Staubfänger für ein zweites Leben in der ehrbaren Galerie am Gesims des Sommerhauses entzogen wurden, bleibt unklar.

Die inhaltliche Auswahl bei Souvenirhäferln ist groß. Sie oszilliert zwischen Alpenromantik, Sinnsprüchen, Liebe, Erinnerung, ortsbezogenen Andenken, historischen Ereignissen, Märchen und Fabeln, floralen Designs, Grotesken, saisonalen Anlässen, bekannten Persönlichkeiten und schlichter Werbung. Eingeschrieben sind gegebenenfalls persönliche Erinnerungen, historische Ereignisse, die Geschichte von Reisekultur und Tourismus sowie Zeit- und Wirtschaftsgeschichte.

Zwischen dem ganz Persönlichen und dem werblichen Aufmerksamkeitsstreben ist den hier gezeigten Objekten über die unterschiedlichsten Genres hinausgehend

vor allem eines eingelagert – Kitsch. Es sind triviale Dinge, zu Kunst geworden, zugänglich und zudringlich zugleich.

Wo können wir also diese Relikte einer Sommerfrische einordnen? Stehen diese „Häferln“ nicht etwa einfach für Gefühlswelten, die durch keine Moderne wegzurationalisieren waren: Glaube, Liebe, Hoffnung und Schönheit.



Tasse aus zweiteiligem Set. Je t'aime, Steingut glasiert, 20. Jh. ÖMV/84.450 Volkskundemuseum Wien

„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht

„Sie meinen es politisch!“, wir auch!

Workshop, ab 14 Jahren

Wozu wählen wir? Was bedeutete das Recht zur Wahl zu gehen für die Geschichte der Frauenbewegung? Was heißt es für uns im 21. Jahrhundert?

Mit der Gründung der Republik vor 100 Jahren wurde ein wesentlicher Schritt zur Gleichberechtigung von Männern und Frauen beschlossen: das Frauenwahlrecht. Der Workshop setzt sich mit gesellschafts- und demokratiepolitischen Aspekten dieses Themas auseinander. In Kleingruppen erkunden wir thematische Orte der Ausstellung wie die „Straße“, den „Arbeitsplatz“ oder das „Parlament“. Die Eindrücke werden mit Fragen rund um das Wahlrecht verknüpft. Eine Wahlbox verrät uns mehr über unser momentanes Wahlverhalten als Klasse!

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

KuratorInnenführung

Do, 13.6.2019, 16.00 Uhr

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Sonntagsführung

So, 14.4., 28.4., 12.5., 26.5., 9.6.,
16.6., 23.6.2019,
jeweils 15.00 Uhr

Kosten: Eintritt + € 4 Führungstarif

RETROPIA Sprechen über Sehnsuchtsbilder vom Land

**Sehnsucht(s)land. Bildpolitiken
neu denken!**

Workshop, ab 12 Jahren

Der Workshop lädt zum Forschen in der Ausstellung ein. Hier arbeiten Schüler*innen und Wissenschaftler*innen zusammen, um Fragen zur Herstellung und zum Gebrauch von (Heimat-)Bildern im Alltag, in den Medien und in der Politik zu untersuchen. Ein Social-Image-Tagging-Spiel und große Touch-Walls sind die Werkzeuge, die historische und aktuelle Fotografien vom Land mit unseren Lebenswelten und Vorstellungen verbinden. Konkret fragen wir, welche Wirkung diese Sehnsuchtsbilder auf uns haben und was sie uns „versprechen“, um auch versteckte Botschaften von Bildern zu lesen. Die Ergebnisse der gemeinsamen Bildanalyse fließen direkt in die Ausstellung ein und gestalten diese fortlaufend mit.

Dauer: 90 Min

Teilnahme kostenlos

Citizen Science Award

Interesse am Mitforschen?

Mitmachen und Preise gewinnen!

Dieses Projekt nimmt am Citizen Science Award 2019 teil. Im Rahmen des Workshops *Sehnsucht(s)land. Bildpolitiken neu denken!* forschen Schüler*innen gemeinsam mit Wissenschaftler*innen im Volkskundemuseum Wien.

Nähere Informationen unter

www.zentrumfuercitizenscience.at/de/citizen-science-award-2019

Informationsworkshop für PädagogInnen

Mi, 10.4.2019, 18.00 Uhr

SchülerInnenführung

Fr, 5.4.2019, 10.00 Uhr

Projektbeteiligte Schüler*innen führen durch die Ausstellung und sprechen anhand eigener Fotografien über ihren persönlichen Blick auf das heimatliche Land. Entstanden sind die Bilder in Erkundungstouren mit der Fotografin Iris Ranzinger in Kals am Großglockner, Rastenfeld und Bezau.

 Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif
KuratorInnenführung

Do, 11.4.2019, 18.00 Uhr

Di, 23.4.2019, 18.00 Uhr

 Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif
Sonntagsführung

So, 7.4., 5.5., 19.5., 2.6.2019, 15.00 Uhr

 Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Was heißt eigentlich**„Migrationshintergrund“?****Ausstellungsgespräch, ab 12 Jahren**

Objekte, die über Flucht und Ankommen erzählen, werden in der Dauerausstellung gezeigt. Wie stehen die Begriffe Ethik und Moral in Verbindung mit Flucht und was heißt es, Migrationshintergrund zu haben? Diesen Fragen werden wir uns spielerisch

annähern und erforschen, wie sich Migration historisch entwickelt hat.

Bei einem Ausstellungsrundgang zeigen wir auf, wie Grenzen früher und heute Zugehörigkeiten definieren und welche Probleme dadurch erzeugt werden.

 Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Sonntagsführung

So, 30.6.2019

 Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Forschungsprojekt Soja. Wissen – Gesellschaft – Stadt

„Soja- Solala?“**Workshop, ab 10 Jahren**

Die Diskussion rund um Soja ist heute hochaktuell. Gerade im Bereich Ernährung beschäftigte man sich in Österreich jedoch schon länger mit diesem Thema, als allgemein bekannt ist.

Wie lange wird Soja in Österreich bereits angebaut und worin besteht dabei die Verbindung zum Volkskundemuseum? Welchen Stellenwert hatte Soja damals und heute? Fragen wie diesen sowie dem Thema „Ernährung im Wandel der Zeit“ widmen wir uns im Vermittlungsprogramm. Statistiken, Zeitungsberichte und Interviews mit ProduzentInnen dienen dabei als Materialien. Ergänzend dazu nehmen wir im Museums-garten die Kulturpflanze Soja genauer unter die Lupe und verkosten in einem Workshop einen kleinen Soja-Snack.

 Ab Juni 2019

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 5,00

Angebot im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms

kinderaktiv-Osterferienspiel

Ostersnack selber machen!

Di, 16.4.2019, 10.00 Uhr

Mi, 17.4.2019, 10.00 Uhr

Do, 18.4.2019, 10.00 Uhr

Findest du die 100jährigen Ostereier und anderen Osterschmuck im Museum? In der Museumsküche backen wir Ostergebäck und färben ein Ei mit Naturfarben. Dazu brauchen wir Kräuter. Also ab in den Garten!

Der Workshop richtet sich nur an Kinder

Dauer: 2 Stunden

Kosten: € 9,- pro Kind, € 5,- pro Kind mit kinderaktivcard

Anmeldung erforderlich

kinderaktiv-Tag

Märchen – Baumwesen und andere Gestalten

Sa, 4.5.2019, 14.00 Uhr

Im interaktiven Theater- und Kreativworkshop unter der Leitung von Sigrid Beckenbauer geht es um Baum- und Pflanzenmärchen aus aller Welt. Es geht um Bäume, die sprechen, Pflanzen, die heilen und wundersame Baumfrüchte aus Europa und anderen Teilen der Welt. Ihr spielt einige Episoden nach und gestaltet bunte Baum-Collagen aus Steinen, Stoffen, Knöpfen und Muscheln.

Sigrid Beckenbauer ist Theaterpädagogin, dipl. Bildungsmanagerin, Trainerin und Coach, Leiterin von Kreativwochen und Workshops und Radiomoderatorin/Radio Orange „Märchen Potpourri“.

Der Workshop richtet sich an Familien

Dauer: 3 Stunden

Teilnahme kostenlos

Anmeldung erforderlich

Angebot im Rahmen der Wiener Integrationswochen

10.4. bis 10.5.2019

Führungen durch die Ausstellung

„Die Küsten Österreichs“ mit der

Künstlerin und Co-Kuratorin Negin Rezaie

Fr, 12.4.2019, 15.00 Uhr

Fr, 26.4. 2019, 15.00 Uhr

In einfacher Sprache, auch für DaZ-Gruppen geeignet
Teilnahme kostenlos
Anmeldung erforderlich

„Frauencafé“ – Mitmachküche

Rezepte aus aller Welt

Fr, 10.5.2019, 10.00 bis 12.00 Uhr

Einfache Gerichte aus unterschiedlichen Kontinenten gemeinsam zubereiten und verkosten macht Spaß. Interessierte lernen unterschiedliche Zutaten und Arbeitsschritte kennen.

Teilnahme kostenlos

Anmeldung erforderlich

www.integrationswochen.at/ablauf

Bezirksspaziergang mit Heinz Vettermann

Mi, 8.5.2019, 16.00 Uhr

Die Route führt von der VHS Josefstadt zum Bezirksmuseum, weiter zum Theater Hotel, dem Theater in der Josefstadt, der VS Pfeilgasse, zu wienXtra (ifp und spielebox), der Musikschule bis zum Volkskundemuseum Wien. Ein gemütlicher Ausklang findet im Hildebrandt Café statt.

Teilnahmen kostenlos

Informationen unter www.vhs.at/mariahilf

Europäischer Nachbarschaftstag

Fr, 24.5.2018, 14.00 bis 18.00 Uhr

Ort: Zeltgasse, 1080 Wien

Unter dem Motto „Lasst die Nachbarschaft erblühen!“ beteiligt sich das Volkskundemuseum Wien am Europäischen Nachbarschaftstag in der Josefstadt gemeinsam mit anderen Institutionen mit einem eigenen Stand in der Zeltgasse zwischen Strozsigasse und Piaristengasse. Das Vermittlungsteam bietet Kräutersäfte zur Verkostung an, mit Kräutern aus dem Museumsgarten, und stellt mit den BesucherInnen gesunde „Geschlecke“ her.



In der neuen Schausammlung des Volkskundemuseum Wien: Die Küsten Österreichs
Foto: kollektiv fischka kramar
© Volkskundemuseum Wien

Führungen

Sonntagsführungen:

VermittlerInnen des Museums führen durch die aktuellen Sonderausstellungen, sonntags, 15.00 Uhr

KuratorInnenführungen:

KuratorInnen geben Einblicke in die Ausstellungsgestaltung, immer wieder donnerstags, 18.00 Uhr

Änderungen vorbehalten

Dauer: 60 Min

Anmeldung

www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Information

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Weitere buchbare Vermittlungsprogramme finden Sie unter www.volkskundemuseum.at/vermittlung/vermittlungsprogramme

Vermittlungsprogramme werden von Di bis So, 9.00 bis 17.00 Uhr angeboten.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistenten für gehörlose Personen

BAFF
Barrierefreiheit fördern!

Buchpräsentation und performative Lesung
„Warum feiern“ – Beiträge zu 100 Jahren Frauenwahlrecht

Di, 2.4.2019, 19.00 Uhr

Literatur, Wissenschaft und Aktivismus. Lesetour durch verschiedene sprachliche Artikulationsformen von sozialen und politischen Frauenrealitäten mit den Herausgeberinnen Elena Messner, Eva Schörkhuber, Petra Sturm und Autorinnen des Bandes.

Eintritt frei

Stadtrundgang
„Orte des Frauenwahlrechts“

Do, 4.4.2019, 15.00 Uhr

Dialogisch angelegter Rundgang entlang einiger zentraler Orte in Wien, die mit der Geschichte des Frauenwahlrechts verbunden sind. Ausgangs- und Endpunkt der Führung sind die Ausstellungen im Volkskundemuseum Wien und dem Haus der Geschichte Österreich. Eine Auswahl an Objekten dient da wie dort als Anknüpfungspunkt.

Eine Kooperation von frauenwahlrecht.at, Volkskundemuseum Wien und Haus der Geschichte Österreich.

Treffpunkt: Volkskundemuseum Wien
 Begrenzte TeilnehmerInnenzahl
 Anmeldung bis 28.3. erbeten: vermittlung@hdgoe.at
 Kosten: € 12,- / € 8,- erm.

Instawalk
#retropia

Di, 9.4.2019, 18.00 Uhr

Nach der regulären Öffnungszeiten allein durch die Ausstellung und das Museum. Kurzworkshop, Interaktive Bild-Touch-Walls, anschließend Verkostung von Most und Cider in der Mostothek.

In Kooperation mit dem Sparkling Science-Förderprogramm (BMBWF/OeAD) und dem Mostverein GeSOKS. Anmeldung erforderlich, Eintritt frei

Spezialführung
Tag der Provenienzforschung

Mi, 10.4.2019, 16.00 Uhr

Führung mit Katharina Zwerger-Peleska, Kulturvermittlerin und Claudia Spring, Provenienzforscherin zu sichtbaren Lücken in der Schausammlung nach der Restitution der Sammlung Mautner.

Kosten: Eintritt, kein Führungstarif

Führung und Gespräch
„Gleiches Recht für alle!“

Do, 11.4.2019, 17.00 Uhr

Dialogische Führung durch die Ausstellung *„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich* mit der Historikerin Birgitta Bader-Zaar und der Kuratorin Corinna Oesch zur Frauenwahlrechtsbewegung 1848–1918.

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Lesung

Frauen.Wahl.Recht.

100 Jahre Frauenwahlrecht

Do, 11.4.2019, 19.00 Uhr

Anthologie. Herausgegeben von Isabella Feimer, Literaturedition Niederösterreich. Es lesen zwei Autorinnen aus dem Buch. Musik: Jelena Popržan und Lina Neuner.

Eintritt frei

Backstageführung und Kulinarik

Dinner im Palais

Do, 18.4.2019, 18.00 Uhr

Do, 23.5.2019, 18.00 Uhr

Do, 13.6.2019, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den BesucherInnen des Volkskundemuseums meist verborgen. Doch wenn das Museum zum „Dinner im Palais“ seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Mit einem Aperitif zur Begrüßung beginnt die kunst- und architekturhistorische Führung durch das Innere des kleinen barocken Schlosses. Es wurde zwischen 1706 und 1715 von Johann Lukas von Hildebrandt für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn errichtet. Das Gartenpalais Schönborn gilt als das erste große Bauwerk Hildebrandts in Wien und neben dem Belvedere als eines der wenigen, das äußerlich kaum verändert wurde. 1917 wurde das Palais dem Verein für Volkskunde überlassen und wird seither als Museum genutzt.

Nach einem Einblick in die aktuellen Sonderausstellungen finden sich die TeilnehmerInnen auf „der anderen Seite“ des Museums wieder. Hoch hinaus und ganz hinunter führt der einstündige Rundgang vom Dachboden bis zum ehemaligen Weinkeller des Schlosses. Über verschlungene Wege geht es über die Wendeltreppe, vorbei am Kopierer, zur Bibliothek und in den Blauen Salon.

Hier, im einzig erhaltenen Prunkraum des Hauses, lassen die Gäste bei einem Amuse-Gueule die Führung ausklingen und begeben sich zum anschließenden Dinner ins Museumscafé Hildebrandt. Geboten wird ein mehrgängiges Menü in höchster Bio-Qualität – auf Wunsch mit oder ohne Fleisch. Zum Abschluss wird ein kleines Präsent überreicht.

Kosten pro Person, exkl. Getränke, inkl. Eintritt und Führungstarif:

Menü ohne Fleisch: € 40,- / € 32,- erm.

für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Menü mit Fleisch: € 45,- / € 37,- erm.

für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Reservierung erforderlich

Workshop

3 x 3 sehen mehr – Landbilder im Generationen-Gespräch

Do, 25.4.2019, 16.00 Uhr

Fr, 26.4.2019, 15.00 Uhr

Sa, 27.4.2019, 15.00 Uhr

Drei mal drei sehen mehr oder auch ganz anders: Bei den Intergenerativen Bildgesprächen laden wir Sie ein, Ihren Blick auf ausgewählte alte und neue Fotografien vom Land zu werfen und Ihre Gedanken und Geschichten zu den Bildern mit anderen zu teilen. Welche Erinnerungen werden beim

Betrachten der Bilder wach? Ist das Leben auf dem Land wirklich besser? In welche Landschaften führen Sie Ihre Tagträume? Und was sagt Ihr/e Tischnachbar*in dazu? Im Gespräch zwischen drei Generationen und in der Kleingruppe von etwa 9 Personen eröffnen sich neue Sichtweisen auf Sehnsuchtsbilder vom Land.

Dieses Format richtet sich an Schüler*innen zwischen 9 und 18 Jahren sowie an Erwachsene der Eltern- und Großeltern-Generation. Teilnehmen können Einzelpersonen oder auch Gruppen, die aus mehreren Generationen bestehen.

Ab 9 Jahren
Anmeldung erforderlich
Dauer: 120 Min
Eintritt frei

Museumsbesetzung **Museum 2061 – Die Zukunft des Museums beginnt jetzt**

Do, 25.4.2019, 11.00 bis 17.00 Uhr

Wir wünschen uns das Museum als offenen, experimentell beispielbaren, wohlwollend Scheitern-einkalkulierenden Diskurs- und Diskussionsraum. In der Realität aber entpuppt sich der Museumsraum oft als hierarchisch und starr. Zwischen Selbstverwirklichungsanstalt und Konsensmaschine fehlt der Raum für kreative Entfaltung. Inhalte rücken im Vergleich zu den straff angelegten Organisationsstrukturen oft in den Hintergrund. Kurz: Der Museumsalltag ist nicht immer so, wie wir es uns vorstellen.

Wir möchten mit Richard Windischbacher, Business Coach und künstlerischer Leiter einer Laientheatergruppe (Graz), das Organigramm eines fiktiven Museums mit-

hilfe von systemischer Familienaufstellung und Improvisationstheatermethoden nachstellen und zeigen, woran Museumsarbeit, wie wir sie uns wünschen, häufig scheitert.

Projektteam: Monika Holzer-Kernbichler, Richard Windischbacher, Sabine Fauland

Eine Veranstaltung des Museumsbund Österreich
Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos
– powered by ARTEX Museumsservice
Detailliertes Programm unter
www.volkskundemuseum.at/termine

Mostheuriger – Saisonöffnung **Vorboten zum 1. Mai**

Di, 30.4.2019, ab 17.00 Uhr

Die Farbe Rot ist nicht länger aufs Weinglas beschränkt – auch ins Mostglas wird immer häufiger Rotes eingeschenkt: Baya Marisa, Blutbirne oder Weirouge heißen etwa Apfel- und Birnensorten, die mit ihrem roten Fruchtfleisch Farbe ins Glas bringen. Diese Namen klingen sonor und die Früchte schauen verlockend aus, aber kann der daraus gewonnene Most auch geschmacklich Extraordinäres bieten?

Dieser Frage werden wir, die GeSOKS, im Rahmen der Mostheurigen-Saisonöffnung sensorisch nachgehen und uns darüber hinaus auch noch einer politischen Frage widmen: Es kann nämlich kein Zufall sein, dass justament am Vorabend zum 1. Mai rote Moste in den Mittelpunkt gerückt werden. Doch wie ist dieses Manöver zu verstehen? Als krampfhafter Versuch, sich an jeden Strohalm zu klammern, oder als perfekt getarnte Attacke aus dem bäuerlichen Kulturraum auf die Grundfesten einer (ehemaligen) roten Hochburg ...

Mostothek im Museumsinnenhof

Startfest im Schloss Marchegg **Auf die Schätze, fertig, los!** **Eine Reise um die Werte**

Sa, 4.5.2019, 9.30 Uhr

Was ist das für ein Schatz, der am Ende eines Regenbogens verborgen liegt? Macht er mich mächtig und reich? Wer bestimmt seinen Wert? Ändert sich dieser im Laufe der Zeit?

Die Wanderausstellung *Auf die Schätze, fertig, los! Eine Reise um die Werte* nimmt die Vorstellung eines funkelnden Goldschatzes am Ende des Regenbogens als Ausgangspunkt, um den Schatzbegriff zu hinterfragen, Gegenmodelle aufzuzeigen und dem Persönlichen, Kleinen, Alltäglichen, möglicherweise Vergessenen einen Wert zu geben.

Das ganztägige Startfest mit Familienachmittag lädt zum Entdecken und Mitmachen ein.

Eintritt frei

Kochworkshop **Soja-Praxis: Soja aus Österreich** **– Genuss mit Zukunft**

Do, 9.5.2019, 17.00 Uhr

Do, 23.5.2019, 17.00 Uhr

Von der Vorspeise bis zum Dessert, vom cremigen Dressing bis zum fruchtig süßen Kuchen, von der kräuterwürzigen Pastete bis zum knusprigen Bällchen – richtig gut essen mit Tofu & Co.

Mit Sojaprodukten erschließen sich neue kulinarische Welten. Gemeinsam kochen und verspeisen wir ein mehrgängiges Menü,

die Speisen sind vegan und vegetarisch, dazu gibt es jede Menge Know-How: was für Sojaprodukte gibt es, welcher Tofu passt für welche Speise, harmonisch Würzen und auf den Punkt garen. Pffiffige Kombinationen, schnell und einfach kochen mit Rezeptbausteinen.

Unsere Zutaten: Beides, die Sojabohnen und die Produkte daraus, stammen aus der Region um Wien.

Kursleitung: Elisabeth Fischer, Autorin von 52 Kochbüchern, war Küchenchefin in einem vegetarischen Restaurant und ist fasziniert vom kulinarischen Potential der Sojaprodukte. Die Pionierin der veganen und vegetarischen Küche hat jahrelang selbst Tofu produziert und über 250 Rezepte damit entwickelt.

Kursdauer: ca. 4 Stunden

Kursgebühr: 48 € (inkl. Zutaten und Getränke, Rezeptheft)

Anmeldung unter office@volkskundemuseum.at

www.elisabeth-fischer.com

www.soja-aus-österreich.at

Abbildung aus Friedl Brillmayer/ Henriette Cornides
„Wiener Soja-Küche“ von 1948



Passierte Sojakörner-Suppe, Soja-Braten mit Gurkerln;
braun gedünstete Rüben oder Kartoffeln.



Culture Connected-Performance „FAKE REPORTS“

Führung und Gespräch **Über Quoten, Kleider und Politik**

Do, 16.5.2019, 16.00 Uhr

Dialogische Führung durch die Ausstellung *„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich* mit der Politikwissenschaftlerin Birgit Sauer und den Kuratorinnen Johanna Zechner und Veronika Helfert zu Handlungsspielräumen von Politikerinnen.

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Culture Connected-Performance **„FAKE REPORTS“**

Do, 16.5.2019, 20.00 Uhr

Fr, 17.5.2019, 12.00 und 19.00 Uhr

Fr, 24.5.2019, 10.00 und 19.00 Uhr

„PING! ... Oh, was, fuck!? ... Was ist passiert?“ Ein Präsident, der twittert. Ein Bierhändler, der sich inhaltlich nicht vom

sexistischen Hassposting, das über seinen Facebook-Account lanciert wurde, distanzieren will. Das Gesicht des Filmstars, das per Deep Fake in einem Pornofilm landet. Welchen „Nachrichten“ können wir heute noch trauen?

SchülerInnen der 7. Klassen des BRG/BORG II „Lessinggasse“ stellen sich unter der Leitung des Theaterpädagogen Stephan Engelhardt und museumsdramaturgisch begleitet durch die Kulturvermittlerinnen Andrea Hubin und Katrin Prankl diesen Fragen im Rahmen eines Theaterprojekts zum Stück „fake reports“ von Kathrin Röggl. In diesem analysiert die Autorin die Sprache der öffentlichen Aufregung und Katastrophen-Berichterstattung rund um die Anschläge auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001. Die SchülerInnen spielen mit dem Text und verbinden ihn mit eigenen Erfahrungen als „digital natives“. Gefundene Nachrichten und Informationen aus dem Internet werden mit Kathrin Rögglas Text in Beziehung gesetzt und in Improvisationen und performativen Erkundungen als szenische Komposition

für das Museum adaptiert. Es entsteht ein Stationentheater auf der Suche nach der Fähigkeit, Fakten von Meinungen, Skandalrhetorik und Fake News zu unterscheiden, um entscheiden zu können, welcher Empörung wir uns politisch anschließen sollen, ja müssen.

Das Projekt „fake reports“ wurde aus einer Vielzahl an Bewerbungen im Rahmen der Initiative „culture connected“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung von der Jury für eine Förderung ausgewählt.

DarstellerInnen

7CT: Mohammed Ahmed, Marie Luise Ivanitsch, Njomsa Kastrati, Zlata Kuzmenko, Timo Buchhaus, David Pörtl, Laili Nour, Maya-Rose Schubert; 7CV: Noa-Leon Rösch; 7M: Jacky Curta, Livia Cihal, Zoe Schachinger, Katharina Strobel; 7DH: Awa Okouangui; 7EH: Jan Ortbauer; Musik: Katharina Strobel

Anmeldungen unter
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
Eintritt frei

Lesepunkt

Alice im Sehnsuchtsland – Fantastische Literatur und kritische Texte vom und zum Land

Do, 23.5.2019, 19.00 Uhr

Bringen Sie eine Seite Ihres Lieblingstextes mit. Wir lesen und diskutieren im Losverfahren im Museumsgarten.

Eintritt frei

Performance

Vote, Vote, Vote!

Di, 18.6.2019, 19.00 Uhr

Summer Showing. Die Ausstellung „*Sie meinen es politisch!*“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich ist Ausgangspunkt für die Performances, die von den Studierenden des Fachbereichs Performative Kunst entwickelt werden. Sie sind sowohl im Garten als auch in den anderen Räumlichkeiten des Museums zu sehen. Carola Dertnig und Stefanie Sourial unterstützen die Studierenden.

In Kooperation mit der Akademie der Bildenden Künste
Eintritt frei

Soja-Event

Soja'n'Most

Mi, 19.6.2019, 17.00 Uhr

Gleich und gleich gesellt sich zwar gern, aber spannender sind doch die unerwarteten, neuen Kombinationen: In diesem Sinne lädt das Volkskundemuseum Wien zu einem anregenden Abend rund um Soja und Most. Hier treffen zwei klischeebehaftete Lebens- und Genussmittel aufeinander, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Lifestyle vs. Bodenständigkeit. Gemeinsam ist ihnen die Produktion im Wiener Umland – und dass sie die kulinarische Basis für ein entspanntes Austauschereignis zu Sommerbeginn mitten in der Großstadt bilden.

In Kooperation mit dem Verein „Soja aus Österreich“ und der GeSOKS (Gesellschaft für Streuobstkulturen und Supplementäres) werden im lauschigen Innenhof des Museums Sojagerichte, Most oder gar neue sojamostige oder mostsojeske Ess-Fusionen

verkostet. Ein Film über die niederösterreichischen Soja- und Agrarpioniere Leopold und Franziska Pischinger kann ebenso „Aufklärungsarbeit“ leisten wie Gespräche mit den ExpertInnen und interessierten GenießerInnen.

Eintritt frei

Freiluft-Sommertheater
Der Blaue Vogel. Ein philosophisch-poetisches Märchen frei nach Maurice Maeterlinck

Do, 20.6.2019, 18.00 Uhr (Premiere)

Fr, 21.6.2019, 18.00 Uhr

Sa, 22.6. und So, 23.6.2019, 17.00 Uhr

Mi, 26.6.2019, 18.00 Uhr

Sa, 29.6. und So, 30.6.2019, 17.00 Uhr

Der Blaue Vogel ist ein philosophisch-poetisches Märchen über das Leben, das Erwachsenwerden und die Suche nach dem Glück. Es handelt von den Kräften der Einbildung – zum Guten wie zum Bösen. Es ist aber auch ein Text über das Theater an sich. Ein Freiluft-Sommertheater-Abend für die ganze Familie.

Weitere Termine: 4. bis 14.7.2019

Konzept & Regie: Kari Rakkola. Zenith Productions
 Eintritt: freie Spende

Save the date

Sommerfest „Auf Reisen“

Di, 2.7.2019, ab 17.00 Uhr

Gemeinsam mit dotdotdot laden wir alle FreundInnen und NachbarInnen zum Som-



Sommertheater im Innenhof © Zenith Productions

merfest ein. Thematisch geht es diesmal „Auf Reisen“, wir zeigen Urlaubsfilm und Dias, verschicken Postkarten aus dem Museumsgarten in alle Welt und das Diskobett wird zum fliegenden Teppich.

Exkursion zur niederösterreichischen Landesausstellung „Welt in Bewegung“ in Wiener Neustadt und historischer Stadtspaziergang

Do, 23.5.2019, ab 9.30 Uhr

Die niederösterreichische Landesausstellung 2019 befasst sich mit dem Thema „Welt in Bewegung“ und setzt einen regionalen Schwerpunkt rund um Wiener Neustadt. Behandelt wird die Entwicklung der Mobilität von den Zeiten der Habsburger über die Gegenwart bis in die Zukunft. Die Statutarstadt beheimatete zahlreiche renommierte Betriebe, die zur „Bewegung in der Welt“ beitrugen wie beispielsweise die Austro-Daimler Werke oder die größte Lokomotivfabrik der Habsburger-Monarchie. Spannend sind jedoch nicht nur die Inhalte der Ausstellung, sondern auch die beiden Standorte an sich: zum einen die denkmalgeschützte einstige Stadtbefestigung, die Kasematten, und zum anderen das Stadtmuseum Wiener Neustadt, das sich im ehemaligen Kloster St. Peter an der Sperr befindet.

Nach der Besichtigung des ersten Teils der Landesausstellung in den Kasematten und einer Mittagspause, führt ein Spaziergang durch historische Viertel der Innenstadt. Bekannte und versteckte Zeugnisse der Stadtgeschichte, auch solche die auf Friedrich III. und Maximilian I. weisen, werden erkundet und erklärt.

Zum Abschluss besuchen wir den zweiten Teil der Landesausstellung im Stadtmuseum Wiener Neustadt.

Führung: Mag. Susanne Bezdek, Historikerin
Treffpunkt: 9.30 Uhr vor dem Bahnhof Wiener Neustadt

(Anfahrt auf eigenen Wegen)

Eintrittspreis für die Landesausstellung regulär € 11,-, ermäßigt € 10,-

Anmeldung unter verein@volkskundemuseum.at

Busexkursion ins Marchfeld

Do, 6.6.2019, 9.00 bis 18.30 Uhr

Kultur und Natur: Besuch der Ausstellung *Auf die Schätze, fertig, los! Eine Reise um die Werte* im Schloss Marchegg und der bekannten Marchegger Storchkolonie:

Was ist das für ein Schatz, der am Ende eines Regenbogens verborgen liegt? Macht er mich mächtig und reich? Wer bestimmt seinen Wert? Ändert sich dieser im Laufe der Zeit? Die Wanderausstellung *Auf die Schätze, fertig, los! Eine Reise um die Werte* nimmt die Vorstellung eines funkelnden Goldschatzes am Ende des Regenbogens als Ausgangspunkt, um den Schatzbegriff zu hinterfragen, Gegenmodelle aufzuzeigen und dem Persönlichen, Kleinen, Alltäglichen, möglicherweise Vergessenen einen Wert zu geben.

Reisebegleitung: Dr. Claudia Peschel-Wacha,
Volkskundemuseum Wien

Kosten: € 40,- pro Person (inkl. Busfahrt, Eintritte und Führungsentgelte; exkl. Verpflegung), € 36,-

für InhaberInnen der NÖ-Card

Anmeldung verbindlich bis Fr, 31. Mai 2019

verein@volkskundemuseum.at

+43 (0) 1 406 89 05.15

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien „Stadt-Land-Relationen“

Vortrag

Do, 4.4.2019, 17.00 Uhr

Marc Redepenning, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Institut für Geographie, Fachbereich Kulturgeographie: „Stadt und Land zwischen Trennungen und Verbindungen, Aufhebungen und Überlappungen. Ein sozialgeographischer Blick auf zwei aktuelle gesellschaftliche Raumverhältnisse“

Vortrag

Do, 11.4.2019, 17.00 Uhr

Tatjana Fischer, Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Raumplanung, Umweltplanung und Bodenordnung (IRUB): „Die städtische Hintertür“

Vortrag

Do, 2.5.2019, 17.00 Uhr

Peter Eigner, Universität Wien, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte: „Wien 18.–21. Jahrhundert. Anknüpfungspunkte einer Verflechtungsgeschichte“

Vortrag

Do, 9.5.2019, 17.00 Uhr

Marc Weiland, Bauhaus-Universität Weimar, Fachbereich Medienwissenschaft: „Stadtlandimaginationen. Eine Analyse aktueller Konjunkturen: die neuen Dörfer der Dorfgeschichten“

Vortrag

Do, 16.5.2019, 17.00 Uhr

Rajinder Dudrah, Birmingham City University (UK), School of Media, Cultural Studies & Creative Industries: „E-Bollywood. Sipping coffee with an Indian cinema chat show

host and thinking about Media Ecology. Or, My Koffee with Karan“ (Gastvortrag im Rahmen des Workshops „Multilingual Bollywood“)

Vortrag

Do, 23.5.2019, 17.00 Uhr

Silke Göttsch-Elten, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Philosophische Fakultät, Seminar für Europäische Ethnologie/ Volkskunde: „Rurbane Ethiken. Stadt-Land-Verhältnisse in der (Spät-) Moderne“

Werkstattgespräch

Do, 6.6.2019, 17.00 Uhr

Anna Weichselbraun, Universität Wien, Institut für Europäische Ethnologie: „Technologien des Vertrauens“

Vortrag

Do, 13.6.2019, 17.00 Uhr

Stephanie Weismann, Universität Wien, Institut für Osteuropäische Geschichte: „Provinzmief und Stadtluft. Eine Geruchsgeschichte der polnischen Stadt Lublin im 20. Jahrhundert“

Vortrag

Do, 27.6.2019, 17.00 Uhr

Clemens Zimmermann, Universität des Saarlandes, Kultur- und Mediengeschichte: „Was ist ‚städtisch‘, was ist ‚ländlich‘? Zur Rekonstruktion sozialwissenschaftlicher Forschungsansätze“

—

Ort: 1010 Wien, Hanuschgasse 3, Seminarraum 1

**Veranstaltungen des Instituts für
Kulturanalyse an der Alpen-Adria
Universität Klagenfurt
„Angewandte Kulturwissenschaft“**

Vortrag

Di, 30.4.2019, 18.00 Uhr

Rut Bernardi (Bozen): Gibt es eine ladinische Identität? Vor- und Nachteile der Mehrsprachigkeit am Beispiel der ladini-schen Literatur

Vortrag

Di, 14.5.2019, 18.00 Uhr

Igor Pison (Triest): „Was sind Sie denn?“ Zugehörigkeiten und Identitäten in Triest

Vortrag

Di, 21.5.2019, 18.00 Uhr

Bernhard Hurch (Graz): Hugo Schuchardt – mehr als ein Sammler. Zu den unterschiedlichen Facetten eines komplexen Nachlasses und deren medialer Aufbereitung

Vortrag

Di, 4.6.2019, 18.00 Uhr

Roberta Altin (Triest): The Museum of Blacksmith's Art and Cutlery (Maniago). Ecomuseum and Heritage in an Industrial District of Friuli

Vortrag

Di, 25.6.2019, 17.00 Uhr

Luca Melchior (Klagenfurt): Kann man Mehrsprachigkeit unterrichten? Antrittsvorlesung

Veranstaltungsorte unter www.aau.at/kulturanalyse

**Veranstaltungen des Instituts
für Geschichtswissenschaften
und Europäische Ethnologie
Universität Innsbruck**

Gastvortrag

Mo, 8.4.2019, 13.00 Uhr

Josef Berghold: Die Klimakatastrophe als Weckruf für globale Solidarität und gegen fremdenfeindliche Abschottung

SR 52U1 (Innrain 52d, 6020 Innsbruck)

Workshop

Fr, 12.4.2019, 13.00 Uhr

Schreibzentrum

Madonnensaal (Karl-Rahner-Platz 3, 6020-Innsbruck)

Workshop

Mo, 17.6.2019, 9.00 bis 16.30 Uhr

Publikationskultur in den Geisteswissenschaften (Peer Review und Open Access)

Claudiana (Herzog-Friedrich-Straße 3, 6020 Innsbruck)

Im Rahmen der FOTO WIEN Vom Gebrauch der Fotografie. Österreich 1930–1950

Do, 21.3. bis Sa, 6.4.2019

Hochzeiten, Urlaub und Ausflüge, Kinder in allen nur denkbaren Situationen, Christbäume, ... all diese Motive der privaten Fotografie, wie sie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vorkommen, kennen wir auch aus heutigen Aufnahmen. Betrachten wir sie, reden wir meist über die Gegebenheiten, in denen die Fotos entstanden sind, seltener aber über die Fotografien selbst.

Die Ausstellung *Vom Gebrauch der Fotografie* blickt über den Rand der Bilder hinweg zum Umgang mit den Bildern und zum Prozess des Fotografierens. Notwendig scheint uns dies, um private Fotografie als eine Kultur- und Medientechnologie zu verstehen. Ähnlich wie bei Tagebüchern handelt es sich um ein mediales Dispositiv, das es erlaubt, private Geschichte zu schreiben. Private Fotografie hilft mit, uns als denkende und handelnde Subjekte zu verorten.

In vier Vitrinen zeigen wir anhand historischer Originale der Jahre 1930–1950, wie fotografische Praktiken ablaufen. Vom Akt des Fotografierens, über die Entwicklung des Negativs, die Belichtung und Bearbeitung des Positivabzuges bis hin zu den unterschiedlichen Gestaltungsweisen der Fotoalben und der Aufbewahrung der Bilder verläuft ein variantenreicher Prozess.

Die faksimilierten Bilder an den Wänden ergänzen die Vitrinen bei ausgewählten Themen und geben zudem einen Einblick in die sich wiederholenden Motivstrukturen der privaten Fotografie.



Johanna Höpler, Tinatin Natsvlishvili, Vom Gebrauch der Fotografie © Johanna Höpler, Tinatin Natsvlishvili

KuratorInnen: Johanna Höpler,
Herbert Justnik, Tinatin Natsvlishvili,
Friedrich Tietjen

FOTO WIEN Festivalzentrale
c/o Österreichische Postsparkasse
Georg-Coch-Platz 2, 1010 Wien
Eintritt frei
www.volkskundemuseum.at/gebrauchderfotografie

Hier ist Platz für Veranstaltungen, die nicht im Volkskundemuseum Wien stattfinden, uns aber sehr interessieren. Wir freuen uns über Vorschläge für die Hinweise an presse@volkskundemuseum.at. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Juli, Aug, Sep) ist am 23.5.2019.

Neuzugänge/Neueingänge

Archan, Michael: Der gute und der gläubige Gitano. Traditionelle Roma-Kultur und pentekostale Religion im Konflikt. Kromsdorf, Jonas Verlag, 2018. 138 S. (Grazer Beiträge zur europäischen Ethnologie, 23)

Badr, Tamara u.a.: Gemischter Satz. Aus der Wiener Europäischen Ethnologie. Wien, Verlag des Instituts für Europäische Ethnologie, 2018. 175 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien, 46)

Ettl, Maria, Franz Gangelmayer und Daniel Maier (Red.): Räume des Glaubens. Das religiöse Leben in der Josefstadt. Buch zur Ausstellung „Sakralbauten in der Josefstadt“ im Bezirksmuseum Josefstadt 11. März 2018 – 19. Dezember 2018. Wien: Wiener Bezirksmuseum 8. Josefstadt, 2018. 200 S. (Publikation / Bezirksmuseum Josefstadt, 22)

Hessenberger, Edith und Klaus Beitzl (Hg.): Das Tschagggunser Mirakelbuch. Wallfahrt und Wunderglaube im 18. Jahrhundert. Dir. i. R. Hon.-Prof. Dr. Klaus Beitzl zum 90. Geburtstag gewidmet. Schruns: Heimatschutzverein Montafon, 206 S., III. (Montafoner Schriftenreihe, 29)

Holzer, Anton: Die erkämpfte Republik, 1918/19 in Fotografien. Publikation anlässlich der gleichnamigen Sonderausstellung des Wien Museums vom 25. Oktober 2018 bis 3. Februar 2019. Salzburg, Wien, Residenz Verlag, 2018. 207 S. (Sonderausstellung des Wien Museums, 423)

Kammerhofer-Aggermann, Ulrike u.a.: Salzburger Tresterer – aufgefunden

und dokumentiert. Salzburg, Salzburger Landesinstitut für Volkskunde, 2018. 443 S., III. (Salzburger Beiträge zur Volkskunde, 26)

Ludewig, Bianca: Utopie und Apokalypse in der Popmusik. Gabber und Breakcore in Berlin. Wien, Verlag des Instituts für Europäische Ethnologie, 2018. 300 S., III. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien, 47)

Pensold, Wolfgang und Otmar Moritsch: Geheimsache Enigma. Geschichte und Kryptologie der legendären Verschlüsselungsmaschine. 1. Auflage. Wien, Technisches Museum Wien, 2018. 198 S. (Edition TMW,9)

Pöttler, Burkhard und Lisa Erlenbusch (Hg.): Erbe_n. Macht – Emotion – Gedächtnis. Weitra, Bibliothek der Provinz, 2018. VIII, 297 S. (Grazer Beiträge zur europäischen Ethnologie, Sonderband)

Pöttler, Burkhard, Katharina Eisch-Angus und Johann Verhovsek (Hg.): Fundstücke europäisch-ethnologischen Forschens. Eine Festschrift für Helmut Eberhart. Münster, New York, Waxmann, 2018. 407 S.

Schweiger, Tobias: Die kulturelle Textur des Innviertels. Zur Konturierung einer Region. Wien, Verlag des Instituts für Europäische Ethnologie, 2018. 272 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien, 45)

Stampfer, Helmut (Hg.): Bauernhöfe in Südtirol. Bestandsaufnahmen 1940–1943. Band 11, Mittleres Pustertal, Teil 1: Pfalzen, St. Lorenzen, Bruneck. Bozen, Athesiaverlag, 2017. 638 S.



Bibliotheksspeicher des Volkskundemuseum Wien
Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

Steinmann, Axel (Hg.): Verhüllt, enthüllt!
Das Kopftuch. Erscheint anlässlich der
gleichnamigen Ausstellung vom 18. Oktober
2018 bis 26. Februar 2019 im Weltmuseum
Wien. Wien, Sonderzahl, 2018. 167 S.

Sternfeld, Nora: Das radikaldemokratische
Museum. Berlin, De Gruyter, 2018. 288 S.
(Edition Angewandte)

Thiemeyer, Thomas: Das Depot als
Versprechen. Warum unsere Museen die
Lagerräume ihrer Dinge wiederentdecken.
Köln u.a., Böhlau Verlag, 2018. 298 S.

Walcher, Maria und Edith A. Weinlich:
Ein Erbe für alle. 103 Traditionen aus
Österreich. Eingetragenes immaterielles

Kulturerbe Österreich. Illustrationen von
Caterina Krüger. 1. Auflage. Wien u.a., Folio
Verlag, 2018. 254 S.

Zöller, Renate u.a.: Heimat? Ringvorlesung.
Linz, Oö. Landesarchiv, 2018. 262 S.

Öffnungszeiten

Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr.
Weitere Benützungsmöglichkeiten
nach Vereinbarung
Kontakt: Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05.25

„Wir hatten ein Mosterlebnis – ein gutes“ Die Most-Jungs von der GeSOKS im Gespräch

GeSOKS steht für Gesellschaft für Streuobstkulturen und Supplementäres. Was steckt dahinter und wie kamt Ihr auf diesen Namen?

Reinhold: Wir haben im Freundeskreis Mostverkostungen veranstaltet, aus Jux und Tollerei. Die sind sehr gut angekommen, so dass wir schließlich GeSOKS als gemeinnützigen Verein gegründet haben. Ein Verein braucht natürlich einen Namen, da sind wir auf Gesellschaft für Streuobstkulturen gekommen. Aber für die Abkürzung GeSOKS fehlt noch ein bisschen etwas. Was passt da? Das Supplementäre, das kann alles miteinbeziehen, das gibt einen großen Spielraum. Wir denken dabei natürlich auch an den Poststrukturalismus, hier ist das sogenannte „supplement“ ein terminus technicus. Supplementäres jedenfalls ist irrsinnig praktisch, man kann darunter so viel subsumieren.

Markus: „Supplementäres“ schließt auch den Gedanken an Kooperationen ein. Most steht nicht alleine, wir haben immer etwas Supplementäres oder Ergänzendes.

Wo habt Ihr die ersten Mostveranstaltungen gemacht?

Markus: Am Anfang hatten wir noch keinen festen Ort, wir sind als Verein ziemlich viel herumgesprungen.

Reinhold: Von Ateliers über Off-Spaces bis hin zu einer privaten Fahrradwerkstatt. Für mich ein Highlight war, zwischen Hochrädern und Fahrradteilen Most zu verkosten. Um nicht nur retrospektiv zu sprechen,

sondern auch prospektiv: Das nächste Supplement wird Soja sein. Am 19. Juni ist das Soja'n'Most-Fest hier im Haus.

Wie seid Ihr auf den Most gekommen?

Markus: Wir sind beide aus Oberösterreich, eine typische Mostgegend. Da gibt es Bauern, die immer schon Most und Saft gemacht haben. Eigentlich war der Most immer da, ohne dass wir ihn jemals in irgendeiner Weise gewürdigt hätten. Als wir begonnen haben, Alkohol zu trinken, war das nicht Most, jedenfalls nicht bewusst. Aus Qualitätsgründen.

Denn Most hat keinen sonderlich guten Ruf, oder?

Reinhold: Genau, was wir als Jugendliche kosten durften, das hat wirklich gereicht. No go.

Markus: Wir hatten dann beide unabhängig voneinander noch einmal Most gekostet. Wir haben uns getroffen und uns gegenseitig erzählt, dass wir ein Mosterlebnis hatten – ein gutes. Das war ein richtiges Erweckungserlebnis, eine Entdeckung. Wir haben angefangen, einen wirklich guten Most zu suchen. Irgendwann haben wir einen Most-Sommelier-Lehrgang gemacht. Der wird vom LFI angeboten. Wir sind fleißig in die Steiermark gefahren und haben dort einen Einblick bekommen, von der Mostproduktion bis zur Mostvermarktung. Es ist tatsächlich sehr schwierig, guten Most zu erzeugen. Most ist sehr anfällig für Fehler. Und das ist natürlich auch der Grund, warum wir davor so schlechte Mosterfahrungen hatten. Gleichzeitig ist es das, was uns interessiert: Diese ganzen Techniken, die Streuobstkulturen. Im 19. Jahrhundert gab es sehr viel Wissen, es ist viel Most produziert und auch exportiert worden. Es gab einen hohen Standard an Wissen



Reinhold Schachner und Markus Neubauer von GeSOKS, Wiens erstem und einzigen Mostverein
© Volkskundemuseum Wien

über Mosterzeugung, Streuobstanbau etc. Dieses Wissen ist dann verloren gegangen.

Kommen wir zur Mostothek im Volkskundemuseum, die zugleich die einzige Mostothek in Wien ist. Wie kam es dazu?

Markus: Ich kenne Herbert Justnik vom Studium. Ich habe ihn dann irgendwann mit meiner Mosteuphorie bekannt gemacht. Er fand das eine spannende Geschichte und wir haben ausprobiert, ab und zu bei Vernissagen oder anderen Veranstaltungen Most auszuschicken. Wir haben zum Beispiel im Frühling 2015 ein Event im Volkskundemuseum gemacht, bei dem es Most zusammen mit chinesischer Straßbenküche gab. Mit der Zeit hat sich der Most im Museum verbreitet, so gab es zum Beispiel Most auf der Karte der *Kredenz*, dem damaligen Café. Die *Kredenz* hat dann jedoch nicht funktioniert, und das *bluem im museum* hat das Café übernommen.

Wir haben Matthias Beitzl gefragt, was er von der Idee hält, dass wir den ersten Raum in der ehemaligen Hausmeisterwohnung, der sogenannten Karpf-Wohnung, sanieren und in der Folge immer wieder den Hof öffnen. Matthias fand es spannend und so haben wir die Mostothek eröffnet.

Es hat dort arg ausgeschaut, also ärger als jetzt. Den Boden hat man hinausschaukeln können, es war feucht und insgesamt waren die Räume in einem schlechten Zustand. Reinhold hat aber gleich erkannt, dass das ein super Ort ist und dass wir dort einziehen und den Hof bespielen sollten.

Jetzt seid Ihr Teil des Museums. Was passiert dienstags ab 17.00 Uhr beim Seiteneingang des Museums?

Reinhold: Wir bieten die Möglichkeit, Most zu entdecken. Oder wiederzuentdecken, für Leute, die den Most schon kennengelernt haben. Wenn sie in den Bundesländern

unterwegs waren, aber in Wien keine Gelegenheit haben, Most zu kosten, zu trinken, zu kaufen. Die Möglichkeiten sind in Wien nach wie vor sehr beschränkt. Wir sind ein gemeinnütziger Verein, wir haben keine Gewinnabsichten. Wir möchten niederschwellig anbieten, Most kennen zu lernen.

Markus: Es gibt sehr viele Leute, die schlechte Erfahrungen mit Most gemacht haben. Für die bieten wir eine Art „Most-Psychotherapie“ an, mit mehreren Sitzungen. Immer wieder kommen auch Menschen, die sich für die Geschichte des Mosts interessieren. Insgesamt stoßen wir auf großes Interesse. Obwohl man dazu sagen muss, dass Most oft mit der ersten Pressung von Traubenwein verwechselt wird. Wir beginnen nicht selten mit der Begriffsklärung.

Reinhold: So, und dann kommt das Supplementäre hinzu, von feministischer Performance-Kunst über projizierte Frösche aus Surinam oder einer musikalischen Lesung bis zum Soja-Fest. Denn wir verstehen uns auch als Kulturverein, wir möchten nicht bloß Getränkeverein sein, sondern das Kulturelle mit anbieten. Ohne Kulturelles würde es zu nerdig werden. Ein bisschen wie bei Whiskey-Kreisen, wo stundenlang diskutiert wird, wie ausgeprägt die Aromanoten xy sind. Für so etwas gibt es bei uns auch Raum, aber eben nicht nur. Das wäre sonst zu langweilig.

Markus: Mich freut, dass wir als die GeSOKS auch Kontakte zur Wissenschaft und einige Kooperationen haben.

Die Mostothek befindet sich im Museum-sinnenhof. Was ist dieser Ort für Euch?

Reinhold: Der Hof hat eine sehr angenehme Atmosphäre. Es ist so ein schöner Hof, in einer Toplage im Achten Bezirk. Wir bieten die Möglichkeit, dass Menschen

unkompliziert kommen und diesen Hof genießen. Der Hof ist dermaßen unbekannt, das ominöse Tor zur Laudongasse war immer verschlossen. Jetzt gibt es die Möglichkeit, dieses Tor regelmäßig zu öffnen und die Leute hineinzulassen – ohne, dass jemand direkt am Eingang sitzt und einen Eintritt verlangt oder dass ein Konsumationszwang besteht. Bei uns sind die Getränke teilweise sogar günstiger als in den eigenen Mostheurigen der Erzeuger. Das ist uns wichtig, denn es soll nicht elitär werden. Ich will nicht sagen, dass Wein elitär ist. Aber bei Weinverkostungen sind schnell mal 20 Euro zu bezahlen und bei Spirituosen ist es noch mehr. Das möchten wir nicht. Bei uns kommt man rein und wenn man kein Geld hat, kriegt man trotzdem einen Most. Es ist sehr wichtig, dass wir diesen wunderschönen Hof ohne kommerzielle Hintergedanken nutzen können. Diesen ideellen Zugang dem Marktamt zu vermitteln, war ein bisschen schwierig, und im Moment telefoniere ich regelmäßig mit dem Finanzamt.

Markus: Wenn es das Wetter erlaubt, sind wir natürlich draußen. Es kommen dann Passanten hinein, schauen sich um und setzen sich oft her. Das ist wirklich eine sehr schöne Sache, weil es zwanglos und niederschwellig ist. Man kann sogar sein Essen selbst mitbringen.

Wie erlebt Ihr das Museum? Welche Rolle spielt es für Euch, dass Ihr in einem Museum seid – oder Teil dieses Museums seid?

Markus: Wir können uns ziemlich gut damit identifizieren, dass so viel in dem Haus ist, dass man das Haus öffnet, dass man das Volkskundemuseum ein bisschen befreit von dem angestaubten Image, das es mittlerweile wahrscheinlich eh nicht

mehr hat. Matti Bunzl hat ja gesagt, dass es das „punkigste Museum der Stadt“ ist. Da docken wir gern an und gehen in Austausch. Ich finde, es ist eine wunderbare wechselseitige Beziehung. Wir leisten zum Beispiel sehr gern zu Ausstellungseröffnungen einen Beitrag mit Most, Säften und Cider. Umgekehrt sehen die Gäste bei unseren Veranstaltungen, was im Volkskundemuseum alles los ist.

Reinhold: Ich erlaube mir zu sagen, ich fühle mich nicht als Teil eines Museums, weil dieses Haus nicht meinem Klischeebild von Museum entspricht. Es ist für mich eine Veranstaltungsplattform, bei der man partizipieren darf. Und wir partizipieren. Die ersten Veranstaltungen, die mich hierher geführt haben, waren im Rahmen des *espresso film festival*, das mittlerweile *dotdotdot* heißt. Was dort geboten wurde, fand ich fantastisch. Das Haus als Museum, mit den Ausstellungen, hat mich da noch nicht interessiert, das kam erst viel später. Es ist schon super, dass wir eine Möglichkeit gefunden haben, hier anzudocken. Im Rahmen unserer Kapazitäten, wir machen das in unserer Freizeit.

Was wünscht Ihr Euch für die Zukunft?

Markus: Natürlich, dass die Mostrevolution kommt. Es ist tatsächlich eine spannende Frage, ob es dazu kommen wird, dass Most hip wird, so wie es mit Bier und Kaffee war. Cider ist schon angekommen in den Lokalen und generell bei den Leuten. Wir werden sehen, ob sich der Most als Landgetränk in der Stadt verbreiten wird.

Reinhold: Wir wünschen uns auch, dass wir uns nicht korrumpieren lassen und unabhängig bleiben. Denn wir wählen wirklich nur Getränke aus, die uns qualitativ ansprechen. Damit haben wir, glaube ich, ein Alleinstellungsmerkmal. Es gibt zwar nicht an jeder

Ecke eine Mostothek, aber die, die es gibt, haben immer eine wirtschaftliche Interessensgruppe im Hintergrund, Mosterzeuger oder Tourismusbüros. Das gibt es bei uns nicht und den paar Leuten, die bei der GeSOKS engagiert sind, ist das wichtig. Wir möchten einen breiten Querschnitt an Most haben. Was Österreich betrifft, haben wir das erreicht. Auf die Zukunft bezogen wäre es natürlich fein, uns noch internationaler aufzustellen. Und der Hof soll einfach ein gemütliches Platzl bleiben und vielleicht noch ein bisschen besser angenommen werden.

Wann habt ihr Hofsaisoneröffnung?

Markus: Wir machen am 30. April einen Abend zur Farbe Rot, das wird unser Saison-Eröffnungs-Fest. Ihr dürft gespannt sein.

Die „Mostattachés“ alias „Most-Jungs“:

Markus Neubauer ist in der Erwachsenenbildung tätig. **Reinhold Schachner** beschäftigt sich auch beruflich vorwiegend mit Randzonen, sowohl in gesellschaftspolitischer als auch in urbanistischer Hinsicht: Er ist Redakteur der Straßenzeitung AUGUSTIN und dort für das Ressort „Vorstadt“ verantwortlich.

Ostereier in neuen Nestern Ein Projekt zur Reinigung und Digitalisierung der Ostereiersammlung

Im Volkskundemuseum Wien befinden sich zwei umfangreiche Ostereiersammlungen. Im Hauptinventar sind derzeit ca. 3.000 Stücke verzeichnet. Dieser Bestand wird immer wieder erweitert. Das erste Osterei wurde 1895, also bereits im Gründungsjahr des Volkskundemuseums, aufgenommen. Es hat die Inventarnummer ÖMV/115 und stammt aus Mähren. Die frühesten Datierungen sind auf einem bemalten Holzei (1806) und einem Hühnerei (1896) zu finden.

Abgeschlossen sind hingegen die Erwerbungen des Ethnographischen Museum Schloss Kittsee, einer ehemaligen Außenstelle des Volkskundemuseums. Viele der seit 1977 dort gesammelten Ostereier und österlichen Bastelarbeiten fertigten künstlerisch begabte Laien und Schulkinder an. Nach der Schließung im Jahr 2008 wurden diese in die Sammlungen des Volkskun-

demuseums eingegliedert, der eigene Nummernkreis mit ca. 2.100 Objekten aber beibehalten.

Der überwiegende Teil der Ostereiersammlung des Volkskundemuseums stammt aus den Gebieten der Habsburgermonarchie, hier besonders aus Mähren. Bei den historischen Ostereiern handelt es sich durchwegs nicht um ausgeblasene Eier. Sie wurden roh bzw. mehr oder weniger gekocht verziert und verschenkt. Es war nicht üblich, die Eier auszublasen. Das bedeutet eine große Herausforderung für die Archivierung der Objekte, die zurzeit unter der Leitung von Monika Maislinger, der Restauratorin des Museums, gesichtet, gereinigt und digitalisiert werden.

Die Reinigung der filigranen Stücke erfolgte durch die angehende Restauratorin Anett Beckmann. Das war eine zwar interessante, teilweise aber auch schmutzige Angelegenheit, wenn verrottete Dotterreste aus den zersprungenen Eischalen entfernt werden mussten. Monika Maislinger fand gemeinsam mit der Museumsmitarbeiterin Barbara Varga durch Recherchen und



Ein Blick in die Ostereier-Sammlung.
Fotos: Monika Maislinger © Volkskundemuseum Wien



eigene Versuche eine Möglichkeit, zerbrochene Eier zu kleben. Dadurch wird der optische Gesamteindruck des Objekts wiederhergestellt.

Für die fachgerechte Aufbewahrung suchte das Team nach einer optimalen Lösung: Das Ergebnis sind kleine, gefaltete Tüten aus säurefreiem Seidenpapier. Diese müssen nicht geklebt werden und sind mit der Inventarnummer beschriftet. In diesen liegen die Eier nun wie in einem Nest und man kann sie objektschonend aus der Schachtel entnehmen.

Die Ostereier werden zurzeit fotografiert und im digitalen Karteikartensystem erfasst.

Parallel dazu findet die Digitalisierung der Objekte aus der Kittseer Sammlung statt. Diese Aufgabe übernahm Anna Sluzina, eine engagierte freiwillige Mitarbeiterin des Volkskundemuseums.

Die Reinigungsarbeiten sind bereits abgeschlossen, aber erst nach der Digitalisierung kann die Anzahl der verzierten Eier von Hühnern, Enten und Gänsen sowie der Eier aus Holz, Glas, Keramik, Kunststoff, Zucker, Schokolade, Stein und Papier genau angegeben werden.

Nora Witzmann

Kuratorin/Kustodin der Ostereiersammlung

Aktuelle Ausstellungen

„Sie meinen es politisch!“
100 Jahre Frauenwahlrecht
in Österreich
bis 25.8.2019

Retropia
Sprechen über Sehnsuchtsbilder
vom Land
5.4. bis 2.6.2019

Die Küsten Österreichs.
Die neue Schausammlung des
Volkskundemuseum Wien
bis 31.1.2044

Passage

Ich habe hier an Dich gedacht und
Dir dies Andenken mitgebracht.
Die Sammlung Lieben-Seutter aus
Fuschl am See
bis 30.6.2019

Take Away
2.7. bis 29.9.2019

Uranglas
1.10. bis 15.12.2019

Ausstellungsvorschau

Junge MuslimInnen in Wien
18.9.2019 bis 2.2.2020

Außerdem

Ständige Schausammlung
zur historischen Volkskultur

Sonntagsführung um 15.00 Uhr
KuratorInnenführung, immer wieder
donnerstags um 18.00 Uhr

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Öffnungszeiten

Museum: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Hildebrandt Café: Di bis So, 10.00 bis
18.00 Uhr, Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Mai bis Sep, 10.00 bis 22.00 Uhr
Bibliothek: Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr
Mostothek: Di, ab 17.00 Uhr

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion

Gesine Stern, Julia Schulte-Werning,
presse@volkskundemuseum.at

Layout und Satz:

Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover: Insektenhotel im Kräutergarten
des Volkskundemuseum Wien

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion

Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch)

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des
Volkskundemuseum Wien
Jahrgang 54, Folge 2/2019

ZVR-Nr. 367 023 46
AUISSN 0042-8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Datenschutzhinweis

Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das **Nachrichtenblatt des
Volkskundemuseum Wien** regelmäßig
erhalten? Anmeldung für postalische Zusen-
dungen unter www.volkskundemuseum.at/
newsletteranmeldung

54 3/2019

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Juli | August | September



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

Programm

Juli

Di, 2.7.2019

9.00 Uhr stARTcamp

17.00 Uhr Sommerfest: Auf Reisen

Mi, 3.7.2019

9.30 Uhr Injoest-Sommerakademie

18.00 Uhr Notizbuch-Doppel-
conférence

Do, 4.7.2019

9.30 Uhr Injoest-Sommerakademie

15.00 Uhr Bezirksferienspiel

18.00 Uhr Notizbuch-Slam

18.00 Uhr Sommertheater

Fr, 5.7.2019

9.30 Uhr Injoest-Sommerakademie

18.00 Uhr Sommertheater

Sa, 6.7.2019, 17.00 Uhr

Sommertheater

So, 7.7.2019

15.00 Uhr Sonntagsführung:

100 Jahre Frauenwahlrecht
in Österreich

17.00 Uhr Sommertheater

Mi, 10.7.2019, 18.00 Uhr

Sommertheater

Do, 11.7.2019, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

Fr, 12.7.2019, 18.00 Uhr und

Sa, 13.7.2019, 17.00 Uhr

Sommertheater

So, 14.7.2019

15.00 Uhr Sonntagsführung:

100 Jahre Frauenwahlrecht
in Österreich

17.00 Uhr Sommertheater

Mi, 17.7.2019, 10.00 Uhr

Kinderuni Wissenschaft

So, 21.7.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre
Frauenwahlrecht in Österreich

So, 28.7.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Die Küsten
Österreichs

Mi, 31.7.2019, 20.30 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival:
Festivaleröffnung

August

Do, 1.8.2019

10.00 Uhr Ferienspiel-Sommer

15.00 Uhr Bezirksferienspiel

21.00 Uhr dotdotdot-Kurzfilm-
festival

Fr, 2.8.2019, 21.00 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival

So, 4.8.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre
Frauenwahlrecht in Österreich

Mo, 5.8. und Di, 6.8. 2019, 8.00 Uhr

Sommerakademie der Wiener
Kinderfreunde

Mi, 7.8. bis Fr, 9.8.2019

8.00 Uhr Sommerakademie
der Wiener Kinderfreunde

21.00 Uhr dotdotdot-Kurzfilm-
festival

So, 11.8.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre
Frauenwahlrecht in Österreich

Di, 13.8.2019, 10.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer

Mi, 14.8.2019, 20.30 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival

Do, 15.8.2019

10.00 Uhr Ferienspiel-Sommer

20.30 Uhr dotdotdot-Kurzfilm-
festival

Fr, 16.8.2019, 20.30 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival

So, 18.8.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre
Frauenwahlrecht in Österreich

Di, 20.8.2019, 10.00 Uhr

Ferienspiel-Sommer

Mi, 21.8.2019, 20.30 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival:
Sie meinen es politisch!

Do, 22.8.2019

10.00 Uhr Ferienspiel-Sommer

18.00 Uhr Dinner im Palais

20.30 Uhr dotdotdot-
Kurzfilmfestival

Fr, 23.8.2019, 20.30 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival

So, 25.8.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: 100 Jahre
Frauenwahlrecht in Österreich

Mi, 28.8.2019, 20.00 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival:
Museumsgeschichten

Do, 29.8. und Fr, 30.8.2019,

20.00 Uhr

dotdotdot-Kurzfilmfestival

September

So, 1.9.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Die Küsten
Österreichs

So, 8.9.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Die Küsten
Österreichs

Sa, 14.9.2019, 17.00 Uhr

Workshop #Vaporfolk

So, 15.9.2019

15.00 Uhr Sonntagsführung:
Die Küsten Österreichs

17.00 Uhr Workshop #Vaporfolk

Di, 17.9.2019, 19.00 Uhr

Ausstellungseröffnung:
Schulgespräche

Do, 19.9.2019, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

So, 22.9.2019, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Schulgespräche

Mi, 25.9.2019, 9.30 Uhr

Unterwegs mit dem Verein:
Wiener Neustadt

Do, 26.9.2019, 18.00 Uhr

Soja-Event Japan – Österreich

Fr, 27.9.2019, 19.00 Uhr

Tage der offenen Werkstätten
in der Josefstadt

Sa, 28.9.2019

10.00 Uhr Tage der offenen
Werkstätten in der Josefstadt

11.00 Uhr Performance Brunch #11

So, 29.9.2019

10.00 Uhr Tage der offenen
Werkstätten in der Josefstadt

15.00 Uhr Sonntagsführung:
Schulgespräche

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

ein Schiff wird kommen und meinen Traum erfüllen ..., der Sommer liegt vor uns, der Museumsgarten erstrahlt in neuer Pracht. Zusammen mit unserem Hildebrandt Café haben wir einen schönen Ort geschaffen. Wir hoffen, dass er Euch und Ihnen ebenso gut gefällt.

Ein Fixtermin für einen Test ist Di, 2. Juli ab 17.00 Uhr. Da findet unser alljährliches Sommerfest unter dem Motto „Auf Reisen“ statt. Gemeinsam mit dotdotdot und dem Hildebrandt Café laden wir alle FreundInnen und NutzerInnen des Museums herzlich ein – wie heißt es so schön: be park of it. Wir hoffen jedenfalls wieder auf schönes Wetter.

Neben dem Feiern gibt es viel Programm im Juli, vom „stARTcamp“ zu Digitalisierungs- und netzpolitischen Fragen über die 29. Internationale Sommerakademie des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs, „Take Away. Genuss ohne Müll“ in der Passage, Notizbuchslams, Sommertheater, Bezirksferienspiel, Das Open Air Kurzfilmfestival dotdotdot beginnt heuer im August, da das Team im Juli den Karlsplatz bespielt.

Wer einen Ausflug machen möchte, sei auf die Ausstellung *Auf die Schätze, fertig, los! Eine Reise um die Werte* in Marchegg hingewiesen. Das lässt sich mit einem Wirtshausbesuch der besonderen Art verbinden. In Zwerndorf 7 ist der „3er Wirt“, schwer zu finden, aber besonders in jeglicher Hinsicht. Wer essen will, sollte vorher anrufen. Es gibt, was es gibt: www.3erwirtshaus.at. Küche abends ab 18.30 Uhr.

Das klingt alles sehr nach Sommer, und das ist gut so. Bis 25. August läuft noch *„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich*. Am 17. September freuen wir uns dann, die Ausstellung *Schulgespräche. Junge MuslimInnen in Wien* zu eröffnen.

Bis bald, schöne Urlaube und schöne Zeit bei uns im Garten.

#nutzedeinmuseum

Matthias Beitzl

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	9
Kulturvermittlung	14
Veranstaltungen	18
Unterwegs mit dem Verein	25
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	26
Hinweise	27
Bibliothek	28
Das Museum als USEum	30
Lieblingsobjekt	38



Glänzen statt ausgrenzen: DIE VIELEN_AT

DIE VIELEN_AT

Seit 2017 treten DIE VIELEN als europaweiter Solidaritätspakt von Kulturinstitutionen für eine offene, solidarische Gesellschaft in Erscheinung. Gemeinsam mit anderen Aktiven der Kulturlandschaft in Österreich zeigen wir als Volkskundemuseum Wien Haltung für Solidarität, Vielfalt und Respekt. Wir wollen aktiv und nachhaltig dafür arbeiten. Am 14.5.2019 fand bei uns die Pressekonferenz der VIELEN_AT zum Auftakt der bundesweiten Kampagne statt, als Institution gehören wir zu den Erstunterzeichnern der gemeinsamen Erklärung:

ERKLÄRUNG DER VIELEN IN DER REPUBLIK ÖSTERREICH

Unsere Gesellschaft ist eine plurale Versammlung, in der viele unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen. Das Miteinander in einer Demokratie muss täglich neu verhandelt werden: Es geht um alle, um jede*n Einzelne*n als Wesen der vielen Möglichkeiten. Wir begreifen Kunst und Kultur und ihre Einrichtungen als offene Räume – Räume, die Vielfalt und Mehrdeutigkeit erfahrbar machen.

In Österreich wurde schon einmal Kunst als entartet diffamiert. Kunst und Kultur wurden zu menschenverachtenden Propagandazwecken missbraucht. Menschen wurden entwertet, ihrer Existenzgrundlage beraubt, sie wurden verfolgt, vertrieben, ermordet. Als Kunst- und Kulturakteur*innen in Österreich sind wir uns der aus der Geschichte resultierenden Verantwortung bewusst.

In der Republik Österreich steht die europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten im Verfassungsrang. Wer die europäische Menschenrechtskonvention und das rechtsstaatliche Prinzip außer Kraft zu setzen sucht, stellt die Grundpfeiler unseres demokratischen Gemeinwesens in Frage.

DIE VIELEN stehen für Vielfalt und Freiheit der Kunst. Wer dagegen polemisiert, die Vielfalt von Strukturen und Organisationen des Kunst- und Kulturbereiches gefährdet, in künstlerische Programme eingreift, durch die Androhung von Subventionskürzungen oder durch Streichungen inhaltlichen Druck auszuüben sucht, wer Veranstaltungen stört, gegen Kunst- und Kulturakteur*innen hetzt oder an einer Renationalisierung der Kultur arbeitet, widerspricht dieser gesellschaftlichen Vision und dem demokratischen Grundrecht auf Kunstfreiheit.

Wir, die unterzeichnenden Kunst- und Kulturinstitutionen, Kunst- und Kulturakteur*innen

... fördern und suchen den Dialog, bieten aber kein Podium für biologistisch-rassistische, völkisch-nationalistische Propaganda und wehren allen Versuchen, Kunst und Kultur zu instrumentalisieren;

... führen kritische Auseinandersetzungen, um Strategien zu entlarven, die demokratische Grundwerte untergraben;

... stehen gegen eine Politik der Abwertung und Ausgrenzung;

... wehren der Verrohung und Entmenschlichung der Sprache;

... verbinden uns solidarisch mit Menschen, die durch eine rechtsextreme oder rechtspopulistische Politik immer weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden;

... verpflichten uns zur Solidarität mit Kunst- und Kulturinstitutionen, Kunst- und Kulturakteur*innen, die durch Hetze und Diffamierung unter Druck gesetzt werden.

Solidarität statt Privilegien. Es geht um alle. Kunst und Kultur bleiben frei.

—
www.dievielen.at

Offene Reihe

Notizbuch – Aufzeichnungspraktiken am Papier und darüber hinaus

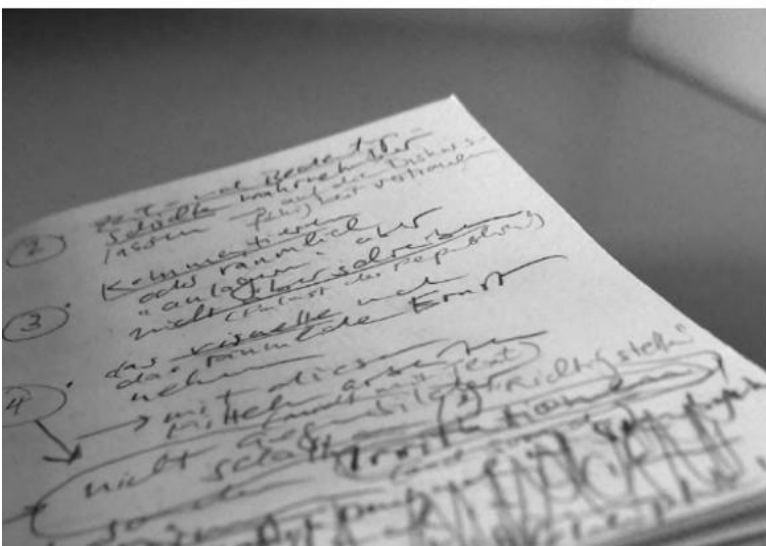
Die Geschichte vom Notizbuch und seiner Wissenschaft ist noch nicht geschrieben. Mit dem Notizbuch allerdings wurde Geschichte geschrieben und Wissenschaft gemacht. Was aber ist ein Notizbuch? Ein selbstgebasteltes Hefterl? Eine Serviette, auf der spät nachts bei Wein und Bier etwas skizziert wird? Eine Zettelsammlung? Ein Moleskine-Büchlein? Die App Evernote? Oder doch Simplenote? Oder etwa ein Zettelkasten oder ein Mäppchen mit dickem Gummi?

Aufzeichnungen, temporär gedacht wie ein Einkaufszettel oder auf Dauer angelegt wie ein Zettelkasten, spielen bei vielen Prozessen eine wesentliche Rolle. Im Gegensatz zum Tagebuch sind die Notate, die uns in dieser Veranstaltungsreihe interessieren, prospektiv, sie sind weniger eine Reflexion des schon Geschehenen, als ein Entwurf des noch zu Geschehenden.

Uns interessiert aber auch, wie sich diese kleinen Formen des Aufzeichnens gestalten. Welche Rolle spielen sie in Gestaltungs-, Forschungs- und anderen Entwurfs- und Produktionsprozessen? Ist ein Vorzug des Notierens auf Zetteln gegenüber dem Notizbuch nur eine Vorliebe oder schon eine andere Arbeitsmethode? Wie unterscheiden sich die Skizzen einer Architektin von den Notaten einer Komponistin? Ist der Block des Kriminalisten besser oder das Notizbuch mit dem goldglänzenden Einband?

In einer offenen Reihe – kuratiert von Sylvia Necker und Herbert Justnik –, die im Juli 2019 im Volkskundemuseum Wien beginnt und vorerst nicht endet, wollen wir all diese Fragen und noch viel mehr diskutieren, genau hinschauen, Notizformen analysieren und mit ihren ProduzentInnen ins Gespräch treten.

Herbert Justnik, Kurator und Kulturwissenschaftler, Volkskundemuseum Wien
Sylvia Necker, Historikerin, ab 1. August Direktorin des LWL-Preußenmuseum Minden



Das Notizbuch als Diskussionsgegenstand © Sylvia Necker



OPEN AIR MIND

dotdotdot

10 Jahre Open Air Kurzfilmfestival

Mi, 31.7. bis Fr, 30.8.2019

Jeden Mittwoch, Donnerstag
und Freitag bei Dämmerung
Open Air im Garten,

bei Schlechtwetter im Großen Saal

Im Sommer 2010 – damals noch espresso-film – wurde zum ersten Mal die Pop-Up-Leinwand im Museumsgarten aufgespannt und das Haus zur Projektionsfläche für kurze, brennende, an- und aufregende, gerne auch unbequeme und die Sehgewohnheiten fordernde Filmformate. Nichts anderes darf man sich vom Jubiläumsjahr erwarten.

10 Jahre sind eine lange Reise, ein Umstand, der im Programmschwerpunkt OPEN ROADS wiederhallt: Geschichten von unterwegs, die sich u.a. mit der Frage beschäftigen, wer überhaupt die Freiheit hat zu reisen. Japan steht als Film-land

im Fokus einer vierteiligen Filmreihe. Personalen sind Juanjo Giménez Peña, dem Publikumspreisträger 2018, und der österreichischen Trickfilmerin Edith Stauber gewidmet. Rund 150 Kurzfilme an 15 Abenden und – erstmals – ein Kinokonzert stehen auf dem Programm.

Dass dotdotdot heuer übrigens erstmals verdichtet im August stattfinden wird, anstatt wie bisher im Juli und August, verdankt sich einer spannenden Kollaboration mit dem neuen Freiluftkino am Karlsplatz im Juli, die sich pünktlich zum Jubiläumsjahr eingestellt hat. Bei Kaleidoskop werden die barriereFREItage mit deutschen HoH-Untertiteln und Übersetzung in Gebärdensprache, die dotdotdot 2010 ins Leben gerufen hat, erstmals im Langfilm-bereich zur Anwendung kommen.

Eintritt: Pay as you can!

Der Pocket Guide zum Festival liegt an der Museumskassa auf. Film- und Rahmenprogramm im Detail: www.dotdotdot.at

Neuigkeiten aus der Provenienzforschung

Anlässlich des ersten internationalen Tages der Provenienzforschung am 10. April 2019 boten die Provenienzforscherin Claudia Spring und die Kulturvermittlerin Katharina Zwerger-Peleska eine Führung durch die Schausammlung des Museums an. Bei drei Installationen zu bereits restituierten Objekten aus der Sammlung von Anna und Konrad Mautner beschrieben sie detailliert die einzelnen Schritte von den ersten Recherchen zu einer bedenklichen Erwerbung bis zur konkreten Restitution an die ErblInnen. Heutige Restitutionsfälle zählen zu den langwierigen Folgen von Verfolgung und Vertreibung, wovon auch in der Gegenwart viele Menschen betroffen sind. Bei zwei Installationen der *Küsten Österreichs* in der Schausammlung diskutierte die Gruppe diese Themen.

Teilgenommen haben 16 Personen: KollegInnen vom Bundesdenkmalamt, vom Auktionshaus Sothebys, von den Sammlungen der Universität Wien, weiters zwei KünstlerInnen, die sich mit NS-Gedächtnispolitik beschäftigen, eine Politologin und der Leiter einer diakonischen Einrichtung, die nach Österreich geflüchtete Menschen unterstützt.

Anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens des Kunstrückgabegesetzes erschienen in Band 8 der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung zwei Beiträge von Claudia Spring zum Volkskundemuseum Wien – zu den genannten Installationen in der Schausammlung sowie zu Anna Mautner, die weit mehr als nur die Witwe des bekannten Volkskunde- und Volksmusikforschers Konrad Mautners war.

Am 12. April 2019 entschied der Kunstrückgabebeirat, dass fünf Objekte aus dem ehemaligen Eigentum von Mitgliedern der Familie Wittgenstein in den Jahren 1938 und 1940 rechtmäßig ins Volkskundemuseum gelangt waren, da es sich um Widmungen handelt, die, so der Beirat in seiner ausführlichen Begründung, „nicht von der Situation der Verfolgung, sondern von der Fortsetzung einer Übung, österreichischen Museen Gegenstände zukommen zu lassen, motiviert waren.“ (Zum Nachlesen: www.provenienzforschung.gv.at)

Nach der Empfehlung des Kunstrückgabebeirats vom Juli 2017, die Objekte aus dem ehemaligen Eigentum von Marianne und Ing. Robert Jonas zu restituieren, konnten dank der umfassenden Unterstützung der Israelitischen Kultusgemeinde Wien Anfang 2019 die ErblInnen kontaktiert werden. Sie leben heute – als langfristige Folge der Verfolgung und Vertreibung ihrer Großeltern – in Großbritannien. Die zu restituierenden Objekte wurden daher nach London gesandt und vom österreichischen Botschafter im Mai 2019 an die ErblInnen von Marianne und Ing. Robert Jonas zurückgegeben.

Claudia Spring,
Provenienzforschung

„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich

bis 25.8.2019

Vor 100 Jahren zogen Frauen erstmals in das österreichische Parlament, in Landtage und Gemeinderäte ein. Mit der Gründung der Republik 1918 ging auch die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts ohne Unterschied des Geschlechts einher – ein Meilenstein in der Auseinandersetzung um Gleichberech-

tigung von Frauen und Männern in Österreich. Doch die politische Partizipation von Frauen blieb umstritten: Das frisch eingeführte Wahlrecht schloss Prostituierte über das Kriterium der Sittlichkeit von der ersten Wahl 1919 aus. Um das bislang unbekanntere Wahlverhalten von Frauen beobachten zu können, wurden zeitweise verschiedenfarbige Stimmkuverts für Männer und Frauen eingesetzt. Bis heute sind Politikerinnen sexistischen Vorurteilen ausgesetzt.

„Behüte der Himmel! Sie meinen es politisch!“ schrieb Karl Kraus 1907 über die Frauenwahlrechtskämpferinnen und offenbart damit, welche Widerstände die



„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich
© kollektiv fischka / kramar

Akteurinnen überwinden mussten. Die Ausstellung schafft Einblicke in die Kämpfe von Frauen um politische Mitbestimmung – von der französischen Revolution bis in die jüngste Vergangenheit.

Um nachvollziehbar zu machen, wie sehr die Einführung des Frauenwahlrechts bis heute in unserem Alltag wirkt, werden historische und gegenwärtige Orte ins Zentrum der Erzählung gerückt: Das Wahllokal, in dem Frauen 1919 erstmals wählen konnten. Die Straße als Ort des Aktivismus und Protests von Frauen. Das sozialdemokratische Vereinslokal, in dem Frauen politisch geschult wurden. Der autonome Frauenraum, in dem sich Frauen unabhängig und abseits von Parteien organisierten. Haus und Arbeitsplatz als Räume, die sich im Spannungsfeld zwischen Erwerbs- und Hausarbeit veränderten. Und schließlich das Parlament, in dem vor 100 Jahren Frauen erstmals ihre Stimmen erhoben. Gesellschaftliche und politische Errungenschaften für Frauen wurden im Laufe der letzten 100 Jahre aber auch immer wieder ausgehöhlt oder zurückgenommen – im extremsten Fall während der Zeit des austrofaschistischen Ständestaats und des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945. Auch die Frage, wer wählen darf, wurde und wird in der Demokratie immer wieder neu verhandelt – so stehen heute Forderungen nach dem Wahlrecht für hier lebende Menschen ohne Staatsbürgerschaft im Zentrum der Debatte.

Im Rahmen des Projekts www.frauenwahlrecht.at

Ausstellungs-Add-on **she makes president**

Während der Ausstellungsdauer werden in den Räumen des Volkskundemuseums Arbeiten von Studierenden des Fachbereichs Zeichnen der Akademie der Bildenden Künste gezeigt, die den thematischen Ausgangspunkt „Frauenwahlrecht“ haben.

Künstlerinnen: Julia Haugeneder & Stefanie Hintersteiner, Christina Kroiß, Mary Gold, Julia Augusta Hohenbüchler, Franziska Lydia Prohaska & Sophia Davislim & Mariella Lehner

In Kooperation mit der Akademie der Bildenden Künste

Schulgespräche Junge MuslimInnen in Wien

18.9.2019 bis 2.2.2020

Eröffnung: Di, 17.9.2019, 19.00 Uhr

Was alles bedeutet MuslimIn zu sein für österreichische Jugendliche? Wie leben muslimische und nicht-muslimische Jugendliche im Schulalltag zusammen und wie wird dieses Zusammenleben im schulischen Diskurs, im Rahmen der verschiedenen Fächer realisiert und verhandelt? Welche Rolle spielen überhaupt Religion und Bekenntnis in der Schule? Und wie wird der Islam – neben christlichen und anderen Konfessionen – praktiziert oder nicht praktiziert?

In den Massenmedien, den Aussagen von Politikerinnen und Politikern und anderen öffentlich wirkenden Personen herrschen Stereotype und Vorurteile über MuslimInnen sowie „den Islam“ vor, überwiegend geäußert von Nicht-MuslimInnen. Die Stimmen der MuslimInnen hingegen bleiben in der Öffentlichkeit leise und die soziokulturelle Vielfalt muslimischen Lebens ist weitgehend unbekannt.

Entgegen der Instrumentalisierung und Polarisierung der Themen „Islam“ und „Muslime“ im medialen und politischen Diskurs entdecken und analysieren Georg Traska und Valeria Heuberger gemeinsam mit SchülerInnen ab der 6. Klasse AHS, aber auch mit LehrerInnen und Direktoren die tatsächliche Vielfalt von Lebenswelten und sozialen Verhältnissen, die sich in der Schule abzeichnen. Die SchülerInnen diskutieren Positionen und Eindrücke von gesellschaftlichen Vorgängen und sie artikulieren ihre Haltungen und Gefühle.

Durch Methoden der Sozialanthropologie und Kulturwissenschaften werden die betei-

ligten SchülerInnen im Prozess des Projekts zugleich zu Forschenden und Beforschten. Der diskursive Raum der Schule und seiner Mitglieder wird durch Videoaufzeichnungen in unterschiedlichen Gesprächs- und Interviewsettings dargestellt. Das so entstandene, umfangreiche Filmmaterial wird in Form einer Videoinstallation thematisch verarbeitet und präsentiert.

Projekt im Rahmen von Sparkling Science
Kooperation des Instituts für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte sowie des Instituts für Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

In Zusammenarbeit mit dem BRG/ORG 15, Henriettenplatz, dem Islamischen Realgymnasium in Wien 15, Rauchfangkehrergasse, dem GRG 10, Ettenreichgasse und dem Abendgymnasium 21, Brünnerstraße
Projektleiter: Georg Traska
Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Valeria Heuberger



Wiener SchülerInnen interviewen sich gegenseitig zu ihren Lebenswelten © Georg Traska (IKT/ÖAW)

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Überarbeitete Dauerausstellungen sind in den ethnologischen Museen Europas zurzeit ein Muss. Im Museum in der Laudongasse hat eine Gruppe von externen KuratorInnen – alle im Asylverfahren – aber nicht nur ein Update der bestehenden Sammlung gemacht, sondern auch einen neuen Objektbestand eingearbeitet. Als relevante Artefakte der österreichischen Volkskunde gelten neben Kleiderschränken aus Tiroler Bauernhäusern nun auch gepackte Reisetaschen, die bei der Mittelmeerüberfahrt zurückgelassen werden mussten. Die neuen Objekte legen Zeugnis dafür ab, wie Europa und Österreich zu Beginn des 21. Jahrhunderts funktionieren.

Eine kaputte Schwimmweste als Museumsstück? Sammlungsobjekte der Volkskunde sind zu einem großen Teil „genuin wertlos“, erklärt das kuratorische Team: „Erst durch Interpretation und Kontextualisierung erhält das Objekt seinen sammlerischen Wert.“ Vielleicht bringen ja gerade diese Sammlungsstücke – gefunden an den Küsten Europas – den Museen ihre ersehnte europäische Identität ein. Denn dort, wo Regierungen und Grenzschutz die Schotten dicht machen wollen, hat Europa so klare Konturen wie nirgendwo sonst.

Das Begleitbuch zur Ausstellung ist über das Museum zu beziehen: buchbestellung@volkskundemuseum.at



Die Küsten Österreichs. Foto: kollektiv fischka/ kramar
© Volkskundemuseum Wien

In der Passage

Take away Genuss ohne Müll

2.7. bis 29.9.2019

Die Alufolie für den Kebab, der Einmalbecher für den Coffee-to-go, die Aludose für das Bier, die PET-Flasche für das Wasser: Das sind für uns heute alltägliche Verpackungen und Behältnisse, die nach ihrer kurzen Nutzungsphase sofort wieder im Müll landen.

Bereits die Gewinnung und Verarbeitung der dafür nötigen Rohstoffe sind eine Herausforderung für die Ressourcen unseres Planeten. Werden die daraus gefertigten Produkte unsachgemäß entsorgt, wird der Abfall zum Gefahrgut für die Umwelt. Die verheerenden Auswirkungen unserer Wegwerfgesellschaft auf die Fauna und die Flora, insbesondere in den Meeren, sind bereits sichtbar und werden zunehmend ein Problem für den Menschen.

Take away, das Mitnehmen von Speisen und Getränken für den Hunger und den Durst zwischendurch, das Mittagessen am Arbeitsplatz oder die Jause in der Schule, ist keine Erfindung des 20. oder 21. Jahrhunderts. Essen hat man auch davor mitgenommen. Wie war das ohne Aluminium und erdölbasierende Kunststoffe zu schaffen?

Bei der Suche nach alternativem Verpackungsmaterial stellt sich heraus, dass Vergangenes durchaus innovativ sein kann. Mehrwegverpackungen liegen dabei nicht nur wieder im Trend, sondern sind meist auch eine ökologisch sinnvolle Alternative.

Die kostenlos zu besichtigende Präsentation in der öffentlich zugänglichen Passage des Museums zeigt historische Behältnisse, lässt über den Müllwahnsinn nachdenken und soll zum Experimentieren anregen.



Essensbehälter (Menage-Reindl) aus Emaille
© Volkskundemuseum Wien

„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich

„Sie meinen es politisch!“, wir auch!

Workshop

Ab 14 Jahren

Wozu wählen wir? Was bedeutete das Recht zur Wahl zu gehen für die Geschichte der Frauenbewegung? Was heißt es für uns im 21. Jahrhundert?

Mit der Gründung der Republik vor 100 Jahren wurde ein wesentlicher Schritt zur Gleichberechtigung von Männern und Frauen beschlossen: das Frauenwahlrecht. Der Workshop setzt sich mit gesellschafts- und demokratiepolitischen Aspekten dieses Themas auseinander. In Kleingruppen erkunden wir thematische Orte der Ausstellung wie die „Straße“, den „Arbeitsplatz“ oder das „Parlament“. Die Eindrücke werden mit Fragen rund um das Wahlrecht verknüpft. Eine Wahlbox verrät uns mehr über unser momentanes Wahlverhalten als Klasse!

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Sonntagsführung

So, 7.7., 14.7., 21.7., 4.8., 11.8., 18.8.,
25.8.2019, 15.00 Uhr

Schulgespräche Junge MuslimInnen in Wien

Gut, dass wir reden

Workshop

Ab 15 Jahren

Themen wie Geschlechterrollen, Vorurteile, respektvolles Nebeneinander gehören besprochen, hört man in den Interviews junger muslimischer und nicht muslimischer SchülerInnen an Wiener Gymnasien. Im Workshop analysieren wir ausgewählte Interviewpassagen und testen untereinander verschiedene Interviewtechniken als Forschungsmethode. Ziel ist es, Jugendliche unterschiedlicher Konfessionen miteinander ins Gespräch zu bringen.

Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Sonntagsführung

So, 22.9., 29.9.2019, 15.00 Uhr

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Was heißt eigentlich

„Migrationshintergrund“?

Ausstellungsgespräch

Ab 12 Jahren

Objekte, die über Flucht und Ankommen erzählen, werden in der Dauerausstellung gezeigt. Wie stehen die Begriffe Ethik und Moral in Verbindung mit Flucht und was heißt es, Migrationshintergrund zu haben? Diesen Fragen werden wir uns spielerisch annähern und erforschen,

wie sich Migration historisch entwickelt hat.

Bei einem Ausstellungsrundgang zeigen wir auf, wie Grenzen früher und heute Zugehörigkeiten definieren und welche Probleme dadurch erzeugt werden.

Dauer: 90 Min

Kosten: € 4,50 pro Person

Sonntagsführung

So, 28.7., 1.9., 8.9., 15.9.2019, 15.00 Uhr

Forschungsprojekt

Soja. Wissen – Gesellschaft – Stadt

Soja – Solala?

Workshop

Ab 10 Jahren

Die Diskussion rund um Soja ist heute hochaktuell. Gerade im Bereich Ernährung beschäftigte man sich in Österreich jedoch schon länger mit diesem Thema, als allgemein bekannt ist.

Wie lange wird Soja in Österreich bereits angebaut und worin besteht dabei die Verbindung zum Volkskundemuseum? Welchen Stellenwert hatte Soja damals und heute? Fragen wie diesen sowie dem Thema „Ernährung im Wandel der Zeit“ widmen wir uns im Vermittlungsprogramm. Statistiken, Zeitungsberichte und Interviews mit ProduzentInnen dienen dabei als Materialien. Ergänzend dazu nehmen wir im Museumsgarten die Kulturpflanze Soja genauer unter die Lupe und verkosten in einem Workshop einen kleinen Soja-Snack.

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 5,-

Kinderuni Wissenschaft

Kräuterhex und Zauberelexier

Von 7 bis 12 Jahren

Mi, 17.7.2019, 10.00 bis 11.30 Uhr

Wer zauberte früher aus Kräutern die geheimen Elixiere, die einen ruckzuck wieder gesund werden ließen? Und warum brauchte man eine Kuh, um schön zu sein? Gemeinsam gehen wir diesen Fragen auf die Spur, schnuppern im Museumsgarten an verschiedenen Kräutern und erfahren, wie man sich früher ohne Dusche gewaschen und mit Rosshaar die Zähne geputzt hat. Im Workshop rühren wir unsere eigene Mischung aus Kräutern zum Mitnehmen.

Teilnahme kostenlos

Anmeldung unter www.kinderuni-anmeldung.at

Bezirksferienspiel

Spinnrad, Drache und Tresor

Von 5 bis 10 Jahren

Do, 4.7. und Do, 1.8.2019,

15.00 bis 16.30 Uhr

Löse mit uns Aufgaben rund um Drachen und andere Märchenfiguren und finde dabei den versteckten Tresor. Sammle Hinweise, um den Code zu knacken. Es erwartet dich eine kleine Überraschung.

Teilnahme kostenlos

Anmeldung: kulturvermittlung@volkskundemuseum.at



Sommerakademie im Museum © Volkskundemuseum Wien

Ferienspiel-Sommer 2019 **Wau! Ein MuseumsHundgang**

Von 6 bis 10 Jahren

Do, 1.8.2019, 10.00 bis 11.30 Uhr
 Di, 13.8.2019, 10.00 bis 11.30 Uhr
 Do, 15.8.2019, 10.00 bis 11.30 Uhr
 Di, 20.8.2019, 10.00 bis 11.30 Uhr
 Do, 22.8.2019, 10.00 bis 11.30 Uhr

Ein Hund im Museum? Komm und lerne den Besuchshund Justin kennen. Du erfährst Spannendes über die Hundehaltung früher und heute. Welche Aufgaben haben Hunde zu erfüllen? Im Museum findest du die Antworten und bist auch kreativ tätig. Justin lässt sich auch gerne von Dir streicheln.

—
 Kosten ermäßigt mit Ferienspielpass
 € 4,- pro Kind / € 6,- pro Erwachsener
 Anmeldung bei der wienXtra-kinderinfo erforderlich

Sommerakademie der Wiener Kinderfreunde **MuseumsforscherInnen**

Von 6 bis 10 Jahren

Mo, 5.8. bis Fr, 9.8.2019, 8.00 bis 17.00 Uhr

Erforsche die Schausammlung, suche Dir Dein Forschungsobjekt selbst aus und recherchiere in der Bibliothek oder interviewe MuseumsmitarbeiterInnen. Blicke hinter die Kulissen und helfe bei einigen Arbeitsabläufen selbst mit. Zu Mittag kochen wir gemeinsam unsere Mahlzeiten. Der benachbarte Schönbornpark bietet uns reichlich Gelegenheit zur Bewegung. Nachmittags arbeiten wir an unserer Präsentation, die am Freitag, 9.8. gemeinsam mit den Eltern stattfinden wird.

—
 Kosten: € 215,- pro Kind
 Preis inkl. Mittagessen, Jause, Betreuung, Programm etc.
 Anmeldung über die Wiener Kinderfreunde:
 Tel. +43 (0) 1 401 25. 60
 kinderurlaub@wien.kinderfreunde.at

Führungen

Sonntagsführungen:

VermittlerInnen des Museums führen durch die aktuellen Sonderausstellungen, sonntags, 15.00 Uhr

KuratorInnenführungen:

KuratorInnen geben Einblicke in die Ausstellungsgestaltung, immer wieder donnerstags, 18.00 Uhr

Änderungen vorbehalten

Dauer: 60 Min

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Anmeldung

www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Information

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Weitere buchbare Vermittlungsprogramme finden Sie unter

www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Vermittlungsprogramme werden von Di bis Fr, 9.00 bis 17.00 Uhr angeboten.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistentenz für gehörlose Personen

BAFF

Barrierefreiheit fördern!



Kulturvermittlung im Museum.
Foto: kollektiv fischka / kramar
© Volkskundemuseum Wien

Online-Anmeldung für Vermittlungsprogramme

Mit wenigen Klicks online buchen: Die neue Anmeldefunktion gibt Überblick über alle aktuellen Vermittlungsformate, die nach Zielgruppen durchsuchbar und über einen integrierten Kalender direkt buchbar sind. www.volkskundemuseum.at/anmeldung

stARTcamp #scvie19

Di, 2.7.2019, 9.00 bis 17.30 Uhr

Die Digitalisierung eröffnet Kultureinrichtungen neue Optionen in künstlerischer Hinsicht und auch im Hinblick auf Marketing- und Vermittlungsaktivitäten. Aus der grenzenlosen Freiheit des Internets ist aber nichts geworden. Heute stehen wir vor mehreren Herausforderungen.

Erstens bleiben immer mehr Menschen abends zu Hause und entspannen mit Hilfe von Spotify oder Netflix. Zweitens hat Mark Zuckerberg erst vor kurzem das Ende der sozialen Netzwerke verkündet. Das Facebook-Imperium setzt fortan auf Privatheit und Kommunikation über Messengersysteme. Drittens konstatiert Ludwig-Börne-Preisträgerin Eva Menasse das Ende der Öffentlichkeit, in der wir als Gesellschaft über Werte und unsere Zukunft diskutiert haben.

Antworten darauf wollen wir beim stARTcamp finden. Im Unterschied zur klassischen Konferenz gibt es bei einem Barcamp kein vorgegebenes Programm. Welchen Stellenwert die einzelnen Themen haben und worüber wir genau diskutieren, das entscheidet sich in der Eröffnungssession. Diskussionen und Networking stehen im Vordergrund. Je größer Ihr Engagement ist, desto mehr profitieren Sie vom #scvie19.

Kosten: € 45,-

Tickets unter www.eventbrite.de

Sommerfest mit dotdotdot und Hildebrandt Café

Auf Reisen

Di, 2.7.2019, 17.00 Uhr

Gemeinsam mit dotdotdot und dem Hildebrandt Café laden wir alle FreundInnen und NachbarInnen zum Sommerfest ein. Thematisch geht es diesmal „Auf Reisen“, wir zeigen Urlaubsfilme und Dias, verschicken Postkarten aus dem Museumsgarten in alle Welt und das Diskobett wird zum fliegenden Teppich.

29. Internationale Sommerakademie des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs

Die Utopie des „gesunden Volkskörpers“. Von der „Erb- und Rassenhygiene“ zur NS-Euthanasie

Mi, 3.7. bis Fr, 5.7.2019, 9.30 bis 17.30 Uhr

Die diesjährige Sommerakademie behandelt, beginnend mit der Wende zum 20. Jahrhundert, die Themenfelder der Eugenik und Zwangssterilisationen, die schließlich zum Massenmord an Psychiatrie-Patienten und -Patientinnen führten. Dabei werden die Beziehungen zum Rassenwahn und dem Genozid an den europäischen Jüdinnen und Juden im Blick behalten.

www.injoest.ac.at

Anmeldung für die Vorträge ist nicht notwendig
Eintritt frei



Sommerfest im Museumsgarten. Foto: kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

Heft 1

Ich zeig Dir Deins und Du zeigst mir Meins

Mi, 3.7.2019, 18.00 Uhr

In einer Doppelconférence, die die Breite des Feldes auslotet, werfen sich die KuratorInnen der offenen Reihe „Notizbuch – Aufzeichnungspraktiken am Papier und darüber hinaus“ Notizen und Fetzen zu. Sie wühlen gegenseitig in Recherchen und Fragmenten zum Thema und in ihren Notizbüchern, stochern in den Aufzeichnungen der/des anderen und bringen damit in einer Art Spontan-Archäologie Fragen, Strukturen und Formen zu Tage, um die es in den folgenden Veranstaltungen der Reihe gehen soll. Es ist der Beginn vom offenen Notizbuch-Ende.

Mit Sylvia Necker und Herbert Justnik

Heft 2

Notizbuchslam. Öffnet Eure Bücher!

Do, 4.7.2019, 18.00 Uhr

Sylvia Necker und Herbert Justnik laden zu einem Notizbuchslam ein und moderieren durch einen hoffentlich wilden, lauten, deklamatorischen Abend, an dem eigene Aufzeichnungen mitgebracht und zum Vortrag gebracht werden. Kommen Sie mit Ihren Notizbüchern unterm Arm ins Volkskundemuseum Wien und gestalten Sie das Kaleidoskop der Notate mit.

Freiluft-Sommertheater

Der Blaue Vogel. Ein philosophisch-poetisches Märchen frei nach Maurice Maeterlinck

Do, 4.7. und Fr, 5.7.2019, 18.00 Uhr
 Sa, 6.7. und So, 7.7.2019, 17.00 Uhr
 Mi, 10.7. und Fr, 12.7.2019, 18.00 Uhr
 Sa, 13.7. und So, 14.7.2019, 17.00 Uhr

Freiluft-Sommertheater-Abend von Zenith Productions für die ganze Familie: *Der Blaue Vogel* ist ein philosophisch-poetisches Märchen über das Leben, das Erwachsenwerden und die Suche nach dem Glück. Es handelt von den Kräften der Einbildung – zum Guten wie zum Bösen. Es ist aber auch ein Text über das Theater an sich.

Ein Stück von Zenith Productions
 Eintritt: freie Spende

Backstageführung und Kulinarik

Dinner im Palais

Do, 11.07.2019, 18.00 Uhr
 Do, 22.8.2019, 18.00 Uhr
 Do, 19.9.2019, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den BesucherInnen des Volkskundemuseum Wien meist verborgen. Doch wenn das Museum zum „Dinner im Palais“ seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Mit einem Aperitif zur Begrüßung beginnt die kunst- und architekturhistorische Führung durch das Innere des kleinen barocken Schlosses. Es wurde zwischen 1706 und 1715 von Johann Lukas von Hildebrandt für den Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf

von Schönborn errichtet. Hoch hinaus und ganz hinunter führt der einstündige Rundgang vom Dachboden bis zum ehemaligen Weinkeller des Schlosses. Im Blauen Salon, dem einzig erhaltenen Prunkraum des Hauses, lassen die Gäste bei einem Amuse-Gueule die Führung ausklingen und begeben sich zum anschließenden Dinner ins Museumscafé Hildebrandt. Geboten wird ein mehrgängiges Menü in höchster Bio-Qualität.

Kosten pro Person, exkl. Getränke, inkl. Eintritt und Führungstarif:

Menü ohne Fleisch: € 40,- / € 32,- erm.
 für Mitglieder im Verein für Volkskunde
 Menü mit Fleisch: € 45,- / € 37,- erm.
 für Mitglieder im Verein für Volkskunde
 Reservierung erforderlich

Kurzfilmprogramm im Museumsgarten **dotdotdot 2019**

Mi, 31.07.2019, 20.30 Uhr (Festivaleröffnung)
 Do, 1.8. und Fr, 2.8.2019, 21.00 Uhr
 Mi, 7.8., Do, 8.8. und Fr, 9.8.2019, 21.00 Uhr
 Mi, 14.8., Do, 15.8. und Fr, 16.8.2019,
 20.30 Uhr
 Mi, 21.8., Do, 22.8. und Fr, 23.8.2019,
 20.30 Uhr
 Mi, 28.8., Do, 29.8. und Fr, 30.8.2019,
 20.00 Uhr

Der Museumsgarten verwandelt sich zur Projektionsfläche für kurze, brennende, an- und aufregende, gerne auch unbequeme und die Sehgewohnheiten fordernde Filmformate.

Bei Schlechtwetter im Großen Saal
 Details zum Programm unter www.dotdotdot.at
 Eintritt: pay as you can



Special-Open Air Film screening zur Ausstellung
*„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht
 in Österreich.* Filmstill: DIY © Susi Jirkuff

Special-Open Air
 Film screening & Gespräch
**You Lit My Fire. Frauenwahlrecht
 und Frauenwiderstand**

Mi, 21.8.2019, 20.30 Uhr

Mit einem speziellen Kurzfilmprogramm setzen dotdotdot und die Kuratorinnen der Ausstellung *„Sie meinen es politisch!“ 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich* die Diskussion auf der Festivalleinwand und im Filmgespräch fort. Impulsgeber sind internationale Kurzfilme, die in den letzten Jahren entstanden sind. Sie erzählen Geschichten aus 100 Jahren von Solidarität im Frauenwiderstand und vom Erfahren persönlicher Freiheit im gemeinsamen Kampf, von wichtigen Protagonistinnen

der Suffragetten-Bewegung wie Emmeline Pankhurst und Margaret Mackworth bis zu den 2017 gestarteten Womens' Marches.

Special-Open Air
 Film screening & Gespräch
**Vom Dachboden in den Bunker.
 Museumsgeschichten**

Mi, 28.8.2019, 20.30 Uhr

Zehn gemeinsame Jahre haben das Open Air Kurzfilmfestival dotdotdot und das Volkskundemuseum Wien zu feiern. Höchste Zeit, einmal die Beziehung zwischen Kino und Museum zum Gegenstand eines Filmabends zu machen. Vom Prado in Madrid bis zum Natural History Museum in London

– Museen entpuppen sich als Schauplätze spannender Alltagskrimis, Hüter unglaublicher Schätze und als Begegnungsorte, die das Hinterfragen von Verhaltensregeln (Psssst!) notwendig machen.

Im Anschluss an das Filmscreening laden die MitarbeiterInnen des Volkskundemuseum Wien zum Mitternachtsgespräch und Einblick in ihre Arbeit. Wer sind die Menschen, die Museum machen, und wie ticken sie?

Workshop

#Vaporfolk – Archetypes & Product Shamanism

Sa, 14. und So, 15.9.2019,
17.00 bis 22.00 Uhr

Als Workshops werden mit #Vaporfolk unterschiedliche Kapitel fiktiver Ethnologien aufgeschlagen, um den BesucherInnen eine sakrale Dimension des Spätkapitalismus zu eröffnen. Im Volkskundemuseum Wien werden diesen Sommer diverse Nutz- und Heilpflanzen herangezogen, deren Essenzen in

rituellen Workshops (unter Berücksichtigung möglicher Gesundheitsrisiken) technisiert und zum Teil einer globalen Erzählung werden. Hintergrundinformationen – zwischen Fiktion und Wahrheit – zu den Heilgeistern dieser Pflanzen, Unboxing und der performativ-archaischen Kunstform des Vapens werden im Zuge der bemerkenswerten Rituale vermittelt.

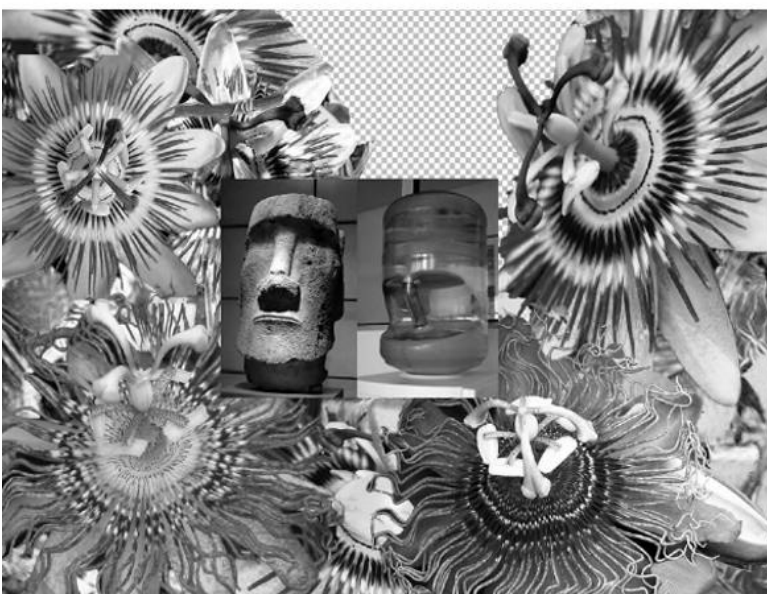
KünstlerInnen: Lona Gaikis (D/CA), Peter Moosgaard (AT), Bernhard Garnicig (AT)
Anmeldung: office@volkskundemuseum.at
Eintritt frei

Soja-Event Japan – Österreich Von der Weltausstellung 1873 bis zu Soja-Fusion-Küche heute

Do, 26.9.2019, 18.00 Uhr

Die Soja-Fusion-Events versuchen Unterschiedliches zusammenzubringen: Geschichte mit Gegenwart, Museum mit Öffentlichkeit, Genuss mit Wissen. In Kooperation mit dem Weltmuseum Wien und dem Verein Soja aus Österreich nähert sich dieser Abend den historischen wie aktuellen Verbindungen zwischen Österreich und Japan über die jeweilige wie auch die gemeinsame Soja-Geschichte. Dabei spielen die Zusammenhänge der Entdeckung von Soja auf der Weltausstellung 1873 in Wien ebenso eine wichtige Rolle wie die seit 150 Jahren bestehenden diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Österreich.

Begleitet werden die thematischen Inputs von kulinarischen Soja-Fusionen, die den steten Austausch und die Weiterentwicklungen im Kochen und Essen vorführen: Zubereitet werden diese Kostproben mit



Projekt #Vaporfolk

klassischen und innovativen Sojaprodukten, die aus heimischen Sojabohnen in Österreich produziert werden.

Inputs: Bettina Zorn (Weltmuseum) und Magdalena Puchberger (Volkskundemuseum Wien)
Kulinarik: Elisabeth Fischer (Soja aus Österreich)
Kooperation und Produkte: Verein Soja aus Österreich
Eintritt frei

Performance Brunch #11

HOAMLI

Sa, 28.9.2019, 11.00 bis 14.00 Uhr

So, 29.9.2019, 11.00 bis 14.00 Uhr

Zum gemütlichen Wochenend-Brunch servieren wir Ihnen Performance-Arbeiten und kulinarische Gaumenfreuden. Sie sind eingeladen, mit allen Sinnen zu genießen. Das Format Performance Brunch präsentiert zeitgenössische Performances rund um die Themen Traditionen, Bräuche und die Konstruktionen des Begriffs Heimat.

Auf der künstlerischen Speisekarte:

Austrian Looks. Performance: Brigitte Wilfing

Vaginas im Dirndl (20 min. Ausschnitt).
Performance: Sina Heiss, Anna Anderluh,
Ursula Anna Baumgartner

Brunch der Heimatgefühle. Performance/Moderation: Teresa Distelberger

Guide durch die Veranstaltung: Regina Picker

Eintritt: € 25,- (inkl. Performances & Brunch)
€ 22,- erm. (StudentInnen, Lehrlinge mit Ausweis & KollegInnen)
Eintritt für Kinder bis 6 Jahre frei
Reservierung: performancebrunch@gmail.com
Informationen: www.performancebrunch.at

Tage der offenen Werkstätten in der Josefstadt

„im-achten-herum“

Fr, 27.9.2019, 19.00 Uhr

Sa, 28.9. und So, 29.9.2019,

10.00 bis 17.00 Uhr

Seit dem Jahr 2011 veranstaltet der Kulturverein Freundinnen und Freunde der Josefstadt unter dem Titel „im-achten-herum“ die sogenannten Atelierrundgänge, resp. Tage der offenen Werkstätten in der Josefstadt. KünstlerInnen öffnen an diesen Tagen ihre Ateliers für interessierte BesucherInnen und zeigen ihre vielseitigen Arbeiten.

Kontakt: im-achten-herum@gmx.at

Nutze dein Museum – unterstütze dein

Museum: Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten. Mitglied werden unter www.volkskundemuseum.at/verein.

Vermehrt Schönes!

**Wir unterstützen auch das Volkskundemuseum Wien.
Als Hauptsponsor.**

Exkursion nach Wiener Neustadt: Neukloster und Burg

Mi, 25.9.2019, ab 9.30 Uhr

Wiener Neustadt weist als ehemalige Kaiserresidenz eine Vielzahl an bedeutsamen historischen Plätzen auf, die bei dem Vereinsausflug im Frühjahr nicht alle besichtigt werden konnten. Aufgrund des großen Interesses werden wir am 25. September 2019 nun weitere spannende Örtlichkeiten besuchen.

Dazu gehört die Burg von Wiener Neustadt, in der sich seit Maria Theresia die Theresianische Militärakademie befindet. Im Zuge der Landesausstellung ist die MILAK erstmals wieder öffentlich zugänglich und zeigt in den Räumlichkeiten die Geschichte der Burg von den Zeiten Friedrichs III. bis hin zur Gegenwart. Mit der Wappenwand und dem Grab Maximilians I. ist die Georgskapelle einer der Höhepunkte nicht nur der Ausstellung sondern auch der historischen Denkmäler der Stadt. Nach einem historischen Spaziergang und einer gemütlichen Mittagspause kehren wir im Neukloster ein, das zum Stift Heiligenkreuz gehört. Nicht nur die Kirche mit dem Grab Eleonore von Aquitaniens und die Bibliothek werden wir uns ansehen, sondern auch die Kunst- und Wunderkammer, mit verschiedenen Objekten, die während der Barockzeit vom Kloster erworben wurden und einen Einblick in die Geschichte des Sammelns bieten.

Organisation und Begleitung: Susanne Bezdek
Treffpunkt: 9.30 Uhr vor dem Bahnhof Wiener Neustadt (Anfahrt auf eigenen Wegen)
Kosten: € 20,- / € 16,- erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (inkl. Vermittlung und Eintritte, exkl. Verpflegung)
Anmeldung: verein@volkskundemuseum.at

Ausblick Friedrich Haberlandt und die Sojabohne

Busexkursion nach Ungarn

Do, 24.10.2019, 8.30 bis 18.30 Uhr

Auf dem Programm der Soja-Exkursion steht zunächst eine Führung bei Landgärten in Bruck an der Leitha, die in Österreich führend Bio- und vor allem auch Soja-Snacks anbieten. Danach geht die Fahrt nach Mosonmagyaróvá, wo der „Soja-Pionier“ Friedrich Haberlandt seine ersten wesentlichen Karriereschritte tat und sein Sohn Michael Haberlandt geboren wurde, der spätere Gründer des Volkskundemuseum Wien. Bei einem Rundgang durch die Innenstadt werden Informationen und Wissenswertes zur Geschichte der ehemaligen „Höheren Landwirtschaftlichen Lehranstalt“ im Schloss sowie zum historischen wie gegenwärtigen Soja-Anbau in Mosonmagyaróvá gegeben.

Reiseleitung: Magdalena Puchberger
Organisation: Claudia Peschel-Wacha
Kosten: € 55,- / € 44,- erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (inkl. Busfahrt und 3 Führungsentgelte, exkl. Verpflegung)
Nähere Informationen: www.volkskundemuseum.at
sowie in den *Nachrichten* 4/2019
Anmeldung: verein@volkskundemuseum.at



Foto: kollektiv fischka/kramar © Volkskundemuseum Wien

Workshop „Installative Archive: Feministische Perspektiven auf Stadt-/Raum“

Do, 26.9. und Fr, 27.9.2019
Institut für Europäische Ethnologie
Universität Wien

Welche Möglichkeiten des Umordnens von Stadt-/Raum zeigen sich in Archiven, die aus feministischer Perspektive zu multi-medialen Installationen werden? Dieser Frage geht der internationale Workshop „Installative Archive: Feministische Perspektiven auf Stadt-/Raum“ anhand unterschiedlicher wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeiten nach. Die Rolle der Medien- und Stadtspezifität sowie die veränderte gesellschaftliche Relevanz ausgestelltter Archive

stehen zur Debatte. Die von den eingeladenen Künstler*innen und Wissenschaftler*innen zur Diskussion gestellten Arbeiten reflektieren private Erinnerungen an das Erleben von Stadt in enger Verflechtung von Foto, Film und Ausstellung; sie durchforsten performativ Archive nach ihren systematischen Auslassungen oder initiieren ein Archiv als urbanen Ort in Form einer partizipativen Ausstellung.

Veranstaltet vom studio audio-visual research des Instituts für Europäische Ethnologie, Universität Wien in Kooperation mit dem Forschungsnetzwerk Penser l'urbain par l'image an der Universität Paris-Est und dem Filmmuseum Wien.

Weitere Informationen: www.euroethnologie.univie.ac.at

Auf die Schätze, fertig, los! Eine Reise um die Werte

4.5. bis 15.11.2019 im Schloss Marchegg

Was ist das für ein Schatz, der am Ende eines Regenbogens verborgen liegt? Macht er mich mächtig und reich? Wer bestimmt seinen Wert? Ändert sich dieser im Laufe der Zeit? Wanderausstellung des EU-Projekts TREASURES mit Schatzgeschichten aus dem Volkskundemuseum Wien, dem Slowakischen Nationalmuseum Bratislava und aus Marchegg.

Die Ausstellung nimmt die Vorstellung eines funkelnden Goldschatzes am Ende des Regenbogens als Ausgangspunkt, um den Schatzbegriff zu hinterfragen, Gegenmodelle aufzuzeigen und dem Persönlichen, Kleinen, Alltäglichen, möglicherweise Vergessenen einen Wert zu geben.

Wie wird ein Objekt zum Schatz? Welche Objekte sind für mich ein Schatz? Über 200 Exponate aus drei Museen der Region und Erzählungen von BewohnerInnen aus Marchegg lenken den Blick auf die Schätze der Museen sowie des Schlosses Marchegg und seiner Umgebung. Eigene Verweilräume in der Ausstellung und ein buntes Rahmenprogramm laden kleine und große BesucherInnen zum Entdecken, Entspannen und Kreativsein ein.

Im Rahmen des Projekts TREASURES, gefördert aus Mitteln der Europäischen Union im Kooperationsprogramm INTERREG V-A Slowakei – Österreich 2014–2020.

Freiluftkino Kaleidoskop – Film und Freiluft am Karlsplatz

Fr, 28.6. bis Fr, 19.7.2019

Karlsplatz, 1040 Wien

Sternenhimmel, Sommernächte und eine Kinoleinwand am Teich: Kaleidoskop tritt diesen Sommer die Nachfolge von Kino unter Sternen an, das den Karlsplatz bis 2018 cineastisch bespielt hat. Kaleidoskop versteht sich als Filmfest vielfältiger Stadtgesellschaften – sichtbar im Publikum, auf der Bühne und auf der Leinwand – mit einem kuratorischen Schwerpunkt auf dem Zusammenleben im urbanen Raum und den damit verbundenen kulturellen, architektonischen und gesellschafts-politischen Entwicklungen. Besonderer Fokus liegt auf Mehrsprachigkeit (u.a. Deutsch, Englisch, Gebärdensprache) und Barrierefreiheit. In den Intros zu den Filmen erobern lokale KünstlerInnen und Communities die Open Air Bühne mit künstlerischen Interventionen und Performances. In Kollaboration mit dem Wien Museum, das sein vorübergehend leeres Haus den Sommer über in eine urbane Spielfläche für Street Art und Skateboarding verwandelt, setzt Kaleidoskop auch zum „Takeover“ auf den Karlsplatz an.

Hinter Kaleidoskop steht das CineCollective: Vier umtriebige Filmvermittlerinnen, unter anderem Lisa Mai, die seit 2010 für das Open Air Kurzfilmfestival im Volkskundemuseum Wien verantwortlich zeichnet.

www.kaleidoskop.film

Neuzugänge/Neueingänge

Allgäuer, Hubert, Unternehmen – Archivieren – Erforschen. Einblicke in Vorarlbergs Wirtschaftsgeschichte und ihre Dokumentation. Hrsg. vom Wirtschaftsarchiv Vorarlberg und der Rheticus-Gesellschaft. Feldkirch, Rheticus-Gesellschaft, 2019. 171 S., Ill. (Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft, 78)

Felder, Franz Michael, Liebeszeichen. Und andere Dorfgeschichten aus dem Bregenzerwald. Lengwil, Libelle, 2018. 186 S. (Jahresgabe des Franz-Michael-Felder-Vereins, 2018)

Fritz, Peter (Hg.), Märchen, Mythen und Symbole. Der Mensch und seine Geschichten. Publikation anlässlich der gleichnamigen Ausstellungen 2019 im MAMUZ Museum Mistelbach und 2020 im Liechtensteinischen Landesmuseum, Vaduz. Mistelbach, WMB Weinviertel Museum Betriebs GmbH, 2019. 110 S., Ill

Kasper, Michael u.a., Volksschule Galgenul 1818-2018. Daten – Fakten – Episoden. Beiträge zur Montafoner Bildungsgeschichte. Schruns, Heimatschutzverein Montafon, 2018. 168 S., Ill. (Montafoner Schriftenreihe, 30)

Köstlin, Konrad, Karl-S. Kramer und seine Rechtliche Volkskunde. In: Signa Iuris, Band 16(2018). S. 9-26.

Kühne, Monika, Wohlgeordnet aufgestapelt. Privatbibliotheken im 19. Jahrhundert – Josef Andreas Ritter von Tschavoll und Franz Xaver Moosmann. Feldkirch, Rheticus-Gesellschaft, 2018. 148 S., Ill.,

Diagramme. (Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft, 75)

Petermayr, Klaus und Thekla Weissengruber (Hg.), Stille Nacht! Heilige Nacht! Advent- und Weihnachtslieder in Oberösterreich. Linz, Oberösterreichisches Landesmuseum, 2018. 201 S., Ill. (Kleine Schriften zur Kulturgeschichte von Oberösterreich, 2)

Schwarz, Werner Michael, Georg Spitaler und Elke Wikidal (Hg.), Das Rote Wien 1919-1934. Ideen, Debatten, Praxis. Der Katalog erschien aus Anlass der 426. Sonderausstellung des Wien Museums im MUSA, die von 30. April 2019 bis 19. Jänner 2020 stattfand. Basel, Birkhäuser, 2019. 469 S., Ill. (Sonderausstellung des Wien Museums, 426)

Spring, Claudia, Wissen schafft Lücken. Provenienzforschung und Restitution im Volkskundemuseum Wien. IN: Blimlinger, Eva und Heinz Schödl (Hg.), ... (k) ein Ende in Sicht. 20 Jahre Kunstrückgabegesetz in Österreich. Wien, Böhlau, 2018. (=Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, Band VIII). Seite 205-212, Ill.

Spring Claudia, Anna Mautner, Mehr als nur Witwe Konrad Mautners. In: Blimlinger, Eva und Heinz Schödl (Hg.), ... (k) ein Ende in Sicht. 20 Jahre Kunstrückgabegesetz in Österreich. Wien, Böhlau, 2018. (=Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, Band VIII). S. 369-391, Ill.

Tschaikner, Manfred u.a. (Hg.), Montafon 3. Gesellschaft – Ökonomie – Mentalitäten. Vom 16. bis ins 19. Jahrhundert. Schruns, Stand Montafon, 2018, 358 S., Ill.

Welt in Bewegung! Stadt. Geschichte. Mobilität. Publikation zur gleichnamigen Niederösterreichischen Landesausstellung 2019 in Wiener Neustadt vom 30. März bis 10. November 2019. Schallaburg, Schallaburg Kulturbetriebsges., 2019. 279 S., Ill. Werner, Richard, Die Chronik der Wasserversorgung von Sulz. Feldkirch, Rheticus-Gesellschaft, 2019. 143 Seiten, Ill., Diagramme, Karten. (Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft, 79)

Öffnungszeiten

Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr.
 Weitere Benützungsmöglichkeiten nach Vereinbarung
 Juli und August geschlossen
 Kontakt: Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
 +43 1 406 89 05.25



Lesesaal in der Bibliothek des Volkskundemuseum Wien. Foto: Matthias Klos © Volkskundemuseum Wien

„Der Ort war eigentlich ein Mitspieler“

Die Truppe von *Fake Reports* im Gespräch über Theater und Theaterspielen im Museum

Ihr seid zum zweiten Mal mit einem Theaterstück im Volkskundemuseum. 2018 mit „Hamletmaschine“, 2019 mit „Fake Reports“. Woher kam die Idee, das Museum als Theaterbühne zu nutzen?

Stephan Engelhardt: Das geht auf Andrea zurück. Ich hatte die Idee, an einem nicht-schulischen Ort zu spielen, einem Ort, der nicht für das Theater vorgesehen ist. Vorher stand bereits die Stückauswahl fest, die Hamletmaschine stand damals auf dem Spielplan im Burgtheater. Wir haben dann angefragt, ob es für das Museum denkbar wäre, hier zu spielen.

Andrea Hubin: Ich habe schon mehrfach im Volkskundemuseum gearbeitet und wusste, dass der Ort empfänglich ist, darüber nachzudenken, ob auch der Museumsraum ein Bühnenraum oder ein Raum für Performances sein könnte. Es besteht hier eine Tradition, Diskursveranstaltungen experimentell auszurichten, Veranstaltungen mit speziellen Arten der Interaktion zwischen Publikum und RednerInnen oder AusstellerInnen, auch Theaterprojekte waren schon im Haus.

Stephan: Andrea sagte, es gebe am Volkskundemuseum eine performative Kunstvermittlung. Das war für mich wie ein Zauberwort. Ich hatte plötzlich eine klare Idee, wie so etwas gehen könnte. Für das diesjährige Stück haben wir zuerst ein halbes Jahr in der Schule gemeinsam den Text erarbeitet, damit die Jugendlichen einen Zugang zu ihm finden. Wir hatten das große

Glück, dass wir sehr früh mit den Proben im Museum beginnen konnten. Denn wenn man als Theaterpädagoge ein solches Projekt startet, tritt man gegen eine bestimmte Vorstellung von Theater an: aufgeklebte Bärte, schöne Kostüme und Text aufsagen. Wir erarbeiten uns dann im Laufe des Prozesses ein anderes Verständnis von Theater und das ist für viele Beteiligte Neuland. Da gilt es, viel zu erproben, auszuprobieren und zu erspüren, was Theater alles kann. Der Ort, in diesem Fall das Museum, spielt bei dem Kennenlernen des Neuen eine wichtige Rolle.

Bei uns herrscht vollfunktionierender Museumsbetrieb. BesucherInnen sind in den Ausstellungen und nutzen die Bibliothek, es gibt ein Café, MuseumsmitarbeiterInnen stehen am Kopierer, sitzen und gehen durch die Räume, Gruppen und Schulklassen sind im Museum unterwegs. Wie ist es für Euch gewesen, als Theatergruppe ins Museum zu kommen?

Noah: Ich fand es immer sehr spannend, die Blicke der Leute zu sehen. Die meisten sind kurz stehen geblieben, haben sich gewundert, was passiert. Und dann haben sie zugeschaut. Die Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind uns sehr herzlich begegnet.

Stephan: Ich empfinde die Arbeitssituation im Museum als entspannt und angenehm, es ist ein geschützter Raum. Wir treffen hier auf ein kulturtrainiertes und kulturinteressiertes Publikum. Es ist wirklich nicht selbstverständlich, dass eine Direktion und ein Museumsteam ein solches Projekt tragen. Das sagt viel aus über das Haus.

Andrea: Es ist nicht nur ein öffentlicher, sondern auch ein institutioneller Raum. Es ist ein Raum der regulierten Vielfalt, der unterstützend wirkt und an dem unter-

schiedliche Interessenslagen zusammen-treffen.

Fake Reports ist ein Stationen-Theater durch verschiedene Räume des Museums, durch den Innenhof und den Garten. Was hieß das für die Erarbeitung des Stückes?

Stephan: Die Jugendlichen gehen während der Aufführung von Raum zu Raum, das Publikum wandert mit und ist teilweise direkt am Körper der Darstellerinnen und Darsteller. Das ist eine Erfahrung, die vorher schwer zu vermitteln ist. Auf Tuchfühlung zu spielen, nicht geschützt von einer Bühnenrampe, setzt viel voraus. Das muss sehr gut erarbeitet werden. Die Spannung zu erzeugen, dass ein wie auch immer geartetes Publikum mit dem Stück mitgeht, ist eine große Kunst. Richtig erlebbar wird diese Herausforderung erst, wenn man den Text kann und vorbereitet am Ort ist.

Wie habt Ihr die Auswahl der Stationen getroffen?

Noah: Zu Beginn, noch in der Schule, haben wir uns mit den Szenen auseinandergesetzt und deren Bedeutung analysiert. Gemeinsam mit Katrin und Andrea sind wir durch das ganze Museum gegangen und haben die Räume angeschaut. Die Auswahl der Räume ergab sich im Prozess, als wir die einzelnen Szenen aufgebaut haben. Die Herausforderung bestand darin, Positionen sowohl für die Schauspieler als auch für das Publikum zu finden.

Stephan: Die Schwierigkeiten bei allen Szenen sind die Übergänge, egal wo man Theater spielt. Heutzutage spielt man ja nicht mehr Theater mit „Vorhang auf, Vorhang zu“. Es müssen Anschlüsse und Übergänge gebaut werden, die inhaltlich und von den dramaturgischen Mitteln her

funktionieren. Das ist anspruchsvoll. Der Text hat eine Reihenfolge, an die wir uns jedoch nicht immer gehalten haben. Wir haben in den Räumen Textteile gelesen und Szenen ausprobiert. Manche Räume, wie der Blaue Salon, hätten zum Beispiel super funktioniert. Allerdings wäre der Weg hinein und hinaus für das Publikum in größerer Zahl problematisch gewesen und so haben wir dort nicht gespielt.

Ihr habt ja mit keinem Beleuchtungssystem gearbeitet, sondern mit Taschenlampen. Woher kommt die Idee?

Stephan: Ursprünglich hat sich die Idee, Taschenlampen einzusetzen, als Notlösung entwickelt. Es hat sich dann als vielseitig verwendbar offenbart, nicht nur als mobile Form der Bühnenbeleuchtung. Wir arbeiten damit gegen die Vorstellung, dass Theater eine bestimmte Ausstattung hat. [Zu den SchülerInnen] Ihr wart definitiv diejenigen, die das Stück gespielt haben. Es gab kein Bühnenbild, keine große Beleuchtungsmaschinerie, die Euch unterstützt hätten. Das habt nur Ihr gemacht und diese Tatsache hat Euch in der Situation stark gemacht.

Diese Besonderheit, mit dem Publikum auf Tuchfühlung zu arbeiten – wie war das für Euch? Ihr hattet ja ohne Publikum geprobt und bei der Premiere waren die Räume dann plötzlich voll.

Zlata: Wir hatten jede Szene bis ins kleinste Detail geprobt. Bei der Aufführung waren auf einmal bestimmte Abläufe nicht möglich, weil das Publikum dabei war und Leute einfach im Weg standen. Hinzu kam, dass bei jeder Aufführung unterschiedlich viele Menschen da waren und sie immer anders standen. Wir mussten plötzlich improvisieren und jedes Mal neu mit der Situation umgehen.



Objekte im Koma. Das Theaterprojekt *Fake Reports* © eSeL

Miriam: Das musste urspontan sein. Bevor du die Tür zum Raum aufgemacht hast, wusstest du nicht, wer wo steht. Du wusstest nur, wo du dich hinstellen solltest. Aber wenn da jemand gestanden ist, dann musstest du damit umgehen und dich innerhalb von zwei Sekunden umentscheiden.

Zlata: Es war eine „Haut an Haut“-Erfahrung. Es ist komplett anders, ob das Publikum im Dunkeln sitzt oder ob man neben jemandem spielt, der ganz nah ist und einen anschaut. Manche Leute haben sich dann weggestellt, wenn sie gemerkt haben, dass sie da weg sollten, manche standen einfach da und man musste damit zurechtkommen.

Njomza: Bei der Szene im Depot-Raum hatten wir ein Rohkonzept entwickelt. Weil

so viele Zuschauer gekommen sind, mussten wir uns aber richtig einschränken und haben jedes Mal sehr stark improvisiert. Im Endeffekt haben wir es geschafft.

Andrea: Es ist nicht nur ein „wir haben es geschafft“, man kann vielmehr erzählen, dass wir etwas Besonderes aus dem gemacht haben, was da war. Etwas, das unter einfacheren Bedingungen nicht zu dem geworden wäre, was es geworden ist. Etwas, das mehr, besser, reicher geworden ist als im Standardbetrieb.

Wieso war es so wichtig, viel Probenzeit vor Ort im Museum zu haben?

Stephan: Viele Ideen, die am Ende wichtig waren, entstanden erst während der Proben vor Ort. Es war ganz entscheidend, hier sein zu können.

Miriam: Bei der Gartenszene wollten wir zum Beispiel ursprünglich den Rasen mitbenutzen, der während unserer Proben-Zeit erneuert und abgesperrt wurde. Wir haben das Beste daraus gemacht und es ist wahrscheinlich sogar besser geworden so. Auf dem abgesperrten Rasen – der vor der Premiere dann eigentlich wieder betretbar war – wurden von uns Spielzeuge positioniert, passend dazu, dass wir über Waisenkinder gesprochen haben.

Stephan: Das war dramaturgisch sehr spannend. Die Wiese, die nicht betreten werden durfte, wurde plötzlich im Sinne der Szene genutzt. Der Raum hat eine ganz neue Bedeutung bekommen, er wurde durch die Kinderspielzeuge zum nicht betretbaren Raum der Trauer. Dieses Kinderspielzeug wanderte dann über die Figur über die Wiese über den Gang in die Eingangspassage und hatte dort auch noch einmal eine wichtige Bedeutung. Solche Dinge entstehen und funktionieren erst, wenn man probt.

Timo: Ich denke, das Stück war in einer gewissen Weise abhängig vom Ort, an dem es gespielt wurde. Wie jedes Stück eigentlich – nur dass die meisten Theaterstücke ja eben auf Bühnen spielen, die meistens ziemlich ähnlich aufgebaut sind. Bei meiner Szene im Hof war der Zuschauer in die Szene eingebunden. Für mich hat sich die Szene so aufgebaut, weil es im Hof eine Bühne gibt und es damit leichter war, die Aufmerksamkeit zu erzeugen. Der Ort war eigentlich ein Mitspieler.

Ihr habt Euer Stück auch zu Museumsobjekten in Bezug gesetzt. Wie haben sich solche Szenen entwickelt?

Nou: Bei der Szene mit den „Objekten im Koma“ hatten wir uns die Objekte im Raum, die Teller mit liegenden Menschen darauf,

angeschaut und mit ihnen gespielt. Über das Koma als medizinischen Begriff kam die Verbindung zu den OP-Anzügen, die wir uns als Kostüm ausgesucht haben.

Zlata: Im Stück steht nicht, wo die Szene stattfindet. Es gibt bestimmte Wörter, bei denen wir nach einem Zusammenhang gesucht haben. Andrea hat uns dabei geholfen. Dieser ganze Raum in der Dauer Ausstellung hat etwas mit Zeit zu tun. Die Menschen, die auf den Tellern abgebildet sind, liegen da und bewegen sich nicht. Es geht um Jahreszeiten, um Monate. Über die Aspekte des Liegens und der Zeit sind wir zum Koma gekommen. Im Koma liegt man über längere Zeit.

Timo: Zu der Frage, ob es im Textbuch Regieanweisungen gibt: Die Aufgabe dieses Stücks war nicht – Stephan hat es so ausgedrückt – die Illusion einer Handlung zu erschaffen. Die Erzählung und die Inszenierung bleiben rein der Interpretation des Darstellers oder des Regisseurs überlassen. Letztlich könnte jede Szene überall spielen. Deswegen fand ich diesen speziellen Ort so ausschlaggebend für die Entwicklung des Stückes. Er hat uns sehr geholfen, uns ein klares Bild von den Räumen und ihrer Möglichkeiten zu machen. Am Anfang waren wir ziemlich überfordert, an einer Szene haben wir locker zwei Monate gearbeitet. Der Ort und der Text haben die Gegebenheiten geschaffen, mit denen wir spielen konnten – einen Handlungsrahmen. Die Darstellung des Textes war letztlich nur durch den Ort begrenzt.

Stephan: Für mich war die Entstehung sehr spannend. Die Figuren entstanden ganz langsam, was am Entwicklungsprozess der Kostüme deutlich wurde. Das Arbeiten mit dem Text, der nicht viel vorgibt sondern nur anbietet, war eine Schwierigkeit, die wir bewältigen mussten. Eine Kritik war, dass

Kathrin Rögglas Text zu schwierig für Schüler sei. Aber ich habe auch das gegenteilige Kompliment bekommen: Wie schön habt Ihr doch den schweren Text so leicht inszeniert. Ich habe am Anfang sehr stark die Freiheit des Textes gesehen und dass ihr alles machen konntet, was ihr wolltet. Dass die Freiheit auch ein bisschen schwierig sein kann, hat sich dann im Laufe der Arbeit herausgestellt.

Zlata: Am Anfang haben wir eine Übung mit Andrea und Katrin gemacht, die sehr geholfen hat. Wir haben Fotos aus einer laufenden Ausstellung des Museums [„Alle antreten! Es wird geknipst!“ Private Fotografie in Österreich 1930–1950, 2018/19] angeschaut und überlegt, was für Geschichten sie erzählen könnten. Dann haben wir versucht, das mit unseren Texten zu verknüpfen, und für jede Passage Fotos gesucht, die passen könnten. Man konnte sich dadurch viel besser vorstellen, was das sein könnte.

Timo: Es waren zuerst viele lose wirkende Prozesse, die dann irgendwann gegriffen haben und wie Zahnräder zu einem Ganzen geworden sind. All die kleinen Sachen haben uns das Ganze langsam verständlich gemacht und ein Bild in uns heraufbeschworen.

Was bedeutet es für Euch, dass dieser Ort ein Museum ist?

Andrea: Natürlich gibt der Ort als Museum schöne Szenerien, schöne Kulissen her. Gerade in einem historischen Gebäude wie hier kann das stützend sein. Aber wenn man mit performativen Arbeiten ins Museum geht, dann geht man nicht dorthin, weil es einem noch mehr Ressourcen gibt, sondern weil es einen in seinen üblichen Routinen unterbricht. Man stolpert eher über die Dinge, als dass man sie einfach nur

als Bausteine benutzt. Das ist eine Grundlage dafür, einen solchen Kreativprozess als experimentellen Prozess zu begreifen.

Katrin Prankl: Zum allerersten Mal, als wir in der Dauerausstellung in dem Raum mit dem „Vogel Selbsterkenntnis“ zusammengekommen sind, haben wir diskutiert, was ein Museum macht. Was könnten diese ganzen Gegenstände aussagen? Eine Antwort war, dass es im Museum um Wissensproduktion geht. Im Nachhinein wird die Verbindung zum Stück sichtbar, denn da wie dort geht es um unterschiedliches Wissen, um Perspektiven von Wissen, vielleicht sogar um fälschliches Wissen.

Das klingt, als hättet Ihr Kulturvermittlung mit einer Gruppe über einen längeren Zeitraum gemacht, wobei der Prozess als solcher wichtig war. Was hat es bedeutet, dass am Ende eine Aufführung stand?

Andrea: Das Publikum war am Ende essenziell. Was Museumsgegenstände für Wissen produzieren ist das Eine. Wir haben diese Szenen erarbeitet, wir haben in die Objekte Bedeutung hineingegeben oder aus ihnen Bedeutung geholt. Das Publikum braucht es dann, als einen größeren gesellschaftlichen Rahmen. Bedeutung ist nicht nur Information plus Objekt, sondern Bedeutung ist, wenn das für jemanden „einen Sinn“ macht. Das ist nicht ein objektiver Sinn, sondern ein subjektiver Sinn. Für das Publikum hat unser Spiel in unterschiedlichen Dimensionen Sinn gestiftet. Und sei es nur, dass jemand eine kreative Anregung bekommen hat, es anders zu machen.

Stephan: Es waren der Text, die Ausstellungsobjekte und das Spiel, welche die Informationsebenen miteinander verbunden haben. Die dadurch generierte Information ist sehr divers. Wenn man sich die Objekte anschaut, erfährt man etwas



Ein Interview mit Vielen © Volkskundemuseum Wien

über sie als historische Dokumente einer Geschichte. Indem wir sie in unser Spiel einbeziehen, vollzieht sich eine Aneignung. Den Objekten wird eine neue Bedeutung gegeben. Ich fand das immer ganz berührend, wenn Zlata auf diese Krüge zeigte. Da passierte etwas, und zwar mehr als durch Worte und Krüge, sondern durch Darstellerinnen und Darsteller im Zusammenspiel mit dem Publikum. Es entstand eine assoziative, traumhafte Logik, die für die anwesenden Personen erfahrbar war. Wahrscheinlich werden alle noch diese Krüge im Kopf haben, auch wenn sie nicht mehr die Worte von Katrin Röggla erinnern.

Timo: Ich finde auch, dass das Publikum für die Aufführung essenziell war. Was man in den Proben macht, ist nur die Vorarbeit. Erst bei der Premiere ist es wirkliches Spielen, wenn im Raum diese Spannung herrscht und ein bestimmtes energetisches Umfeld erzeugt wird. Da hatte ich zum ersten Mal richtig Spaß am Stück, davor war es anstrengend. Die Aufführung ist der Lohn und der Unterschied zur Probe ist sehr groß.

Njomza: Ihr habt ja mal gesagt, Theater existiert erst mit dem Publikum.

Timo: Vor der Aufführung bin ich immer unzufrieden mit meiner Rolle. Das Gesamt-

kunstwerk ist erst dann vollendet, wenn der letzte Pinselstrich gemacht ist. Jede Probe, jede Aufführung ist eine Facette dieses Bildes. Bis zur letzten Vorstellung, da wusste ich, genau das ist es. Man weiß, das war das Ergebnis meiner Bemühungen. Das war für mich das Wesentliche.

Ihr seid eine Theatergruppe aus Schülerinnen und Schülern. Inwiefern ist das ein besonderes Arbeiten?

Stephan: Es ist nicht selbstverständlich, dass wir – wie es so schön heißt – einen dislozierten Unterricht machen dürfen. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir zweimal in der Woche in ein Museum pilgern und dort dann eigentlich Unterricht machen. Die Schule gewährte uns damit eine Form von Autonomie. Aber es gab auch Ringkämpfe, ob hier eine Verlässlichkeit wie in der Schule eingefordert wird. Für diese besondere Freiheit mussten uns Regeln geben. Da gab es auch viel Reibung. Aber wie Andrea gesagt hat: nur wenn man an Grenzen herumschlingert, kann man etwas Neues entwickeln.

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Wie geht es jetzt weiter?

Stephan: Ein Ergebnis des Stückes ist eine DVD, die online gestellt werden wird und die ich gerne bei Festivals einreichen möchte. Unser Projekt hatte einen ganz eigenen Zugang, deswegen glaube ich, dass wir mit diesem Konzept auch bei Festivals reüssieren und kritische Theatermacher beeindrucken können. Mit der nächsten Klasse würde ich sehr gerne wieder hierherkommen, wenn ihr uns die Tür öffnet. Dieses Arbeiten zu dritt mit Andrea und Katrin war so toll, ich habe mich wahnsinnig gefreut. Drei Leute haben an drei Orten Gruppen geleitet, alle mit einem ganz eigenen Zugang

– und am Ende entsteht etwas in sich Geschlossenes. Das würde ich sehr gerne nächstes Jahr noch einmal machen.

Kurz nach dem Interview ergab sich die Möglichkeit, *Fake Reports* im Rahmen der Vienna Art Week noch einmal ans Volkskundemuseum Wien zu holen. In der Woche vom 15. bis 22. November 2019 wird das Stück wieder zu sehen sein.

Stephan Engelhardt, Theaterpädagoge
Andrea Hubin, Museumsdramaturgin
und Kunstvermittlerin

Katrin Prankl, Kulturvermittlerin am
Volkskundemuseum Wien

Die Klasse: Schülerinnen und Schüler
des Theaterzweiges des Gymnasiums
BRG/BORG II Lessinggasse



Foto: kollektiv fischka / kramar © Volkskundemuseum Wien

Veranstalten & Feiern im Volkskundemuseum

Das barocke Gartenpalais Schönborn bietet einen außergewöhnlichen Rahmen für Ihre Veranstaltungspläne. Für betriebliche Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen, Sitzungen und Seminare sowie für öffentliche Events wie Konzerte, Lesungen, Vorträge und Filmvorführungen finden sich passende Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen.

Neben der zentralen Lage in der Josefstadt zählen ein Alt-Wiener Innenhof und ein schöner Garten zu den Vorzügen des Hauses.

Für Hochzeitsgesellschaften, Geburtstagsfeiern, Brunches und Empfänge bietet das Ambiente des Volkskundemuseums einen wunderbaren Rahmen. Bei Schönwetter ist der Garten eine einzigartige Location für Ihr Fest.

Kontaktieren Sie uns!

Ingeborg Milleschitz
 ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at
 +43 1 406 89 05.15

Die Bregenzerwälder Frauentracht

ÖMV/12.823-12.831

Warum ist diese Tracht eines meiner Lieblingsobjekte? Die Antwort könnte sehr einfach lauten: weil sie so wunderschön glänzt und so großartig gearbeitet ist. Die Herstellung einer solchen Frauentracht erfordert viele Handgriffe von Spezialistinnen und Spezialisten. Jede ist ein Einzelstück und an die Trägerin angepasst. Der Leinenstoff für das Miederkleid erhält nach dem Färben eine Appretur aus Lederabfällen, Eisenoxid, Kristallsoda und Leim. Damit sie glänzt, wird der Stoff mit einer Glättmaschine mechanisch bearbeitet. Mittels Plissiermaschine wird er schließlich kunstvoll in Falten gelegt. Die entstandenen Kleidungsstücke sind wunderschön anzusehen und sehr teuer.

Aber natürlich liegt mir diese Tracht nicht allein deshalb am Herzen, sondern aufgrund der Zwiespältigkeit, die sie in mir so wie jede Tracht erzeugt. Die regional akzentuierte Kleidung der Bewohnerinnen des Bregenzerwaldes ist früh als landschaftliche Tracht wahrgenommen und fixiert worden, wie Bernhard Tschofen in einem umfassenden Artikel (Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, 1991) zeigte.

Bereits im Biedermeier wurden die zwei großen Nationaltrachtengebiete des heutigen Vorarlberg festgeschrieben: neben dem Bregenzerwald auch das Montafon. Wie in anderen Regionen lag der Grund dafür zunächst in den Schilderungen von Reisenden, die ihre Eindrücke schriftlich niederlegten und publizierten. Die davon angelockten Touristen und Touristinnen kamen in Erwartung von Einheimischen mit ursprünglichen Lebensformen, zu denen auch die örtlich korrekte Kleidung gehörte.

Inzwischen trugen die Einheimischen jenes zur Tracht gewordene an sich veraltete, statusanzeigende Gewand absichtlich als bewusstes Zeichen der örtlichen Verbundenheit, der „Heimatliebe“ und „Heimattreue“, weil sie gelernt hatten, dass dies zu ihrer eigenen „Tradition“ gehöre. Diese emblematische Funktion der Tracht ließ sich für verschiedene Zwecke einsetzen: in der Fremdenverkehrswerbung und der Politik. Zu Austrofaschismus und Nationalsozialismus passte die Idee Tracht bestens und auch nach dem zweiten Weltkrieg wurden Trachten als Ausdruck des eigenen weiterhin getragen.

In der Gegenwart leben wir wie in der frühen Industrialisierung wieder mit Umbrüchen, mit realen und unrealen Verunsicherungen, die die Planbarkeit und Vorrausehbarkeit unseres Lebens einschränken. Manche ZeitgenossInnen suchen im Komplex der „Traditionen“ Stabilität, weil diese uralte und unverändert seien.

Eben das sind sie aber nicht. Die vorliegende Tracht ist nicht deshalb „echt“, weil sie jahrhundertlang genauso von Bregenzerwälderinnen getragen wurde, sondern weil sie dem Bild entspricht, das von einer Bregenzerwäldertracht entstanden und das immer noch gültig ist. Deshalb kam die Tracht 1901 ins Museum.

Kathrin Pallestrang
Kuratorin der Textil- und
Bekleidungssammlung

Foto: Alexander Rosoli © Volkskundemuseum Wien



Ausstellungen 2019

„Sie meinen es politisch!“
100 Jahre Frauenwahlrecht
in Österreich
bis 25.8.2019

Schulgespräche
Junge MuslimInnen in Wien
18.9.2019 bis 2.2.2020

Da bin ich gerne dabei
15 Jahre Freiwilligenarbeit
im Volkskundemuseum Wien
28.11.2019 bis 12.1.2020

Passage

Take away
Genuss ohne Müll
2.7. bis 29.9.2019

Anna-Gelb und Eleonoren-Grün
Die Faszination des Uranglases
1.10. bis 15.12.2019

Außerdem

Ständige Schausammlung
zur historischen Volkskultur

Die Küsten Österreichs
Die neue Schausammlung des
Volkskundemuseum Wien

Sonntagsführung um 15.00 Uhr
KuratorInnenführung, immer wieder
donnerstags um 18.00 Uhr

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Öffnungszeiten

Museum: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Hildebrandt Café:
Sommeröffnungszeiten
Di und So, 10.00 bis 18.00 Uhr
Mi bis Sa, 10.00 bis 23.00 Uhr
Bibliothek: Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr
Juli und August geschlossen
Mostothek: Di, ab 17.00 Uhr

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion

Gesine Stern, Julia Schulte-Werning,
presse@volkskundemuseum.at

Layout und Satz:

Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover: Auf Reisen im Museumsgarten

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion

Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch)

ZVR-Nr. 367 023 460
AUISSN 0042-8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des
Volkskundemuseum Wien
Jahrgang 54, Folge 3/2019

Datenschutzhinweis

Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

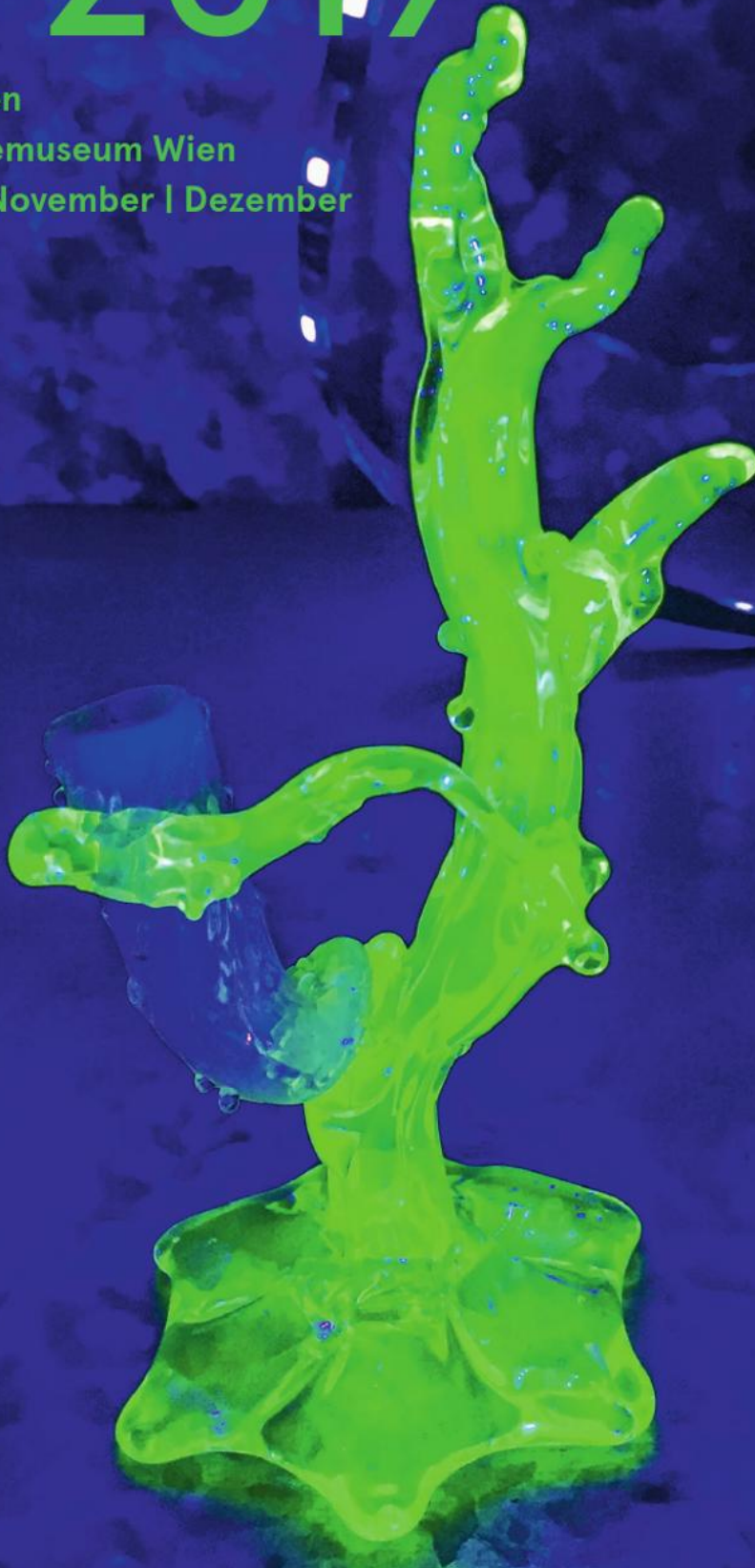
Sie möchten das **Nachrichtenblatt des
Volkskundemuseum Wien** regelmäßig
erhalten? Anmeldung für postalische Zusen-
dungen unter [www.volkskundemuseum.at/
newsletteranmeldung](http://www.volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung)

54 4/2019

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Oktober | November | Dezember



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN



Programm

Oktober

Do, 3.10.2019, 19.00 Uhr
Buchpräsentation: Gekreuzte
Geschichten

Sa, 5.10.2019, ab 18.00 Uhr
ORF-Lange Nacht der Museen

So, 6.10.2019, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Schulgespräche

So, 13.10.2019, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Schulgespräche

Mi, 16.10.2019, 17.30 Uhr
Orientalische Mitmachküche

Do, 17. und Fr, 18.10.2019
Symposium: Förderung inter-
kultureller Wissensvermittlung
für Erwachsene

Do, 17.10.2019, 19.00 Uhr
Podiumsgespräch: Evolution
und Schöpfung

So, 20.10.2019, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Schulgespräche

Mo, 21. bis So, 27.10.2019
Privacy Week 2019

Do, 24.10.2019, 8.30 bis 18.30 Uhr
Unterwegs mit dem Verein:
Friedrich Haberlandt und die
Sojabohne

Do, 24.10.2019, 18.00 Uhr
Dinner im Palais

Sa, 26.10.2019, 15.00 Uhr
kinderaktiv-Tag: Land der Berge,
Land des Meeres

So, 27.10.2019, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Schulgespräche

November

So, 3.11.2019, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Schulgespräche

So, 10.11.2019, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Schulgespräche

Do, 14.11.2019, 17.30 Uhr
Kuratorenführung: Schulgespräche

Do, 14.11.2019, 19.00 Uhr
Podiums- und Publikumsgespräch:
Gefängnisseelsorge

Fr, 15.11.2019, 19.00 Uhr
Performance: Fake Reports

So, 17.11.2019, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Schulgespräche

Di, 19.11.2019, 10.00 Uhr
Citizen Science Award-Tag:
Stadt-Land-Bild

Do, 21.11.2019, 18.00 Uhr
Gespräch und Buchpräsentation:
Gegenöffentlichkeit organisieren

Do, 21.11.2019, 18.00 Uhr
Dinner im Palais

**Fr, 22.11.2019, 12.00 Uhr
und 19.00 Uhr**
Performance: Fake Reports

So, 24.11.2019, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Schulgespräche

Do, 28.11.2019, 17.30 Uhr
Kuratorenführung: Schulgespräche

Do, 28.11.2019, 19.00 Uhr
Buchpräsentation: „Prayer,
Pop and Politics“

Do, 28.11.2019, 18.00 Uhr
Ausstellungseröffnung: 15 Jahre
Freiwilligenarbeit

Sa, 30.11.2019, 13.30 bis 17.30 Uhr
Indoor-Spieltag

Dezember

So, 1.12.2019, 10.00 bis 17.00 Uhr
Raritätenmarkt: Wunderkammer

So, 1.12.2019, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Schulgespräche

Sa, 7.12.2019, 13.30 bis 17.30 Uhr
Indoor-Spieltag

So, 8.12.2019, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Schulgespräche

Sa, 14.12.2019, 13.30 bis 17.30 Uhr
Indoor-Spieltage

So, 15.12.2019, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Schulgespräche

Do, 19.12.2019, 18.00 Uhr
Dinner im Palais

So, 22.12.2019, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Schulgespräche

So, 29.12.2019, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Schulgespräche

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Büros des Museums bekommen wieder Normaltemperatur – es ist Herbst. In der Hitze des Sommers hat sich ein für uns nicht unwesentliches kleines Medienereignis zuge- tragen. Die bauliche Situation des Gartenpalais Schönborn fand ihren Weg in Radio und Fernsehen sowie in die Print- medien. In Folge dessen haben sich neue Kontakte mit der Stadt Wien bezüglich der notwendigen Sanierung ergeben. Was unsere sonstigen Grundlagen – nämlich schmelzendes Budget und fehlendes Personal – betrifft, werden wir zielstrebig an die zukünftige Regierung herantreten.

Der Herbst wird dann doch wieder heiß, wenn man durch das Museumsprogramm blättert. Wir freuen uns über ein umfassendes Forschungsprojekt zum Zusammenleben muslimischer und nichtmuslimischer Jugendlicher im Schulalltag, das Georg Traska und Valeria Heuberger in einer Ausstellung bei uns präsentieren. Außerdem eröffnen wir am 28.11. eine Schau über unsere „Schneebälle“, die seit 15 Jahren durch ihre unermüdliche Mitarbeit die Tätigkeiten des Museums bereichern. Im Interview (ab S. 29) geben einige von ihnen schon jetzt Einblicke in ihre Erfahrungen.

Falls Sie sich folgendes fragen: Was glüht da am Cover dieses Heftes? Es ist Uranglas und das leuchtet unter Schwarzlicht. Diese kleine Serie spezieller Objekte ist ein relativ junger Sammlungszuwachs und wird bis 15.12. in der Passage zu sehen sein.

Die Sammlungen spielen im nächsten Jahr eine Haupt- rolle in der Museumsarbeit – allerdings nicht in Form von Sonderausstellungen. Wir werden uns der intensiven Beforschung und Digitalisierung weiterer Sammlungsteile widmen und viel darüber kommunizieren. Unser Team arbeitet seit einem Jahr an einigen spezifischen Projekten, die 2020 in einem „Zwischenjahr“ umgesetzt und Anstoß für viele weitere Projekte geben werden.

Bleiben Sie gespannt.

Schönen Herbst wünscht
Matthias Beitzl

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	8
Kulturvermittlung	14
Veranstaltungen	17
Unterwegs mit dem Verein	22
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	23
Hinweise	26
Bibliothek	28
Das Museum als USEum	29
Abgestaubt	34

Soja-Blog MuSOJAM

Soja boomt und Soja ist – sobald man sich damit beschäftigt – überall. 2019 wird am Museum in diversen Formaten Soja als gesellschaftliches wie wissenschaftliches Querschnittsthema erkundet, präsentiert und an jenem urbanen Ort thematisiert und beforscht, an dem alles begonnen hat.

Der Soja-Blog versammelt Beiträge und Perspektiven zu Soja im Volkskundemuseum Wien und darüber hinaus. MuSOJAM ist eine vielstimmige Plattform für PraktikerInnen, WissenschaftlerInnen, KritikerInnen und viele mehr, die beruflich oder in ihrem Alltag mit Soja zu tun haben. Wir verbinden auf unserem Blog unterschiedliche Zugänge und Perspektiven aus Geschichte und Gegenwart, zu Wissenschaft und Praxis, Stadt und Land, Politik und zivilgesellschaftlichem Engagement, Landwirtschaft und Gesundheit.

Wir experimentieren mit musealer Öffentlichkeit, loten aus, wie weit sich Museumsöffentlichkeit nicht nur in den virtuellen Raum, sondern ebenso in andere Wissens- und Praxisfelder ausdehnen lässt. Es ist uns ein Anliegen, eine variantenreiche Dar- und Vorstellung von Soja in Wissensformen, Textgattungen und Quellenauswahl zu ermöglichen.

Auf dem Blog finden sich Beiträge zu historischen Zusammenhängen und kulturanalytischen Dimensionen ebenso wie etwa über Pflanzenzucht oder persönliche Soja-Biografien, Beiträge zu Erfahrungen und Fakten aus den Bereichen Produktion und Vertrieb, zu Kochen mit Soja oder kritische Reflexionen. Wissenschaftliche Texte stehen neben essayistischen und biografischen Beiträgen sowie neben archivalischen Quellen zu Soja und ihren ProtagonistInnen.

Neue Beiträge erscheinen in regelmäßigen Abständen.

Der Blog ist Teil der vielfältigen Soja-Formate am Museum, die sich der Komplexität, der Ambiguität und der vielfältigen und vielstimmigen Diskussion rund um Soja widmen. Konkrete Sojapraxis und konkretes Soja-Wissen präsentieren sich in den Soja-Koch-Workshops, Formen der Kooperation, des Austauschs und des Zusammenbringens von bisher eher getrennten Bereichen bieten Veranstaltungen wie Soja'n`Most oder ein japanisch-österreichischer Soja-Abend. Am 24. Oktober findet eine Soja-Exkursion zu Friedrich Haberlandt und der Sojabohne nach Ungarn statt.

musojam.home.blog

Im Rahmen des Projekts Soja. Wissen – Gesellschaft
– Stadt am Volkskundemuseum Wien

ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE	
INVENTARNUMMER:	GEGENSTAND: BLOG zum SojaProjekt
STANDORT: Worldwideweb	HERKUNFT: Volkskundemuseum Wien
MAASSE: groß(artig)	BESCHREIBUNG: 
LICHTBILD:	
NEG:	
POS: <input checked="" type="checkbox"/>	
DIA:	
VERÖFFENTLICHUNG:	musojam.home.blog
A) LITERATUR:	
B) ABBILDUNG:	

Willkommen auf unserem Soja-Blog

WAU – ein MuseumsHundgang

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was ein Hund im Museum macht? Er erforscht gemeinsam mit Kindern das Museum. Dabei entgeht der bunten Truppe – bestehend aus Kulturvermittlerin, Hund, Frauchen, Kindern und Eltern – nichts, was in der Dauerausstellung auf einen Hund hindeuten könnte.

Das Volkskundemuseum Wien bot im Rahmen des wienXtra-ferienspiel-Programms im August fünf Mal die Möglichkeit, einen Hund im Museum zu erleben. Justin, ausgebildeter Therapie- und Begleithund, kam mit seinem Frauchen Elisabeth Hofbauer. Die Kinder lernten im Museumsgarten den Umgang mit Hunden und wie sie sich bei Begegnungen mit diesen Tieren verhalten sollten. Frau Hofbauer erklärte ihnen u. a., was Schwanzwedeln bedeutet, wieso ein Maulkorb wichtig ist und dass ihr Hund laufend eine Schule besucht. Außerdem hat Justin eine Ausbildung zum Therapie- und Begleithund erfolgreich absolviert und darf daher Kindergärten, Schulen und Seniorenheime besuchen. Im Museum zeigte er den Kindern noch, welche Kunststücke er bereits gelernt hat und ließ sich gerne von ihnen streicheln. Nicht fehlen durften dabei natürlich seine Leckerlis, mit denen die Kinder ihn gerne belohnten.

Zudem durften die jungen MuseumsbesucherInnen die Dauerausstellung auf Hundeabbildungen und -darstellungen hin durchforsten: Wo sind in den Räumen Hunde „versteckt“? Wer findet mehr Darstellungen? Sie beschäftigten sich mit den Fragen, welche Aufgaben Hunde früher hatten, wie und wo sie lebten, was sie fraßen und wie sie gehalten wurden: Die Kinder hörten Geschichten von Wölfen,



Besuchshund Justin im Museumsgarten.
Foto: Agnes Hemmerle © Volkskundemuseum Wien

Jagdhunden und Arbeitshunden und diskutierten die vielseitigen Aufgaben des intelligenten Vierbeiners auf einem Bauernhof. Dort diente er als Wachhund, Schafstreiber und Spielhund. Natürlich durfte auch die Rolle des Hundes als Schoßhündchen nicht vergessen werden.

Anschließend hatten die Kinder noch die Möglichkeit, alte Objekte, die mit Hunden zu tun hatten, anzuschauen und Fragen dazu zu stellen. Beispielsweise wurden eine Pfeife, die mit einer Hundedarstellung verziert ist, und ein altes, verblichenes Buch mit Hundeillustration gezeigt. Zum Abschluss konnten die Kinder einen Hund aus Papier falten und bemalen, den sie als Erinnerung mit nach Hause nehmen durften.

Agnes Hemmerle,
Volontärin im Juli und August

Neuigkeiten aus der Provenienzforschung

Am 14. Juni 2019 entschied der Kunstrückgabebeirat im Sinne des Kunstrückgabegesetzes (BGBl. I Nr. 181/1998) auf Restitution von 15 Objekten aus dem ehemaligen Eigentum von Wilhelm Hernfeld. Als Begründung hielt der Beirat fest: „Der Verkauf der Objekte steht offensichtlich im engen Zusammenhang mit der verfolgungsbedingten Auflösung des Geschäftes von Wilhelm Hernfeld. Es kann daher nach Ansicht des Beirates kein Zweifel bestehen, dass diese Veräußerung als nichtiges Rechtsgeschäft zu bewerten ist.“

Wilhelm Hernfeld (1858–1940) führte seit 1896 eine Antiquitätenhandlung in Wien 1, Wollzeile 9, seit 1908 hatte das Museum wiederholt Objekte von ihm angekauft. Die zu restituierenden Objekte wurden im Februar 1939 auf Betreiben des damaligen Direktors des ÖMV, Arthur Haberlandt (1889–1964), erworben: Er hatte an das Bundesdenkmalamt geschrieben, um diese sicherstellen zu lassen. Arthur Haberlandt betonte die Dringlichkeit seines Anliegens, da „dem jüdischen Geschäft seit November jede Verkaufstätigkeit untersagt ist.“ Er wusste also, dass Wilhelm Hernfeld ab dem November 1938 aufgrund der nationalsozialistischen Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben (RGBl. I 1938, S. 1580) sein Geschäft nicht mehr weiterführen konnte.

Wilhelm Hernfeld war auch von weiteren Verfolgungsmaßnahmen des NS-Regimes betroffen: Mit 1. März 1939 musste er seine Gewerbeberechtigung zurücklegen, sein Geschäftslokal wurde gekündigt, die wenigen noch verbliebenen Waren wurden verkauft. Mit dem Erlös daraus und seinen

verbliebenen Ersparnissen musste er die so genannte Judenvermögensabgabe, seine Einkommenssteuer und Spesen für die Abwicklung der Geschäftsauflösung zahlen. Diese wurde von Otto Faltis (1888–1974) durchgeführt, der, beauftragt von der NS-Vermögensverkehrsstelle Wien, in den Jahren 1939 und 1941 für die Auflösung von insgesamt 54 Kunst- und Antiquitätenhandlungen von Jüdinnen und Juden verantwortlich war.

Wilhelm Hernfeld verstarb am 5. März 1940 im Alter von 82 Jahren im Spital der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien. Einem seiner Brüder gelang die Flucht in die Schweiz, eine seiner Schwestern wurde 1942 von Wien ins Ghetto Theresienstadt und von dort in das Vernichtungslager Treblinka deportiert. Ihr Todesdatum ist unbekannt. Derzeit versucht die Israelitische Kultusgemeinde Wien, Erbinnen und Erben von Wilhelm Hernfeld zu finden.

Claudia Spring,
Provenienzforschung

Nahruf auf Ignác Bizmayer (1922–2019)

Am 15. August 2019 verstarb der slowakische Keramiker Ignác Bizmayer im Alter von 97 Jahren. Er war der „Grandseigneur“ unter den westslowakischen Keramikern und seine Werke prägten das Bild von der slowakischen Volkskultur im Ausland. Bizmayer modellierte Figuren aus Ton, die er in der Technik der slowakischen Fayencen bemalte und glasierte. Er stellte in seinen Plastiken die slowakische Landbevölkerung, ihre Trachten, Sagen und Legenden dar. Im Jahre 1954 wurde ihm von ÚĽUV, Zentrum für Volkskunstproduktion, der Titel „Meister der Volkskunstproduktion“ verliehen.

Sein Lebenswerk wurzelt in einem ländlichen Milieu, das heute nur noch in folkloristischen Zusammenhängen erkennbar ist. Seine Plastiken von Bauernburschen, Bräuten, Winzern, Heiligen u. a. m. hatten identitätsstiftende Wirkung. Sie sind von höchster Kunstfertigkeit und einer zeitlosen Lebendigkeit.

Der Keramiker Ignác Bizmayer erhielt 1982 den Ehrentitel eines Nationalkünstlers der damaligen Tschechoslowakei, den er bis zum Lebensende führte.

Bizmayers Lebensweg begann in Košolná (Kesselsdorf), wo er als Jugendlicher bei Grabungen in einem Habanerhof erste Eindrücke von der Keramik der Täufer, Angehörige einer reformatorischen Bewegung, erhielt. An der Keramikschule der Majolikafabrik in Modra (Modern) am Fuße der Kleinen Karpaten erhielt er seine Ausbildung. Zwischen 1952 und 1957 war er künstlerischer Leiter der Malwerkstatt der Produktionsgenossenschaft „Slowakische Volkstümliche Majolika“. Dann

machte sich Bizmayer selbstständig und arbeitete bis ins hohe Alter in seinem Atelier im Stadtteil Harmonia. Er war Vorbild für die nächste Generation an KeramikKünstlerInnen.

1994 wurde in einem historischen Befestigungsturm der Stadt Modra die *Ignác Bizmayer Galerie* eingerichtet. Das Volkskundemuseum Wien widmete dem Keramiker im Jahre 2011 im Rahmen des von der EU geförderten Projekts TRA-KER eine Einzelausstellung (*Figurale Keramik aus der Slowakei. Der Nationalkünstler Ignac Bizmayer*, 26.10.2011 bis 12.2.2012). Zur Ausstellung erschien ein umfangreicher Katalog in deutscher und slowakischer Sprache (vergriffen). Die KuratorInnen Claudia Peschel-Wacha und Katharina Richter-Kovarik lernten „Meister Bizmayer“ als humorvollen und kunstsinnigen Menschen kennen. Auch als Experte für Habaner Fayencen wurde Bizmayer hoch geschätzt. Seine Werke sind in vielen Museen und Privatsammlungen der Slowakei zu finden.

Claudia Peschel-Wacha,
Keramiksammlung

Schulgespräche Junge Muslim*innen in Wien

bis 2.2.2020

Muslim*in zu sein – was alles bedeutet das für österreichische Jugendliche? Wie leben muslimische und nicht-muslimische Jugendliche im Schulalltag zusammen? Wie wird der Islam praktiziert oder nicht praktiziert? Welche Rolle spielen überhaupt Religion und Bekenntnis in der Schule? Wie wirken sich Elemente islamischer Lehre im Rahmen der verschiedenen Fächer aus?

Im medialen und politischen Diskurs herrschen Stereotype und Vorurteile über Muslim*innen sowie „den Islam“ vor, überwiegend geäußert von Nicht-Muslim*innen. Dem gegenüber bleiben die Stimmen von Muslim*innen in der Öffentlichkeit leise und die soziokulturelle Vielfalt muslimischen Lebens weitgehend unbekannt.

Muslimische und nicht-muslimische Jugendliche, die im schulischen Alltag zusammenleben, finden sich in diesem öffentlichen Diskurs kaum wieder. Hier setzte das partizipative Forschungs- und Ausstellungsprojekt „Junge Muslim*innen



SchülerInnen interviewen SchülerInnen.
Zeichnung © David Pridal

in Österreich“ an. Gemeinsam mit Schüler*innen ab der 6. Klasse AHS sowie mit Lehrer*innen und Direktoren entdeckte und analysierte das Projekt die Vielfalt der Lebenswelten und kulturellen Praktiken im diskursiven Raum der Schule.

Diesen Raum zeichnete eine Videodokumentation in unterschiedlichen Gesprächs- und Interviewsettings nach: SchülerInnen interviewten Schüler*innen anderer Klassen und Schulen. Lehrer*innen verschiedener Fächer leiteten Diskussionen in ihrem Unterricht und sprachen untereinander über ihre Erfahrungen und Herausforderungen. Einzel- und Gruppeninterviews wurden von den leitenden Wissenschaftler*innen geführt. Direktoren und Vertreter*innen der Schulbehörden ergänzten die Vielfalt der Perspektiven.

15 thematische Kurzfilme befassen sich mit spezifisch muslimischen Themen wie dem Kopftuch, Ramadan, der religiösen Praxis in der Schule; mit Islamischem Religionsunterricht und den Besonderheiten einer islamisch-konfessionellen Schule; aber auch mit Schulkultur in einer weiteren Perspektive und mit den weichen Übergängen zwischen kulturellen, ethnischen und religiösen Zuschreibungen. Die Jugendlichen formulieren ihre Vorstellungen zu aktuellen Geschlechterrollen und sprechen über interkonfessionelle Freundschaften und Beziehungen.

Projekt im Rahmen von Sparkling Science
In Kooperation des Instituts für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte sowie des Instituts für Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Projektleiter: Georg Traska
Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Valeria Heuberger
Projektbeteiligte Schulen: Abendgymnasium, Wien 21; BRG/ORG Henriettenplatz, Wien 15; GRG Ettenreichgasse, Wien 10; Islamisches Realgymnasium, Wien 15.

Da bin ich gerne dabei 15 Jahre Freiwilligenarbeit im Volkskundemuseum Wien

29.11.2019 bis 12.1.2020

Eröffnung: Do, 28.11.2019, 19.00 Uhr

Die ARGE Schneeball umfasst durchschnittlich 30 Mitglieder und leistet jedes Jahr mehr als 2.000 Stunden an freiwilliger Mitarbeit. Dieses Modell der Freiwilligenarbeit an einem privaten Museum in einer Großstadt stellen wir anlässlich seines 15-jährigen Bestehens in einer eigenen kleinen Ausstellung der Öffentlichkeit vor.

Der von der österreichischen Museumsorganisation Museumbund alle zwei Jahre verliehene Museumspreis ging 2018 an das Volkskundemuseum Wien. Ein Argument für die Zuerkennung war die Einbeziehung

von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, den sogenannten Schneebällen. Im selben Jahr veröffentlichte die internationale Museumsorganisation *ICOM Österreich* einen Leitfaden zum freiwilligen Engagement in Museen. Als Best-Practice Beispiel findet sich dort ein Bericht über die *Arbeitsgemeinschaft Schneeball. Ein Freiwilligenprojekt mit nachhaltiger Wirkung im Volkskundemuseum Wien.*

Das „Unternehmen Schneeball“ wurde ins Leben gerufen mit dem Ziel, interessierte Mitglieder des Vereins für Volkskunde enger mit dem Volkskundemuseum zu verbinden. Sie sollten als Keyworker in der Funktion von MultiplikatorInnen für das Museum aktiv sein können. Der Name des

Schneebälle und Citizen Science-Projektteilnehmerinnen im Blauen Salon des Volkskundemuseum Wien, Foto: Sofia Gassner © Volkskundemuseum Wien



Projekts nimmt einen direkten Bezug auf den sogenannten Schneeball-Effekt.

Das Konzept für das Unternehmen Schneeball ging von der Tatsache aus, dass einige Vereinsmitglieder nicht nur besondere Fähigkeiten und ein Expertenwissen auf speziellen Gebieten haben. Es handelt sich vor allem um Personen in ihrer nachberuflichen Lebensphase, die ihr Wissen und ihre Kompetenzen gerne dem Museum zur Verfügung stellen wollten. Ein Vereinsmuseum mit umfangreichen historischen Sammlungen bietet aufgrund seiner Vereinsstruktur ideale Möglichkeiten, dieses in diversen Aufgabengebieten zu unterstützen.

Im Unternehmen Schneeball wurde ein spezielles Format der Zusammenarbeit geschaffen, dessen Basis die Schulung von Freiwilligen bildet. In mehrmonatigen modular aufgebauten Lehrgängen lernten die Freiwilligen die Strukturen, die verschiedenen Tätigkeitsbereiche und die MitarbeiterInnen des Volkskundemuseums kennen. Bei ihren Zusammentreffen mit dem hauptberuflichen Team konnten sie eigeninitiativ einen Platz im Museum wählen, wo sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zum beidseitigen Vorteil einbringen konnten. Regelmäßige Treffen im Rahmen einer eigenen ARGE stärkten von Anbeginn an den sozialen Zusammenhalt. Die Weiterbildungsangebote bestehen aus Führungen, Exkursionen und Busreisen. Der Schneeball-Effekt ist eingetroffen – das Vereinsleben wurde familiärer und dynamischer.

Denn der Verein für Volkskunde, der Rechtsträger des Volkskundemuseum Wien, war bis dahin eine eher in sich geschlossene Institution, die sich vor allem akademischen Anliegen widmete. Eine stärkere Öffnung sowohl in Richtung seiner Mitglieder als

auch in Richtung seiner BesucherInnen war nur eine Frage der Zeit. Das Unternehmen Schneeball bedeutete einen wichtigen Schritt in einem Öffnungsprozess seit den 2000er Jahren, in dem sich die gesamte Institution gewandelt hat und der heute im aktuellen Slogan „Nutze dein Museum“ seinen Ausdruck findet.

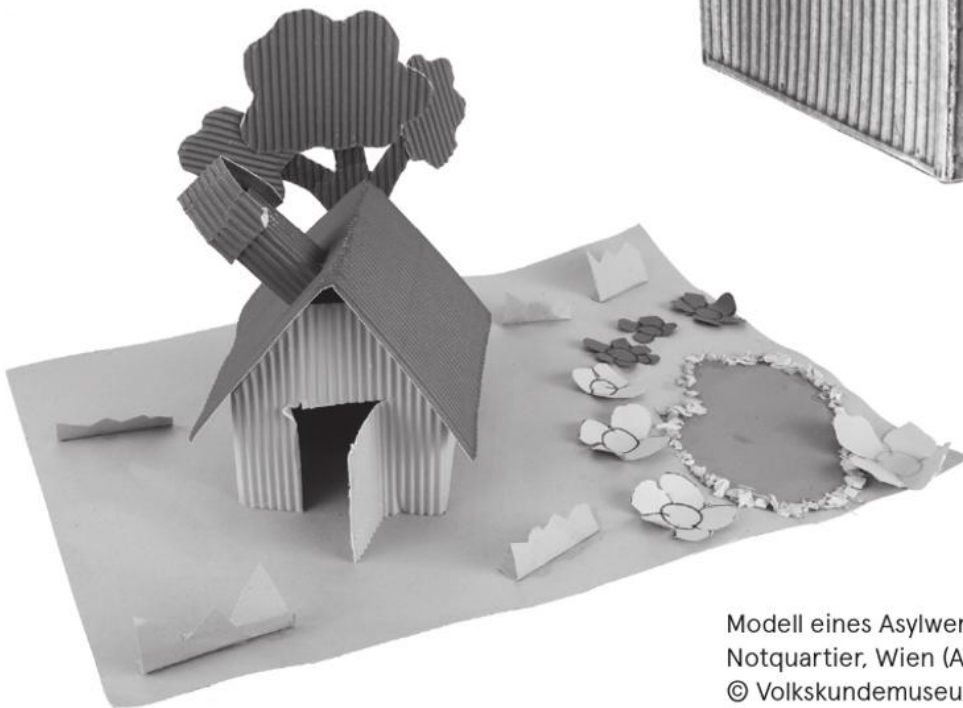
Kurzführungen in der Ausstellung
 Jeden Donnerstag (ausgenommen 26.12.2019),
 16.00 bis 20.00 Uhr
 In diesem Zeitraum sind Schneebälle anwesend
 und geben gerne Auskunft.

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Überarbeitete Dauerausstellungen sind in den ethnologischen Museen Europas zurzeit ein Muss. Im Museum in der Laudongasse hat eine Gruppe von externen KuratorInnen – alle im Asylverfahren – aber nicht nur ein Update der bestehenden Sammlung gemacht, sondern auch einen neuen Objektbestand eingearbeitet. Als relevante Artefakte der österreichischen Volkskunde gelten neben Kleiderschränken aus Tiroler Bauernhäusern nun auch gepackte Reisetaschen, die bei der Mittelmeerüberfahrt zurückgelassen werden mussten. Die neuen Objekte legen Zeugnis dafür ab, wie Europa und Österreich zu Beginn des 21. Jahrhunderts funktionieren.

Eine kaputte Schwimmweste als Museumsstück? Sammlungsobjekte der Volkskunde sind zu einem großen Teil „genuin wertlos“, erklärt das kuratorische Team: „Erst durch Interpretation und Kontextualisierung erhält das Objekt seinen sammlerischen Wert.“ Vielleicht bringen ja gerade diese Sammlungsstücke – gefunden an den Küsten Europas – den Museen ihre ersehnte europäische Identität ein. Denn dort, wo Regierungen und Grenzschutz die Schotten dicht machen wollen, hat Europa so klare Konturen wie nirgendwo sonst.

Das Begleitbuch zur Ausstellung ist über das Museum zu beziehen: buchbestellung@volkskundemuseum.at



Modell eines Asylwerberheims. Fundort: Caritas Notquartier, Wien (AT), 2017. Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

Container-Unterkunft. Papier-Modell, Wien (AT), 2018. Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

In der Passage
Annagelb und Eleonoregrün
Die Faszination des Uranglases

bis So, 15.12.2019

Der Wunsch, Glas durch Farbe reizvoller erscheinen zu lassen, existiert bereits seit Tausenden von Jahren. Bei Versuchen mit „Pechblende“ aus böhmischen und sächsischen Bergwerken entdeckte der Chemiker M. H. Klaproth im Jahre 1789 ein neues chemisches Element und gab ihm den Namen „Uran“. Uran-Verbindungen mit ihrer färbenden Wirkung wurden im Biedermeier sehr populär.

Der erste Produzent von Uranglas in den 1830er Jahren war der böhmische Glashüttenbesitzer Josef Riedel. Je nach

der Menge der Zugabe von Uranoxid und der Beimengung von anderen chemischen Elementen fällt der Farbton eher gelb oder grün aus. Ihre poetischen Namen erhielten die Farben vermutlich nach den Töchtern Anna und Eleonore Riedel. Das mit Uranoxid gelb bis grün gefärbte Glas wurde in Glasfabriken in verschiedenen Ländern hergestellt. In Amerika ist es unter der Bezeichnung „vaseline glass“ bekannt, in England nennt man es „canary glass“ und in Frankreich „verre canary“.

Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte man die Radioaktivität und im 20. Jahrhundert die Schädlichkeit von Uran. Normalerweise besteht keine Gefahr einer radioaktiven Kontamination, da die Strahlung nicht höher ist als die natürliche Strahlung in der Umgebung. Die Stärke der Strahlung von Uranglas, gemessen mit einem „Geiger-Zähler“, ergibt nur schwache Werte. Gefährlich ist, dass α - oder β -strahlende Atome durch organische Säuren der Getränke oder der Speisen (Weinsäure, Obstsäure usw.) aus dem Glas heraus gelöst werden können, sich in menschlichen Organen absetzen und dort als Krebserreger wirken können. Man sollte also nicht aus Urangläsern trinken oder essen.

Das Vorhandensein von Uran kann mit ultra-violettem Licht, im Englischen „Black Light“ genannt, sichtbar gemacht werden. Im so genannten UV-Licht werden die für das menschliche Auge unsichtbaren Teile des Sonnenlichts in gelbes und grünes Licht verwandelt. Seit dem späten 19. Jahrhundert kann man UV-Licht künstlich herstellen und damit den faszinierenden Effekt der Fluoreszenz erreichen. Uranglas enthält maximal 2% Uranoxid und es fluoresziert wegen der Struktur der Elektronen in der Glasmatrix. Die davon



Uranglas-Sammlung. Foto: Franz Dworzak

ausgehende Faszination machte Urangläser zu beliebten Sammelobjekten.

Ausgestellt sind Urangläser verschiedener Hersteller, überwiegend aus den „Compositionsglasfabriken“ in Böhmen und aus dem bayrischen Wald. Die Exponate stammen aus einer Schenkung von Franz Dworzak aus Wien an das Volkskundemuseum Wien. Ein kleiner Teil der Sammlung umfasst in hölzerne Formen geblasene Gläser und Repräsentations- und Dekorationsobjekte, deren Dekore von Hand geätzt oder geschliffen wurden. Diese waren im 19. Jahrhundert und dann wieder in der Zwischenkriegszeit sehr beliebt. Der größere Teil enthält unterschiedliche Gefäße aus Pressglas. Bei dieser Technik wurde zähflüssige Masse in einem industriellen Verfahren mit hohem Druck in eine Metallform gepresst. Dabei übertrug sich das Negativ der Form als positiv auf die Oberfläche des Glases. Die Herstellung von Pressglas förderte die Verbreitung von Uranglas in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zeugnis geben einfache Gebrauchsgegenstände wie eine Butterdose, ein Tinten- und Streusandfass und ein Apothekengefäß.

Die Ausstellung befindet sich in der öffentlich zugänglichen Passage und ist kostenlos zu besichtigen.

In der Passage **Ein gutes neues Jahr! Glücksbringer aus der Sammlung des Volkskundemuseums, 2. Teil**

Di, 17.12.2019 bis So, 19.1.2020

Beispiele aus der Glücksschweinesammlung in der Passage des Volkskundemuseums haben das Jahr 2019 eingeleitet. Das Jahr 2020 wird mit der Präsentation weiterer Formen von Glücksbringern aus dem Museumsdepot begrüßt. Rauchfangkehrer, Fische, Pilze, Kleeblätter, Hufeisen und Münzen sind teilweise schon sehr lange als Glücksbringer zu Neujahr im Einsatz. Wie und warum sie zu solchen wurden, ist mitunter nicht mehr eindeutig nachvollziehbar. Die Tradition des Schenkens hat jedenfalls immer auch eine zwischenmenschliche Funktion. Durch das Schenken und vielmehr noch durch die Annahme eines Geschenks werden Bindungen in Erinnerung gerufen, hergestellt und gefestigt. Durch diesen Akt entsteht gewissermaßen ein Stückchen Glück.

Wir wünschen mit dieser kleinen Ausstellung allen unseren Freundinnen und Freunden, Besucherinnen und Besuchern: Ein großes Stück Glück im neuen Jahr 2020!



Ausstechform Kleeblatt, ÖMV 83.552009.
Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien

Schulgespräche Junge Muslim*innen in Wien

Gut, dass wir reden

Workshop

Ab 15 Jahren

Themen wie Geschlechterrollen, Vorurteile, respektvolles Nebeneinander gehören besprochen, hört man in den Interviews junger muslimischer sowie nicht muslimischer Schüler*innen an Wiener Gymnasien. Im Workshop analysieren wir ausgewählte Interviewpassagen und testen untereinander verschiedene Interviewtechniken als Forschungsmethode. Ziel ist es, Jugendliche unterschiedlicher Konfessionen miteinander ins Gespräch zu bringen.

—
Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Zivilcourage und Jugendrechte

Spezialangebot

Ab 13 Jahren

Workshops in Zusammenarbeit mit dem Referat für Minderheitenkontakte der Landespolizeidirektion und *kultur & gut* e.U.

—
Dauer: 120 Minuten

Kosten: € 6,- pro Person

Terminanfrage, Reservierung und Information:
office@volkskundemuseum.at

Kuratorenführung

Do, 14.11.2019, 17.30 Uhr

Do, 28.11.2019, 17.30 Uhr

—
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Sonntagsführung

So, 6.10., 13.10., 20.10., 27.10.,

3.11., 10.11., 17.11., 24.11.,

1.12., 8.12., 15.12., 22.12., 29.12.2019,

jeweils 15.00 Uhr

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Was heißt eigentlich

„Migrationshintergrund“?

Ausstellungsgespräch

Ab 12 Jahren

Objekte, die über Flucht und Ankommen erzählen, werden in der Dauerausstellung gezeigt. Wie stehen die Begriffe Ethik und Moral in Verbindung mit Flucht und was heißt es, Migrationshintergrund zu haben? Diesen Fragen werden wir uns spielerisch annähern und erforschen, wie sich Migration historisch entwickelt hat.

Bei einem Ausstellungsrundgang zeigen wir auf, wie Grenzen früher und heute Zugehörigkeiten definieren und welche Probleme dadurch erzeugt werden.

—
Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Forschungsprojekt

Soja. Wissen – Gesellschaft – Stadt

Soja – Solala?

Workshop

Ab 10 Jahren

Die Diskussion rund um Soja ist heute hochaktuell. Gerade im Bereich Ernährung

beschäftigte man sich in Österreich jedoch schon länger mit diesem Thema, als allgemein bekannt ist.

Wie lange wird Soja in Österreich bereits angebaut und worin besteht dabei die Verbindung zum Volkskundemuseum? Welchen Stellenwert hatte Soja damals und heute? Fragen wie diesen sowie dem Thema „Ernährung im Wandel der Zeit“ widmen wir uns im Vermittlungsprogramm. Statistiken, Zeitungsberichte und Interviews mit ProduzentInnen dienen dabei als Materialien. Ergänzend dazu nehmen wir im Museums-garten die Kulturpflanze Soja genauer unter die Lupe und verkosten in einem Workshop einen kleinen Soja-Snack.

—
Dauer: 90 Minuten
Kosten: € 5,00

kinderaktiv-Tag **Land der Berge, Land des Meeres**

Sa, 26.10.2019, 15.00 Uhr

Vor ein paar Jahren sind viele Menschen über das Mittelmeer nach Europa geflüchtet. Ein Teil der Geflüchteten kam nach Österreich und blieb hier. In den Medien ist „das Mittelmeer“ stark präsent und somit quasi an der Haustür. In der Ausstellung *Die Küsten Österreichs* erzählen junge Geflüchtete über ihren Fluchtweg, das Ankommen und ihre Anstrengungen, sich in einem neuen Land zu integrieren. Der Austausch mit interessierten Kindern ist ihnen sehr wichtig. Kommt ins Gespräch!

—
Für Kinder von 9 bis 13 Jahren, gerne auch in Begleitung
Eine Veranstaltung im Rahmen des wienXtra
-kinderaktiv-Programms
Anmeldung erforderlich
Eintritt frei

Indoor-Spieltage **Kreativ sein!**

Sa, 30.11., 7.12. und 14.12.2019,
13.30 bis 17.30 Uhr

Tanz, Theater, freies Spiel, Märchen hören, Spielbereich für Kleinkinder, Elterncafé:
Zum sechsten Mal in der Herbst-/Winter-saison bietet der Bezirk Josefstadt Indoor-Spiele und Workshops in Zusammenarbeit mit dem Familienbund und dem Volkskundemuseum Wien für Kinder von 3 bis 12 Jahren und die ganze Familie an.

—
Teilnahme kostenlos
Ohne Anmeldung
Weitere Termine im Jänner, Februar und März

Hinweis

Im Herbst 2017 hat das Volkskundemuseum Wien schon einmal gemeinsam mit 17jährigen Jugendlichen einer Schulklasse des Realgymnasiums Feldgasse ein Projekt im Rahmen der Jugendgesundheitskonferenz in der Josefstadt durchgeführt. Heuer gibt es im November oder Dezember eine erneute Gelegenheit dazu, nach Workshops in der Schule und im Museum bei der Konferenz Ideen und selbst entwickelten Produkte zu präsentieren. Über das genaue Datum der Konferenz wird mit allen beteiligten Institutionen erst nach Redaktionsschluss abgestimmt.

Informationen unter bildungshub.wien/jugendgesundheitskonferenzen und bald unter www.volkskundemuseum.at



Foto: kollektiv fischka / kramar © Volkskundemuseum Wien

Führungen

Sonntagsführungen:

VermittlerInnen des Museums führen durch die aktuellen Sonderausstellungen, sonntags, 15.00 Uhr

KuratorInnenführungen:

KuratorInnen geben Einblicke in die Ausstellungsgestaltung, immer wieder donnerstags, 18.00 Uhr

Änderungen vorbehalten

Dauer: 60 Min

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Anmeldung

www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Information

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Weitere buchbare Vermittlungsprogramme finden Sie unter www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Vermittlungsprogramme werden von Di bis Fr, 9.00 bis 17.00 Uhr und Do, 9.00 bis 20.00 Uhr angeboten.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose TeilnehmerInnen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistenten für gehörlose Personen

BAFF

Barrierefreiheit fördern!

Buchpräsentation
**Gekreuzte Geschichten.
 Erfahrungen des Exils in
 Mexiko und Österreich**

Do, 3.10.2019, 19.00 Uhr

Der Mexikoplatz in Wien erinnert an eine historische Episode – an den völkerrechtlichen Protest Mexikos gegen Österreichs „Anschluss“ an Deutschland im März 1938 und an das Asyl, das verfolgte ÖsterreicherInnen in Mexiko fanden. Was aber hat diese Erinnerung uns heute zu sagen? Was hieß es 1942 für eine österreichische Emigrantin, von Mexiko aus nach Europa zu blicken? Ihr Land in Krieg und Diktatur gefangen, Familie und Freunde der Verfolgung preisgegeben und die Möglichkeit der eigenen Rückkehr fraglich. Was verbindet diese Erfahrung mit jener eines Menschen aus Aleppo oder Basra, der heute in Österreich Asyl sucht? Welche Schnittpunkte gibt es zwischen den durch Zeit und Raum voneinander getrennten Geschichten?

Im Gedenkjahr 2018 machten KünstlerInnen und HistorikerInnen den Mexikoplatz zur Gesprächszone. Eine Plakatinstallation auf dem Platz stellte unerwartete Fragen. FilmemacherInnen mit Migrationserfahrung zeigten Kurzfilme über Österreich als Zielland von Exil. Zwei Ausstellungen austro-mexikanischer KünstlerInnen setzten sich mit der mexikanischen Seite dieser Geschichte auseinander. Konzerte, Workshops und Diskussionen luden die AnrainerInnen zum Gespräch ein. Der Band dokumentiert diese historische Intervention im Dienste kritischen Gedenkens, herausgegeben von Berthold Molden.

Eintritt frei

ORF-Lange Nacht der Museen

Sa, 5.10.2019, ab 18.00 Uhr

Verschiedene Programmpunkte für Kinder und Erwachsene. Mit kulinarischer Begleitung durch das Hildebrandt Café.

Schulgespräche

Junge Muslim*innen in Wien

19.00, 20.00, 21.00, 22.00 Uhr: Sonderführungen durch die Ausstellung mit Georg Traska und Valeria Heuberger.

Anna-Gelb und Eleonoren-Grün.

Die Faszination des Uranglases

Die ausgestellten Gläser bergen ein Geheimnis: sie fluoreszieren im UV-Licht. Testen Sie Mineralien unter Schwarzlicht.

18.00 bis 22.00 Uhr: Kinderprogramm
 Mit einer Zauberlampe bringst du Dinge zum Leuchten!

Tickets für die LNdM sind im Museum erhältlich.

Orientalische Mitmachküche
Linsen, Datteln und Melonen

Mi, 16.10.2019, 17.30 Uhr

Nach einem Besuch der Ausstellung *Schulgespräche. Junge Muslim*innen in Wien* begeben wir uns auf eine kulinarische Reise. Gemeinsam mit Muslim*innen aus unterschiedlichen Ländern verwenden wir Zutaten der orientalischen Küche und lernen neue Rezepte kennen. Beim anschließenden gemeinsamen Essen bleibt Zeit zum Nachbesprechen der Ausstellungsinhalte.

Dauer: 3 Stunden

Kosten: € 27,-

Anmeldung: office@volkskundemuseum.at

Weiterer Termin: Fr, 17.1.2020, 10.00 Uhr

Internationales Symposium Förderung interkultureller Wissensvermittlung für Erwachsene

17. bis 18.10.2019, 14.00 bis 17.30 Uhr

Wie kann die Arbeit mit marginalisierten Gruppen Erwachsener Migrant*innen und Menschen mit Fluchterfahrung verbessert werden so wie das Angebot für diese Zielgruppe? Das internationale PISEA Konsortium hat ein Set an Maßnahmen und Tools generiert, um die interkulturellen Kompetenzen von Vermittler*innen zu stärken. Dieses 1,5-tägige Symposium lädt Science Center, Museen, Kultur- und Bildungsinstitutionen ein gemeinsam zu lernen und theoretische und praktische Aspekte der Arbeit mit erwachsenen Geflüchteten und Migrant*innen zu reflektieren: Das Ziel ist, praktische Ressourcen, die eigens entwickelt wurden mit geladenen Expert*innen kennen zu lernen und auf strukturelle Implementierung hin zu reflektieren.

Symposium in englischer Sprache.
Programm und Anmeldung:
www.science-center-net.at/international-symposium-vienna-promoting-intercultural-science-education-for-adults

Podiumsgespräch Evolution und Schöpfung –Schüler*innen in einem Spannungsfeld

Do, 17.10.2019, 19.00 Uhr

Mit Mohamed Bassam Kabbani (Institut Islamische Religion der KPH Wien/Krems), Sabine Hermisson (Institut für Religions-

pädagogik, Evangelisch-Theologische Fakultät der Univ. Wien) und Klaus Taschwer (Soziologe und Wissenschaftshistoriker).

Moderation: Georg Traska
In Kooperation mit dem Institut für Orientalistik der Universität Wien
Eintritt frei

Privacy Week 2019 PRIVAT, OIDA!

Mo, 21.10. bis So, 27.10.2019

Der Chaos Computer Club Wien (C3W) schlägt wieder zu: Deine Privatsphäre im digitalen Zeitalter. Eine ganze Woche mit Workshops, Vorträgen, Diskussionsrunden und Kunstprojekten zu Sicherheit im Netz, Medienkompetenz und den Themen, die uns in der digitalisierten Welt bewegen.

Informationen, Programm und Tickets: privacyweek.at

Backstageführung und Kulinarik Dinner im Palais

Do, 24.10.2019, 18.00 Uhr

Do, 21.11.2019, 18.00 Uhr

Do, 19.12.2019, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den BesucherInnen des Museums meist verborgen. Doch wenn das Volkskundemuseum Wien zum „Dinner im Palais“ seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Mit einem Aperitif zur Begrüßung beginnt die kunst- und architekturhistorische Führung durch das Innere des kleinen

barocken Schlosses. Nach einem Einblick in die aktuellen Sonderausstellungen finden sich die Gäste auf „der anderen Seite“ des Museums wieder. Hoch hinaus und ganz hinunter führt der einstündige Rundgang vom Dachboden bis zum ehemaligen Weinkeller des Schlosses. Über verschlungene Wege geht es über die Wendeltreppe, vorbei am Kopierer, zur Bibliothek und in den Blauen Salon.

Hier, im einzig erhaltenen Prunkraum des Hauses, lassen die Gäste bei einem Amuse-Gueule die Führung ausklingen und begeben sich zum anschließenden Dinner ins Museumscafé Hildebrandt. Geboten wird ein mehrgängiges Menü in höchster Bio-Qualität – auf Wunsch mit oder ohne Fleisch. Zum Abschluss wird ein kleines Präsent überreicht.

Kosten pro Person, exkl. Getränke, inkl. Eintritt und Führungstarif: Menü ohne Fleisch: € 40,-/€ 32,- erm. für Vereinsmitglieder; Menü mit Fleisch: € 45,-/€ 37,- erm. für Vereinsmitglieder
Reservierung erforderlich:
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Podiums- und Publikumsgespräch **Erfahrungen in der islamischen Gefängnisseelsorge: Soziale Marginalität, Gewalt und Religion**

Do, 14.11.2019, 19.00 Uhr

Ramazan Demir (Imam, Religionspädagoge und Ehrenvorsitzender der Islamischen Gefängnisseelsorge) im Gespräch mit Georg Traska.

Im Rahmen der Ausstellung *Schulgespräche. Junge Muslim*innen in Wien*
Eintritt frei

Info: um 17.30 Uhr findet eine Kuratorenführung mit Georg Traska statt.

Performance **Fake Reports**

Fr, 15.11.2019, 19.00 Uhr

Fr, 22.11.2019, 12.00 Uhr und 19.00 Uhr

Ein Präsident, der twittert. Ein Bierhändler, der sich inhaltlich nicht vom sexistischen Hassposting, das über seinen Facebook-Account lanciert wurde, distanzieren will. Das Gesicht des Filmstars, das per Deep Fake in einem Pornofilm landet. Welchen „Nachrichten“ können wir heute noch trauen?

„fake reports“ von Kathrin Röggl, entstanden nach den Ereignissen von 9/11, ist der Ausgangspunkt eines Theaterprojekts mit SchülerInnen im Museum.

Die Jugendlichen spielen mit dem Text und verbinden ihn mit eigenen Erfahrungen als „digital natives“. Gefundene Nachrichten und Informationen aus dem Internet werden mit Kathrin Rögglas Text in Beziehung gesetzt und in Improvisationen und performativen Erkundungen als szenische Komposition für das Museum adaptiert. Es entsteht ein Stationentheater auf der Suche nach der Fähigkeit, Fakten von Meinungen, Skandalrhetorik und Fake News zu unterscheiden, um entscheiden zu können, welcher Empörung wir uns politisch anschließen sollen, ja müssen.

Wiederaufnahme im Rahmen der Vienna Art Week
Mitwirkende: SchülerInnen der 8. Klassen des BRG/BORG II „Lessinggasse“

Leitung: Stephan Engelhardt, Andrea Hubin, Katrin Prankl

Anmeldung erforderlich: office@volkskundemuseum.at
Eintritt frei



RETROPIA. Sprechen über Sehnsuchtsbilder vom Land.
Die Ausstellung war vom 5.4. bis 2.6.2019 im Volkskundemuseum zu sehen. Foto: kollektiv fischka / kramar

Citizen Science Award-Tag **Stadt-Land-Bild. Eine soziale Bildanalyse zeitgenössischer Sehnsuchterscheinungen**

Di, 19.11.2019, 10.00 bis 13.00 Uhr

Inmitten der digitalen Revolution, globaler Krisen und individueller Verunsicherungen steht der aktuelle Trend der Rückwärtsorientierung. Dieses Phänomen wird von einer

neuen Sehnsucht nach dem Land begleitet. Ausgehend von der historischen Fotosammlung des Volkskundemuseums Wien widmete sich das Projekt Stadt-Land-Bild in der Ausstellung RETROPIA dieser neuen Nostalgie für das Leben auf dem Land. Schulklassen und AusstellungsbesucherInnen vergaben im Forschungsspiel ARTigo Schlagworte (Tags) zu einem Pool von 115 Landbildern und lieferten somit einen wertvollen Beitrag zur kollektiven Analyse historischer und aktueller Bildpolitiken. Nun besteht am Citizen Science Award-Tag erneut die Gelegenheit, in die Bilderwelten einzutauchen und zu taggen.

Zielgruppen: SchülerInnen und Einzelpersonen aller Altersstufen. Für Schulkassen ist eine Voranmeldung erforderlich, Einzelpersonen können ohne Voranmeldung an der Veranstaltung teilnehmen. Anmeldung unter: youngscience.at

Gespräch und Buchpräsentation **Gegenöffentlichkeit organisieren. Kritisches Management im Kuratieren**

Do, 21.11.2019, 18.00 Uhr

In den letzten zwanzig Jahren gewinnen wirtschaftliche Kriterien und Erwägungen im gesamten Ausstellungsfeld zunehmend an Bedeutung und haben Auswirkungen auf Organisationsformen, Produktionsbedingungen und Entscheidungsprozesse. Gleichzeitig entwickelte sich seit den 1990er Jahren ein kritischer Diskurs, der Machtverhältnisse und Verwertungslogiken analysierte, die mit der Ökonomisierung öffentlicher Institutionen einhergehen.

Mittlerweile stellte sich vielerorts auch die praktische Frage, wie die Kritik an der Ökonomisierung der öffentlichen Instituti-

onen auch in diesen konkrete, praktische Folgen haben könnte: Wie ließen sich Museen und Ausstellungsorganisationen anders organisieren? Und wie wollen wir arbeiten?

Die Publikation „Gegenöffentlichkeit organisieren. Kritisches Management im Kuratieren“ versammelt Beiträge aus Theorie und Praxis, die Organisationsstrukturen und Arbeitsbedingungen reflektieren, andere Vorschläge formulieren und sich dabei nicht damit abfinden wollen kritisch zu denken und unkritisch zu handeln.

Begrüßung: Gerald Bast und Matthias Beitzl
 Ein Gespräch mit Ivet Durlin, Nora Sternfeld und Lorena Vicini
 Isa Rosenberger zur künstlerischen Installation
 Moderation: Beatrice Jaschke
 Im Rahmen der Vienna Art Week
 Eintritt frei

Buchpräsentation „Prayer, Pop and Politics“

Do, 28.11.2019, 19.00 Uhr

Im Zentrum dieses interdisziplinären Sammelbandes stehen junge, religiöse Menschen, die ihre Überzeugungen in einer von Migration geprägten Gesellschaft zu leben versuchen. Buchpräsentation mit den HerausgeberInnen Katharina Limacher, Astrid Mattes und Christoph Novak.

Moderation: Valeria Heuberger
 Im Rahmen der Ausstellung *Schulgespräche. Junge Muslim*innen in Wien*
 Eintritt frei
 Info: um 17.30 Uhr findet eine Kuratorenführung mit Georg Traska statt.

Raritätenmarkt Wunderkammer

So, 1.12.2019, 10.00 bis 17.00 Uhr

Zum fünften Mal bietet der Große Saal des Volkskundemuseum Wien den Rahmen für Kurioses und Unerwartetes, das dort von ausgewählten Ausstellern im Rahmen dieses Raritätenmarktes präsentiert wird.

Busexkursion nach Ungarn Friedrich Haberlandt und die Sojabohne

Do, 24.10.2019, 8.30 bis 18.30 Uhr

Auf dem Programm der Soja-Exkursion steht zunächst eine Führung bei Landgarten in Bruck an der Leitha, die in Österreich führend Bio- und vor allem auch Soja-Snacks anbieten. Danach geht die Fahrt nach Mosonmagyaróvá, wo der „Soja-Pionier“ Friedrich Haberlandt seine ersten wesentlichen Karriereschritte tat und sein Sohn Michael Haberlandt geboren wurde, der spätere Gründer des Volkskundemuseum Wien. Bei einem Rundgang durch die Innenstadt werden Informationen und Wissenswertes zur Geschichte der ehemaligen „Höheren Landwirtschaftlichen Lehranstalt“ im Schloss sowie zum historischen wie gegenwärtigen Soja-Anbau in Mosonmagyaróvá gegeben.

Programm:

- 8.30 Uhr Abfahrt Wien, Friedrich-Schmidt-Platz
- 9.30 Uhr Führung Landgarten GmbH & Co in Bruck/Leitha (Herstellung von Snacks aus Soja)
- 11.45 Uhr Abfahrt von Bruck/Leitha
- 12.30 Uhr Mittagessen in Ungarn (Bezahlung mit Euro möglich)
- 14.15 bis 15.30 Uhr Rundgang durch Mosonmagyaróvá mit Attila Németh
- 15.30 bis 16.00 Uhr Besuch der Fakultät für Landwirtschaft und Lebensmittelwissenschaft der Westungarischen Universität
Anschließend Kaffeepause
- 17.00 Uhr Abfahrt nach Wien
- 18.30 Uhr Ankunft Wien, Friedrich-Schmidt-Platz



Friedrich Haberlandts Sojabohnen-Ernte 1877
© BOKU/ Johann Vollman

Kosten: € 55,- regulär / € 44,- erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (inklusive Busfahrt und 3 Führungsentgelte, exkl. Verpflegung)
Dieser Betrag wird im Autobus eingehoben.
Reisepass oder Personalausweis nicht vergessen.
Verbindliche Zusagen bitte bis 14. Oktober 2019.
Bei Stornierungen nach diesem Termin müssen wir die ganze Summe per Zahlschein in Rechnung stellen.
Reiseleitung: Magdalena Puchberger
Organisation: Claudia Peschel-Wacha
Anmeldung unter verein@volkskundemuseum.at
Änderungen vorbehalten

Nutze dein Museum – unterstütze dein Museum: Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten. **Mitgliedschaft bis zu 3 Monate kostenlos:** Jetzt Mitglied werden und erst ab 2020 Beiträge zahlen. www.volkskundemuseum.at/verein.

Institut für Europäische Ethnologie Universität Wien

Workshop

Do, 21. und Fr, 22.11.2019

„Anthropology of Islands. Reflecting islandness from a historical and cultural studies perspective“

Inwieweit spielt die Insel eine Rolle in unserer Forschung? Auf welche theoretischen Konzepte nehmen wir Bezug? Welche Eigen- und Fremdzuschreibungen der Insel gibt es? Diesen und weiteren Fragen geht der interdisziplinäre Workshop anhand unterschiedlicher wissenschaftlicher Arbeiten nach. Im öffentlichen Teil des Workshops hält Regina Römhild von der Humboldt Universität zu Berlin eine Keynote zu der Interessierte herzlich eingeladen sind (Do, 21.11.2019, 17.00 Uhr, Hanuschgasse 3, 2. Stock). Im Verlauf des Workshops werden 10 Teilnehmende aus den Bereichen Europäische Ethnologie, Anthropologie, Architektur, Soziologie, Romanistik, Literaturwissenschaften und Archäologie Einblick in ihre aktuellen Inselforschungen geben.

Weitere Informationen: www.euroethnologie.univie.ac.at

Institutskolloquium im Wintersemester 2019/20: „Anthropologie der Insel“

Do, 3.10.2019, 17.00 Uhr

Sarah Nimführ (Wien): Reif für die Insel?!
Forschen auf und über Inseln

Do, 10.10.2019, 17.00 Uhr

Adam Grydehøj (Dänemark): Centre-periphery processes in Greenland.
Transforming Nuuk into an Arctic capital city

Do, 17.10.2019, 17.00 Uhr

Werner Zips (Wien): „Paradise Burning“.
Identitätskonstruktionen auf Inselstaaten

Do, 24.10.2019, 17.00 Uhr

Gisela Welz (Frankfurt am Main): An Island divided. Urbanität und Konflikt an der mediterranen Peripherie Europas

Do, 31.10.2019, 17.00 Uhr

Francesco Bachis (Cagliari): The Mine and the Sea. Exploring „Islandness“ in Sardinian Miners' Narratives

Do, 7.11.2019, 17.00 bis 19.30 Uhr

Filmvorführung „Inland“ (2019).
Anschließend Diskussion mit Regisseurin Ulli Gladik

Do, 14.11.2019, 17.00 Uhr

Jonathan Pugh (Newcastle): Anthropocene Islands

Do, 21.11.2019, 17.00 Uhr

Regina Römhild (Berlin): Islands as political laboratories. Crete and the European imagination of the Mediterranean

Do, 28.11.2019, 17.00 Uhr

Greca Nathascia Meloni (Wien): A Co-Created Space. Islandness and Beekeeping in Sardinia

Do, 5.12.2019, 17.00 Uhr

Cornelia Dlabaja (Wien): Inselurbanismus: Eine Analyse ausgewählter Wiener Stadtentwicklungsgebiete in Relation zu ihrem städtebaulichen Umfeld

Do, 12.12. 2019, 17.00 Uhr

Friedrich Edelmayer (Wien): Vom Nutzen der Insular Studies

Ort: Seminarraum 1, Hanuschgasse 3, 1010 Wien

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie Universität Graz

Vortragsreihe zum Jahresthema: Safe Spaces. Das Private und Öffentliche im Blick

Do, 7.11.2019, 11.45 Uhr

Anna Schober (Klagenfurt): Durchhalten,
Sichern, Herausfordern und Konkurrieren.
Körperliche Prozeduren des Sports
in der Gegenwartskunst

Do, 28.11.2019, 11.45 Uhr

Paula Helm (Frankfurt): „Kulturen der
Entnetzung/Digital Detox oder Privatheit
als politische Kraft“

Do, 5.12.2019, 11.45 Uhr

Anna Weichselbraun (Wien): Making
the world safe for nuclear weapons.
Bürokratische Sichtbarkeitspraktiken
an der IAEO

Ort: Hörsaal 34.K1, Attemsgasse 25/TP, 8010 Graz

Do, 7.11.2019, 19.00 Uhr

Michael Bittner (Graz): „Freedom first!“
Der Mythos Harley-Davidson

Ort: Volkskundemuseum, Paulustorgasse 11-13a,
8010 Graz

Angewandte Kulturwissenschaft am Institut für Kulturanalyse Alpen-Adria Universität Klagenfurt

Vortragsreihe im Wintersemester 2019/20

Di, 15.10.2019, 18.00 Uhr

Saša Poljak Istenič (Ljubljana):
Imagined urban future(s)

Di, 29.10.2019, 18.00 Uhr

Eric Esser (Berlin): Der angemessene
Ausdruck. Zur Findung der Form.
Werkstattgespräch über den Kurzfilm
„Der Engel der Geschichte“

Di, 12.11.2019, 18.00 Uhr

Roman Grabner (Graz): Künstlerduo
Alexander Brener und Barbara Schurz.
„Die meisten sind schlecht“

Di, 26.11.2019, 18.00 Uhr

Christoph Bareither (Berlin): Game
Studies & Cultural Anthropology.
Das Beispiel Computerspielgewalt

Di, 10.12.2019, 18.00 Uhr

Nicole Doerr (Kopenhagen): Digitale
Medien, rechtsgerichtete Mobilisierung
und visuelle Analyse öffentlicher Debat-
ten zu Migration im transnationalen
Vergleich

Ort: Raum Z.1.09, Universitätsstraße 65-67,
9020 Klagenfurt

Vermehrt Schönes!

**Wir unterstützen auch das Volkskundemuseum Wien.
Als Hauptsponsor.**

Call for Papers

Problematisieren und Sorge tragen: Kulturanalytische Konzepte von Öffentlichkeit und Arbeitsweisen des Öffentlichmachens

Öffentlichkeit problematisieren, für Öffentlichkeiten Sorge tragen: Tagung des Österreichischen Fachverbands für Volkskunde in Kooperation mit dem Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien, und dem Volkskundemuseum Wien von 21. bis 23. Mai 2020.

Die vielfältigen Arbeitsfelder und Organisationsformen der Europäischen Ethnologie, Empirischen Kulturwissenschaft, Kulturanthropologie, Kulturanalyse und Volkskunde sind heute wie schon in der Vergangenheit darauf angelegt, Wissen zu erarbeiten, zu vermitteln und dafür Öffentlichkeiten zu schaffen (z. B. Museen, Vereine, Universitäten). In Zeiten der Krise von Öffentlichkeiten ergibt sich daraus eine besondere Zuständigkeit für das Nachdenken über unterschiedliche Formen, Diskurse, Aushandlungen und Materialisierungen von Öffentlichkeiten wie auch des Öffentlichmachens.

Diese Zuständigkeit steht als Forschungsgegenstand und als konkrete zu gestaltende Arbeitsweise im Zentrum der Tagung. Ziel der Tagung und der darin stattfindenden Arbeitsformate ist es, laufenden Projekten ein Forum zu bieten, im Zusammenhang der Tagung an laufenden Projekten (z. B. Gemeinschaftspublikation *Vade mecum*) in öffentlichen Arbeitssessions weiter zu arbeiten.

—
Einsendefrist für Abstracts: 13.10.2019

Kontakt: oe_fachverbandstagung2020@univie.ac.at
Weitere Informationen: www.volkskundemuseum.at/cfp_tagung_oeffentlichkeit

Im Rahmen von TREASURES Tagung zur Kultur- und Naturvermittlung im Grenzgebiet Österreich-Slowakei MUSEEN VERBINDEN!

Do, 7.11.2019, 10.00 bis 16.00 Uhr

Verbindungen zu schaffen zwischen Menschen, Objekten, Gebäuden und deren Umfeld, zwischen dem Interieur und dem Exterieur, zwischen Natur und Kultur erfordert ein hohes Maß an Kommunikation und ganzheitlichem Denken. Beim Überwinden von Grenzen ergeben sich neue Wahrnehmungen, Eindrücke und Zusammenhänge. Welcher Dramaturgie bedarf es, um dies zu erreichen? Welche Tools und Strategien gibt es? Wo sind Schnittstellen zwischen Natur- und Kulturvermittlung?

—
Die Tagung findet im Rahmen des EU-Projekts *Treasures, Schätze aus Zentraleuropa. Kultur, Natur, Musik* statt, das im Programm INTERREG V-A Slowakei-Österreich gefördert wird. Der Österreichische Verband der KulturvermittlerInnen ist Kooperationspartner der Tagung.

Ort: Schloss Marchegg/Im Speicher des Schlosses, 2293 Marchegg

Information und Anmeldungen:

ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at

Ausstellung **Auf die Schätze, fertig, los!** **Eine Reise um die Werte**

bis 15.11.2019 im Schloss Marchegg

Was ist das für ein Schatz, der am Ende eines Regenbogens verborgen liegt? Macht er mich mächtig und reich? Wer bestimmt seinen Wert? Ändert sich dieser im Laufe der Zeit? Wanderausstellung des EU-Projekts TREASURES mit Schatzgeschichten aus dem Volkskundemuseum Wien, dem Slowakischen Nationalmuseum Bratislava und aus Marchegg.

Die Ausstellung nimmt die Vorstellung eines funkelnden Goldschatzes am Ende des Regenbogens als Ausgangspunkt, um den Schatzbegriff zu hinterfragen, Gegenmodelle aufzuzeigen und dem Persönlichen, Kleinen, Alltäglichen, möglicherweise Vergessenen einen Wert zu geben.

Wie wird ein Objekt zum Schatz? Welche Objekte sind für mich ein Schatz? Über 200 Exponate aus drei Museen der Region und Erzählungen von BewohnerInnen aus Marchegg lenken den Blick auf die Schätze der Museen sowie des Schlosses Marchegg und seiner Umgebung. Eigene Verweilräume in der Ausstellung und ein buntes Rahmenprogramm laden kleine und große BesucherInnen zum Entdecken, Entspannen und Kreativsein ein.

Im Rahmen des Projekts TREASURES, gefördert aus Mitteln der Europäischen Union im Kooperationsprogramm INTERREG V-A Slowakei – Österreich 2014–2020.

Workshop **Das Museum im kolonialen Kontext**

Österreichische Bundesmuseen und Erwerbungen im 19. und 20. Jahrhundert
Do, 17.10.2019, Weltmuseum Wien

Die Auseinandersetzung mit Fragen zu kolonialen Erwerbkontexten sowie mit konkreten Rückgabeforderungen gegenüber europäischen Museen und Sammlungen wurde in der jüngsten Vergangenheit insbesondere durch Initiativen von Frankreich oder Deutschland, aber auch anderer Staaten mit einer spezifischen kolonialen Vergangenheit massiv lanciert.

Um an diesem Diskurs teilnehmen zu können, ist es notwendig, die wesentlichen Stimmen innerhalb der österreichischen kulturellen Landschaft zu Wort kommen zu lassen. Dabei sollen die insbesondere die Bundesmuseen betreffenden Forschungsfragen sowie eine Diskussion des aktuellen Forschungsstandes im Vordergrund stehen, um so etwaige Desiderata und nächste Schritte für die Zukunft benennen zu können.

Eine Veranstaltung des Bundeskanzleramts in Kooperation mit ICOM Österreich und dem Weltmuseum Wien
Informationen: www.kunstkultur.bka.gv.at
Anmeldung für den Workshop bzw. für die Abendveranstaltung: ii4@bka.gv.at

Hier ist Platz für Veranstaltungen, die nicht im Volkskundemuseum Wien stattfinden, uns aber sehr interessieren. Wir freuen uns über Vorschläge für die Hinweise an presse@volkskundemuseum.at. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Jan, Feb, März) ist am 23.12.2019.



Bibliothek im Volkskundemuseum © Volkskundemuseum Wien

Neuzugänge/Neueingänge

Dorfgeschichten mit Geschichte. Festschrift zum Jubiläum 40 Jahre Weinviertler Museumsdorf Niedersulz. Hg. v. Weinviertler Museumsdorf Niedersulz. Niedersulz, Eigenverlag, 2019. 113 S. Ill.

Eggmann, Sabine, Birgit Jöhler, Konrad J. Kuhn Magdalena Puchberger (Hg.), Orientieren & Positionieren, Anknüpfen & Weitermachen: Wissensgeschichte der Volkskunde/Kulturwissenschaft in Europa nach 1945. Münster, Waxmann, 2019. 453 S., Ill. (Culture, 9)

Hamm, Marion, Ute Holfelder, Christian Ritter, Alexandra Schwell und Ove Sutter (Hg.), Widerständigkeiten des Alltags. Beiträge zu einer empirischen Kulturanalyse. Festgabe für Klaus Schönberger zum 60. Geburtstag. Klagenfurt/Celovec, Drava Verlag, 2019. 298 S., zahlr. Ill.

Hutter, Ernestine (Hg.), Alte Techniken neu belebt. 20 Jahre Werkstätten für

Klosterarbeiten und Veranstaltungen im Salzburg Museum – Sammlung Volkskunde. Erschienen anlässlich der Präsentation der Ausstellung im Volkskunde Museum, 12. Mai bis 4. November 2018. Herausgegeben von Peter Laub. Salzburg, Salzburg Museum, 2018. 175 S., zahlr. Ill.

Sulzner, Raffaella, A wie Alltag, von den Objekten aus gedacht. In: Das Museum der Alltagskultur von A bis Z = Museum of Everyday from A to Z. Stuttgart, Landesmuseum Württemberg, 2019.

Öffnungszeiten

Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr.
 Weitere Benützungsmöglichkeiten nach Vereinbarung
 Kontakt: Kontakt: Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
 +43 1 406 89 05.25

„Ich bin ein Schneeball der ersten Stunde“

Ein Gespräch über Freiwilligenarbeit am Museum

Ihr seid zum Teil seit mehreren Jahren dem Volkskundemuseum durch ein Ehrenamt als „Schneeball“ verbunden. Wer seid Ihr und wie seid Ihr ein Schneeball am Museum geworden?

Sissy Kovacs: Ich bin seit der ersten Stunde dabei. Als ich in Pension gegangen bin, wurde ich Mitglied im Volkskundemuseum. Vorher war ich nicht einmal Besucherin. Erst mit der Pension habe ich gedacht, Volkskunde interessiert mich, da könnte ich mich engagieren. Vorher hatte ich dazu keine Zeit. Als ich dann Mitglied war, hat sich nach kurzer Zeit der Lehrgang für freiwillige MitarbeiterInnen ergeben. Seither bin ich dabei.

Irmgard Kaffl: Ich war Restauratorin beim Bundesdenkmalamt und kannte von daher die Werkstätten und natürlich das Museum, auch den Restaurator. Ich bin aber selten her gekommen. Als ich in Pension war, wollte ich mich ehrenamtlich engagieren. Durch Zufall habe ich in einem Aufruf in der Gratiszeitung *Heute* gelesen, dass das Volkskundemuseum Freiwillige aufnimmt und habe mich beworben. Ich weiß schon gar nicht mehr, wie lange ich dabei bin. Sieben Jahre sind es sicher schon. Die Zeit vergeht hier ganz schnell.

Dorli Lehner: Ich bin auch ein Schneeball der ersten Stunde, aus dem ersten Kurs. Ich war vorher schon Vereinsmitglied. Anlässlich der Pensionierung habe ich die ehrenamtliche Tätigkeit begonnen. Mir haben der Kurs und die verschiedenen Veranstaltungen sehr gut gefallen.

Eva Polsterer: Ich glaube, es ist jetzt mein viertes Jahr hier und ich bin eher zufällig ein Schneeball geworden. Damals gab es diese sehr liebe kleine Ausstellung zu Poesiealben [Anm.: *Denk an mich! Stammbücher und Poesiealben aus zwei Jahrhunderten*, 5.5. bis 22.11.2015]. Ich hatte zu Hause die Poesiealben meiner Mutter. Ich dachte, niemand wird sich nach mir dafür interessieren und habe sie der Kuratorin Nora Witzmann für die Sammlungen übergeben. Claudia Peschel-Wacha, die Leiterin der Schneeball-Lehrgänge, hat mich kurzerhand gefragt, ob ich beim nächsten Kurs mitmachen wollte. Und ich wollte!

Werner Rupp: Ich bin ein junger Schneeball. Ich bin erst seit Herbst des vorigen Jahres dabei. Ich habe nach meiner Pensionierung Europäische Ethnologie im Bachelor studiert und danach eine ehrenamtliche Tätigkeit gesucht. Auf der Homepage des Museums hatte ich gelesen, dass es die Schneebälle gibt und dann habe ich sehr bald begonnen, mitzumachen.

Eva-Marina Strauß: Ich bin noch nicht so lange Schneeball. Ich bin spontan dazu gestoßen und finde es super nett. Ich habe einen Vollzeit-Job, aber ich versuche immer, mich nebenbei ehrenamtlich zu engagieren. Ich habe Theaterwissenschaft mit einem Museologie-Schwerpunkt studiert. Museen haben mich immer schon interessiert und dieses Haus kannte ich von einigen Veranstaltungen. Ich weiß, dass es ein offenes Haus ist und das sagt mir sehr zu. Als ich angeklopft habe, bin ich gleich herzlich aufgenommen worden. Ich erlebe im Volkskundemuseum ein gutes Miteinander und bin gerne ein Teil davon.

Was sind Eure Tätigkeiten im Museum?

Sissy Kovacs: Nachdem ich früher unterrichtet und mit Kindern gearbeitet

habe, konnte ich mich gut in der Kulturvermittlung einbringen. Ich habe aber zum Beispiel auch für Ausstellungseröffnungen und Veranstaltungen gekocht und Brötchen gemacht. Jedes Jahr habe ich eine Waldviertelfahrt organisiert, die machen wir seit mindestens zehn Jahren. Heuer haben wir eine Fahrt nach Marchegg unternommen und die Stadt sowie die Ausstellung angeschaut [Anm.: *Auf die Schätze, fertig, los! Eine Reise um die Werte*, 4.5. bis 15.11.2019 im Schloss Marchegg].

Irmgard Kaffl: Ich hatte am Anfang natürlich gedacht, dass ich als ehemalige Restauratorin im Bereich der Restaurierung arbeiten werde. Aber jetzt inventarisiere ich und das ist sehr schön, denn ich kann ganz in Ruhe arbeiten und mir die Zeit einteilen. Ich lerne durch die Arbeit mit den Objekten viele Gepflogenheiten und Dinge von früher kennen. Es macht mir großen Spaß und ich bin sehr gern in unserer Gruppe. Es war ein Glücksfall für mich.

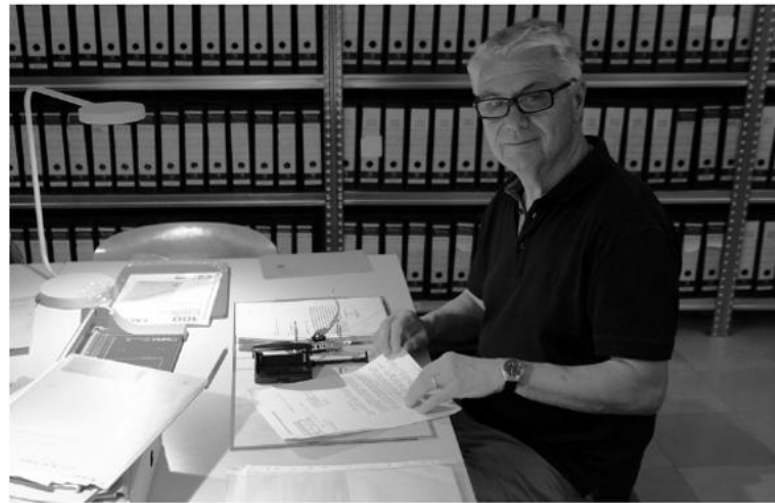
Dorli Lehner: Ich habe schon in der Bibliothek und in der Fotosammlung gearbeitet und zeitweise auch inventarisiert. Wir erledigen oft quer durch die Bank verschiedene Hilfstätigkeiten oder unterstützen die Kulturvermittlerinnen bei Kinderprogrammen.

Eva Polsterer: Nach der Absolvierung des Schneeball-Kurses habe ich bei der Kuratorin Dagmar Butterweck in der Schmucksammlung gearbeitet. Da habe ich eigentlich alles gemacht und viel geholfen: Inventarisieren, Etiketten beschriften und anhängen, Sackerl beschriften und verpacken ... Zuletzt habe ich bei der Gestaltung einer Ausstellung in der Passage geholfen [Anm.: *Highlights aus der Schmucksammlung. Ausstellung im Rahmen der Wiener Schmucktage*, 9.11.2016 bis 12.3.2017]. Es war die erste Ausstellung von

Objekten aus den Sammlungen des Volkskundemuseums in der Passage. Wir haben Schmuck von der dalmatinischen Küste ausgestellt, das war für mich wunderbar. Danach war ich einige Zeit in der Restaurierung und arbeite jetzt bei der Provenienzforschung mit. Das ist unglaublich spannend. Derzeit bearbeiten wir Objekte, die zwischen 1945 und 1970 ins Museum gekommen sind, es gibt da immer noch Fälle für die Restitution. Ich lerne sehr viel und bin immer wieder erstaunt, was alles noch nicht abgewickelt ist. Ich komme aus einer Zeit, wo diese Themen unter den Teppich gekehrt wurden.

Werner Rupp: Ich bin in der Fotosammlung und fühle mich dort sehr wohl. Ich habe das Gefühl, dass wirklich auf meine Wünsche eingegangen wird. Vor kurzem habe ich begonnen, nicht-inventarisierte Postkarten zu ordnen. Besonders interessant war, als ich bei Interviews für die Ausstellung *„Alle antreten! Es wird geknipst“* [Anm.: *„Alle antreten! Es wird geknipst!“ Private Fotografie in Österreich 1930–1950*, 10.10.2018 bis 17.2.2019] dabei sein konnte. Die Fotosammlung hatte einen Aufruf gestartet und wir haben mit Menschen über ihre Fotoalben gesprochen. Das Angebot an Exkursionen und Führungen für die Schneebälle ist vielseitig und interessant. Insgesamt fühle ich mich sehr wohl im Museum und habe das Gefühl, hier hineinwachsen zu können.

Eva-Marina Strauß: Meine Aufgaben liegen derzeit im Bereich des Besucherservice und der Kassa. Ich bin noch in der Phase, das Haus und alle Menschen kennen zu lernen. Da ich in meinem Hauptberuf im Eventmanagement tätig bin, habe ich angeboten, mich bei Vernissagen und der Schneeball-Ausstellung im Herbst einzubringen.



Schneebälle bei der Arbeit in der Fotosammlung, der Restaurierwerkstatt und in der Textilsammlung.
© Volkskundemuseum Wien

Ihr habt viel über Eure Arbeit mit Objekten gesprochen. Was passiert beim Inventarisieren genau?

Irmgard Kaffl: Es gibt handschriftliche Karten in Karteien, die werden digitalisiert. Das heißt, wir geben die Daten in den Computer ein und beschlagworten sie, damit man die Objekte später gut finden kann.

Sissy Kovacs: Teilweise muss man sie auch transkribieren. Einige Karten sind in Kurrent geschrieben, das kann heute fast niemand mehr lesen. Wir haben die Kurrent-Schrift ja noch in der Schule gelernt.

Ihr könnt wichtiges Wissen beitragen. Vor allem aber bringt Ihr ein, was uns hier

meistens fehlt: Was gibt Euch den Antrieb, dem Museum Eure Zeit zu schenken?

Eva-Marina Strauß: Ich bin erst seit kurzem ein Schneeball, aber ich wurde von Beginn an von allen Seiten gut aufgenommen. Dadurch war es mir möglich, mich mit anderen Schneebällen auszutauschen und mich direkt einzubringen. Im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfahre ich viel über das Konzept des Volkskundemuseums. Teil eines so lebendigen Hauses zu sein, bringt mir sehr viele schöne Erfahrungen.

Werner Rupp: Ich finde auch die Zusammenarbeit mit den sogenannten hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern



Der Schneeball-Lehrgang 2008 unter dem Rosenbogen im Garten des Volkskundemuseums.
© Volkskundemuseum Wien

schön. Man wird sofort in eine Gemeinschaft aufgenommen. Claudia Peschel-Wacha sorgt für uns im Hintergrund, organisiert und informiert uns gut. Ich finde es angenehm, dass wir so verbunden sind.

Eva Polsterer: Ich bin einfach neugierig. Es gibt Themen, in die ich mich hineingraben könnte und über die ich mehr wissen möchte.

Sissy Kovacs: Claudia Peschel-Wacha weiß, was wir gerne machen. Wenn irgendwo helfende Hände gebraucht werden, spricht sie uns direkt an. So haben wir immer Aufgaben, die unseren Neigungen entsprechen.

Die Schneebälle verstehen sich als Gemeinschaft. Welche Erfahrungen habt Ihr? Was passiert in der Schneeball-Gemeinschaft?

Dorli Lehner: Abgesehen vom Arbeiten im Museum gibt es unsere Exkursionen und unsere gemeinschaftlichen Reisen: von Modra bis Košice und etliche Male in das Burgenland. Unsere Unternehmungen sind immer ein nettes, angenehmes Miteinander.

Irmgard Kaffl: Außerdem gehen wir gemeinsam in Ausstellungen und zu Führungen in anderen Museen oder wir arbeiten miteinander an einem Projekt.

Wie ist das Verhältnis zwischen Euch und dem Museum?

Eva-Marina Strauß: Ich schätze sehr, dass wir uns frei im Haus bewegen können. Uns Schneebällen wird sehr viel Vertrauen entgegen gebracht und wir haben die Möglichkeit, uns wirklich einzubringen und auch viel zu lernen. Das finde ich nicht selbstverständlich, aber das macht das Museum zu

einem noch lebendigeren Ort und hat so einen Mehrwert für alle.

Sissy Kovacs: Man kennt alle und kommt eigentlich überall hinein. Es gibt keine Schranken.

Das Volkskundemuseum hat im Laufe der letzten Jahre eine starke Öffnung erfahren. Wie hat sich diese Öffnung aus Eurer Perspektive vollzogen?

Was hat sich für Euch im Museum gewandelt?

Irmgard Kaffl: Grundsätzlich hat das Volkskundemuseum einen großen Schritt gemacht. Das alte Volkskundemuseum war ein klassisches Museum im althergebrachten Sinn, da ging es vor allem um die Präsentation von Objekten. Der Anspruch an ein Museum hat sich heute gewandelt. Es hat einen Gegenwartsbezug und ist ein wirklich belebtes Volkskundemuseum. Das ist ein ganz anderer Ansatz und das finde ich großartig.

Eva Polsterer: Ich bin noch sehr altmodisch. Für mich ist Museum ein Ort, an dem ich Objekte hinter Glas sehe, die mich in Staunen versetzen.

Dorli Lehner: Ich mag diese kleinen Ausstellungen zu bestimmten Themen – Poesiealben oder Schmuck. Das ist abwechslungsreich und bringt Objekte aus dem Depot, die sonst dort schlummern. Sie haben oft einen großen Wiedererkennungswert, weil man bestimmte Dinge als Kind vielleicht auch gehabt hat.

Sissy Kovacs: Viele dieser alten Dinge sprechen die Jungen heute gar nicht mehr an und sie wissen nicht, was sie damit tun sollen. So ist alles im Wandel und die Themen ändern sich.

Irmgard Kaffl: Es ist auf jeden Fall ein offenes Museum, man kann Fragen stellen, man kann etwas anschauen, wie zum Bei-

spiel das Theater. Mir gefällt auch sehr, dass auf die Kinder so eingegangen wird.

Dorli Lehner: Ja, es ist ein offenes Haus. „Be park of it“ – man kann einfach durch die Passage gehen, das wird sehr genützt.

Die ARGE Schneeball besteht heuer seit 15 Jahren. Welche Wünsche habt Ihr an Eure nächsten 15 Jahre als Schneebälle?

Werner Rupp: Ich bin sehr zufrieden in der Fotosammlung und möchte dort gerne noch lange arbeiten.

Eva-Marina Strauß: Ich will mir sicher noch alles anschauen.

Irmgard Kaffl: Ich wünsche mir, dass die MitarbeiterInnen im Museum immer Arbeit für uns haben und wir uns auch in Zukunft vielfältig einbringen können.

Die Schneebälle im Interview:

Irmgard Kaffl
Sissy Kovacs
Dorli Lehner
Eva Polsterer
Werner Rupp
Eva-Marina Strauß

Das Gespräch führte Gesine Stern.

Ausstellungshinweis:

Da bin ich gerne dabei
15 Jahre Freiwilligenarbeit im
Volkskundemuseum Wien
29.11. bis 12.1.2019
Eröffnung: Do, 28.11.2019, 18.00 Uhr

Von Notlagen und Hilfeleistungen Das Museum nach dem Ersten Weltkrieg

2019 wurde das Gedenken an den Ersten Weltkrieg vom Erinnern an politische und gesellschaftliche Umbrüche als Kriegsfolgen abgelöst. Die Bildung von Nationalstaaten, Demokratisierungsprozesse oder die prekäre Versorgungslage sind Themen von Publikationen und Ausstellungen. Auch im Museum für Volkskunde waren die Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs vom Kampf um das Überleben geprägt. Selbst kleine Schäden an Alltagsgegenständen stellten damals schier unüberwindbare Hindernisse dar.

Besonders in der Hauptstadt Wien kam die Versorgung mit Kohle zeitweise zum Erliegen. Das Museum blieb aus diesem Grund in den Wintermonaten 1919/20 unbeheizt. Nur wenn die Finger des Restaurators zu steif waren, wurde ein kleiner Arbeitsraum stundenweise erwärmt. Aber selbst in dieser Mangelsituation war das Museum mit Hilferufen von außen konfrontiert. Am 13. November 1919 verfasste der 81-jährige Slawist Vatroslav Jagić, langjähriger Vizepräsident und seit 1908 Ehrenmitglied des Vereins für Volkskunde, ein Bittschreiben. Er fragte, ob es möglich wäre, etwas „Kohle oder Koks, eventuell auch Holz gegen entsprechende Bezahlung zu bekommen? [...] mein geringer Vorrat, die Ersparnisse des vorigen Jahres, geht zu Ende. Alle bisher unternommenen Schritte blieben ohne Erfolg und sehe mit Schrecken dem immer drohender heranrückenden Winter entgegen.“

Auch die Angestellten des Vereins belastete die allgemeine Notlage. Die ohnehin niedrig dotierten Gehälter reichten in der

grassierenden Inflation nicht einmal mehr für die grundlegenden Dinge. Im Oktober 1920 baten Olga von Führer (Bibliothekarinnen), Marie Haberlandt (Sekretärin), Engelbert Jünger (Verwalter), Franz Mucnjak (Restaurator), Ida Schuster (Kanzlistin) und Franz Wellan (Hauswart) schriftlich um Erhöhung der Bezüge. Der Prähistoriker Georg Kyrle, seit 1920 Ausschussmitglied, unterstützte in einer Vereinssitzung deren Anliegen. Er wendete ein, „dass es dem Ansehen des Museums sehr schaden würde, wenn derartig heute noch bestehende Lohnverhältnisse in der Öffentlichkeit bekannt würden, abgesehen davon, dass derartig ungesunde soziale Verhältnisse gegebenenfalls nur Schaden bringen können.“ Die Gehälter wurden in zwei Etappen teilweise auf mehr als das Doppelte erhöht.

Der Verein ergriff mehrere Gegenmaßnahmen, um liquide zu bleiben. Der Verkauf von Doubletten und Tauschobjekten aus der Sammlung, ergänzt um Objektspenden von Privatpersonen, steigerte die Einnahmen. Die Philanthropin Helene Lecher-Rosthorn steuerte z. B. im März 1920 acht von 186 Objekten für die 53. Kunstauktion von Albert Kende in der Kärntnerstraße 4 bei. Es handelte sich u. a. um Glasvasen, einen silbernen Löffelständer und ein Perlmuttertäschchen in Buchform mit einem Schätzwert von 6800 Kronen. Die Höhe dieses Betrages reichte aus, um in diesem Monat mehr als elfmal das Gehalt der Bibliothekarinnen abzudecken.

Elisabeth Egger,
Sammlungen und Archiv



Trotz aller Widrigkeiten konnte das Museum am neuen Standort im Gartenpalais Schönborn in der Laudongasse am 26. Juni 1920 eröffnet werden. Die MitarbeiterInnen in der vorderen Reihe von links nach rechts: Arthur Haberlandt (Kustos), Marie Haberlandt (Sekretärin), Michael Haberlandt (Direktor), dahinter in der Mitte: Olga Führer (Bibliothekarin) und Ida Schuster (Kanzlistin). Foto: Josef Perscheid 1920 © Volkskundemuseum Wien

Sonderausstellungen

Schulgespräche
Junge Muslim*innen in Wien
bis 2.2.2020

Da bin ich gerne dabei
15 Jahre Freiwilligenarbeit
im Volkskundemuseum Wien
29.11.2019 bis 12.1.2020

Passage

Annagelb und Eleonorengrün
Die Faszination des Uranglases
bis 15.12.2019

Ein gutes neues Jahr!
Glücksbringer aus der Sammlung
des Volkskundemuseums, 2. Teil
17.12.2019 bis 19.1.2020

Außerdem

Dauerausstellung zur
historischen Volkskultur

Die Küsten Österreichs
Die neue Schausammlung des
Volkskundemuseum Wien

Sonntagsführung um 15.00 Uhr
KuratorInnenführung immer
wieder donnerstags um 18.00 Uhr

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Öffnungszeiten

Museum: Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Hildebrandt Café:
Di bis So, 10.00 bis 18.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Bibliothek: Di bis Fr, 9.00 bis 12.00 Uhr
Mostothek: Di, ab 17.00 Uhr

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion

Gesine Stern, Julia Schulte-Werning,
presse@volkskundemuseum.at

Layout und Satz:

Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover: Ziergegenstand aus grünem
Uranglas, ÖMV/88.728

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion

Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch)

ZVR-Nr. 367 023 460
AUISSN 0042-8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des
Volkskundemuseum Wien
Jahrgang 54, Folge 4/2019

Datenschutzhinweis

Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das **Nachrichtenblatt des
Volkskundemuseum Wien** regelmäßig
erhalten? Anmeldung für postalische Zusen-
dungen unter [www.volkskundemuseum.at/
newsletteranmeldung](http://www.volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung)